

LEHRSTELLENBAROMETER

APRIL 2006

DETAILLIERTER ERGEBNISBERICHT ZUR UMFRAGE BEI JUGENDLICHEN UND UNTERNEHMEN

Im Auftrag des



**BUNDESAMT FÜR BERUFSBILDUNG UND TECHNOLOGIE BBT
OFFICE FÉDÉRAL DE LA FORMATION PROFESSIONNELLE ET DE LA TECHNOLOGIE OFFT
UFFICIO FEDERALE DELLA FORMAZIONE PROFESSIONALE E DELLA TECNOLOGIA UFFT**

Impressum

Lehrstellenbarometer
April 2006

Herausgeberin: Bundesamt für
Berufsbildung und Technologie
Effingerstrasse 27, 3003 Bern
Dr. Hugo Barmettler

Redaktion: Institut LINK,
Spannortstrasse 7/9, 6003 Luzern
Isabelle Kaspar

Inhaltsverzeichnis

INHALTSVERZEICHNIS.....	3
ZUSAMMENFASSUNG DER WICHTIGSTEN ERGEBNISSE.....	7
STUDIENBESCHRIEB	11
1. Ausgangslage und Aufgabenstellung.....	11
2. Untersuchungsanlage	12
2.1 Grundkonzept	12
2.2 Umfrage bei Unternehmen	12
2.2.1 Grundgesamtheit	12
2.2.2 Zielgruppe	12
2.2.3 Auswahlverfahren	12
2.2.4 Befragungsmethode.....	13
2.2.5 Stichprobengrösse und Ausschöpfung	13
2.2.6 Datengewichtung	14
2.2.7 Hochrechnung.....	14
2.3 Umfrage bei Jugendlichen vor der Berufswahl	15
2.3.1 Grundgesamtheit	15
2.3.2 Zielgruppe	15
2.3.3 Auswahlverfahren	15
2.3.4 Befragungsmethode.....	17
2.3.5 Stichprobengrösse und Ausschöpfung	18
2.3.6 Datengewichtung	19
2.3.7 Hochrechnung.....	19
3. Durchführung der Umfragen.....	20
4. Datenauswertung und Berichterstattung	21
KOMMENTAR.....	25
1. Lehrstellenanbieter: Unternehmen.....	25
1.1 Lehrstellensituation am 15. April 2006.....	25
1.2 Stand der Lehrstellenvergabe.....	29
1.3 Stand des Entscheids über das Angebot.....	33
1.4 Unbesetzte Lehrstellen im Vorjahr.....	35
1.5 Nachfragedruck bei den Unternehmen.....	38
1.6 Qualifikation der Anwärter/innen für Lehrstellen	41
1.7 Lehrbetriebsvignette	43

2.	Nachfrage bei den Jugendlichen.....	45
2.1	Jugendliche vor der Berufswahl.....	45
2.2	Berufs- und Ausbildungsinteressen der Jugendlichen.....	49
2.2.1	Ausbildungswünsche allgemein.....	49
2.2.2	Berufslehre als Ausbildungswunsch.....	52
2.3	Bisheriger Verlauf der Lehrstellenbewerbung.....	57
2.4	Aktuelle Zusagesituation.....	59
2.5	Qualifikation der Anwärter/innen für Lehrstellen.....	67
2.6	Kampagne „chance 06“.....	69
3.	Vergleich Unternehmen und Jugendliche.....	70
3.1	Vergleich von Angebot und Interessen an Lehrstellen.....	70
3.2	Stand der Lehrstellenvergabe.....	73
3.3	Anfragen und Bewerbungen für Lehrstellen.....	75
3.4	Qualifikation der Anwärter/innen für Lehrstellen.....	77
3.5	Kampagne „chance 06“ und Lehrbetriebsvignette.....	79
	ÜBERSICHT 2006.....	83
1.	Übersicht Unternehmen.....	83
2.	Übersicht Jugendliche.....	85
	ANHANG: LEHRBERUFE.....	89

ZUSAMMENFASSUNG DER WICHTIGSTEN ERGEBNISSE

Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse

Im April 2006 herrscht auf dem Lehrstellenmarkt eine angespannte Situation. Die **Nachfrage** auf Seiten der Jugendlichen mit 79'000 Anwärter/innen für Lehrstellen übertrifft das **Angebot** der Unternehmen von 73'500 um 5'500 Lehrstellen. Erfahrungsgemäss ist jedoch davon auszugehen, dass die auf dem Lehrstellenmarkt bestehende Dynamik im Verlauf des Sommers zu einer weiteren Erhöhung des Stellenangebots wie auch zu Umorientierungen bei einzelnen Jugendlichen führt.

Von den Jugendlichen verfügen 52'000 über eine mündliche oder schriftliche **Zusage** für eine Lehrstelle. 56'000 Lehrstellen gelten auf Seiten der Unternehmen als definitiv vergeben. 27'000 Jugendliche mit Interesse, aber noch ohne Zusage für eine Lehrstelle stehen Mitte April 2006 den zu diesem Zeitpunkt 17'500 offenen Lehrstellen bei den Unternehmen gegenüber. Hierbei gilt es zu berücksichtigen, dass zahlreiche Jugendliche über mehrere Interessen verfügen, so dass die Anzahl Interessent/innen, die sich in diesem Jahr ausschliesslich für eine Lehre interessieren und noch keine Zusage erhalten haben, bei 21'000 Personen liegt.

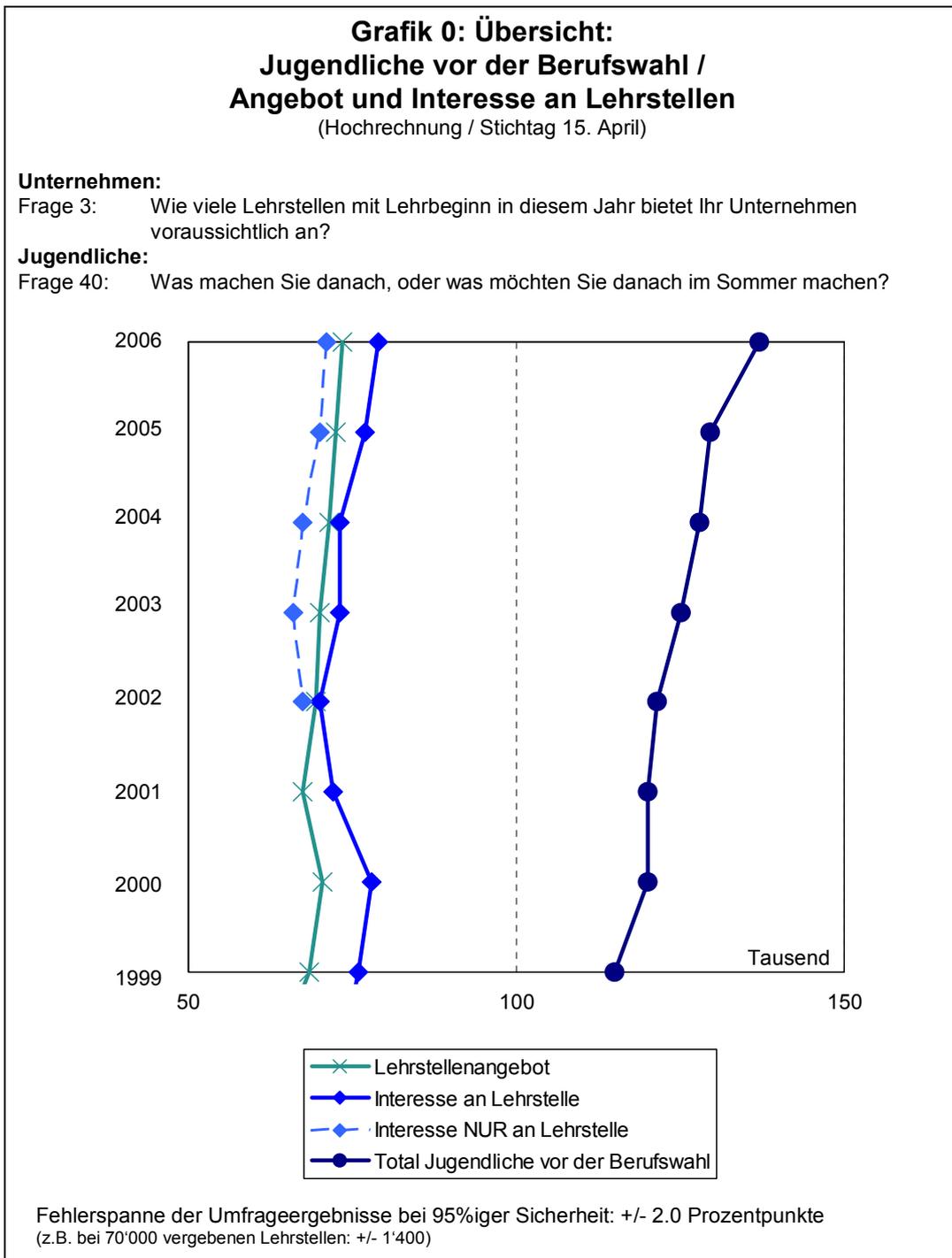
Der **Stand der Lehrstellenvergabe** bei den Unternehmen ist 2006 im Vergleich zu den Vorjahren etwas weiter fortgeschritten, indem der Anteil bereits definitiv vergebener Stellen erneut gestiegen ist. Hingegen ist es noch in mehr Lehrberufen als in den Vorjahren möglich, dass die Anzahl der ausgeschriebenen Stellen noch verändert wird.

Pro angebotene Lehrstelle haben die Unternehmen bis Mitte April 2006 im Durchschnitt 15 Bewerbungen von Interessent/innen erhalten. Dieser Wert steigt Jahr für Jahr an (2005: 14 Bewerbungen). In Verbindung mit der Tatsache, dass sich Jugendliche mit Interesse an einer Berufslehre im Vergleich zu den Vorjahren immer früher bewerben, ist 2006 von einer Verstärkung des **Nachfragedruckes** auszugehen.

Alles in allem ist die Relation von Angebot und Nachfrage auf dem Lehrstellenmarkt im April 2006 mit derjenigen im April 2005 vergleichbar:

- Die Zunahme von 77'000 auf 79'000 Jugendliche mit Interesse an einer Lehrstelle ist hauptsächlich auf die gestiegene Anzahl Jugendlicher vor der Berufswahl zurückzuführen. Der Anteil an Interessent/innen für eine Lehrstelle ist mit 58% der Jugendlichen, die vor der Berufswahl stehen, konstant geblieben.
- Die Zunahme von 72'500 auf 73'500 angebotene Lehrstellen dürfte unter anderem einer Reaktion auf die im Herbst 2005 erneut gestiegene Anzahl Eintritte in die berufliche Grundbildung entsprechen.

Die folgende Grafik 0 bietet einen Überblick über die Situation im April 2006. Neben dem Angebot von Seiten der Unternehmen (in grüner Farbe) werden die Jugendlichen vor der Berufswahl (dunkelblaue Farbe), diejenigen mit Interesse an einer Lehrstelle (blaue Farbe) sowie diejenigen, die sich ausschliessliche für eine Lehrstelle interessieren (hellblaue Farbe) dargestellt.



STUDIENBESCHRIEB

Studienbescrieb

1. Ausgangslage und Aufgabenstellung

Das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) untersucht seit 1997 anhand repräsentativer Umfragen im Angebots- wie auch im Nachfrage-Bereich die Situation auf dem Lehrstellenmarkt in der Schweiz. Da dieses Instrument die aktuelle Situation und die kurzfristigen Entwicklungstendenzen im Sinne eines Wetterbarometers aufzeigen, wird es „Lehrstellenbarometer“ genannt.

Seit Beginn dieser Untersuchung wurde das LINK Institut für Markt- und Sozialforschung mit ihrer Durchführung betraut. Das LINK Institut hat das heute zur Anwendung gelangende Untersuchungsdesign für den Lehrstellenbarometer mitentwickelt, ausgetestet und immer wieder den veränderten Anforderungen angepasst. In der achtjährigen Zusammenarbeit wurden die inhaltlichen, technischen und infrastrukturellen Rahmenbedingungen kontinuierlich optimiert.

Heute werden an das Untersuchungsdesign insbesondere folgende Anforderungen gestellt:

- Es hat möglichst verlässliche Indikatoren zur Situation auf dem Lehrstellenmarkt zu liefern. Zudem wird eine Hochrechnung der Stichprobenergebnisse auf die Grundgesamtheit angestrebt.
- Die Erhebungen müssen umfassend sein. Das heisst, die Situation bei den Anbietenden und den Nachfragenden sind je einzeln abzuklären und in der Ergebnisinterpretation miteinander in Verbindung zu setzen.
- Das Forschungssystem ist flexibel zu konzipieren. Einzelne Schwerpunktsetzungen (regional, bzgl. Branchen und thematisch) sollen als Module variabel einsetzbar sein.
- Die Ergebnisse sind benutzer/innenfreundlich aufzubereiten und haben jeweils in nützlicher Frist zur Verfügung zu stehen.
- Das Forschungssystem ist jährlich zu evaluieren und unter Wahrung der Vergleichbarkeit gegebenenfalls weiter zu optimieren.

Die Aufgaben des Forschungsinstituts bei dieser Studie liegen in der Konzeption und Vorbereitung der Erhebungen in Abstimmung mit dem BBT, in der Durchführung der Feldarbeiten, in der Datenauswertung und der Ergebnisanalyse.

2. Untersuchungsanlage

2.1 Grundkonzept

Das Forschungsinstrument ist auf die Befragung derjenigen Akteure einzuschränken, die die wesentlichen Informationen zum Lehrstellenmarkt am direktesten und unvermitteltsten geben können. Das heisst, dass man sich auf die Direktbetroffenen auf der Anbieter- und Nachfrageseite konzentriert: die Lehrbetriebe (Unternehmen) und die Jugendlichen vor der Berufswahl.

Beide Gruppen werden zweimal pro Jahr befragt. Eine Ausgangsbefragung im April (Stichtag = 15. April) liefert erste Hinweise über die Entwicklung im kommenden Sommer. Dieselben Unternehmen und Jugendlichen werden in einer zweiten Erhebungswelle (Kontrollbefragung) im August (Stichtag = 31. August) über die tatsächliche Situation befragt.

2.2 Umfrage bei Unternehmen

2.2.1 Grundgesamtheit

Die Grundgesamtheit der Ausgangsstichprobe der Unternehmen bilden alle im Betriebs- und Unternehmensregister (BUR) des Bundesamtes für Statistik aufgeführten Unternehmen des zweiten und dritten Sektors in der Schweiz, die mindestens 2 Beschäftigte aufweisen.

2.2.2 Zielgruppe

Die Kern-Zielgruppe der Befragung sind die Lehrstellenanbieter, also Betriebe, Behörden, Verwaltungen oder Unternehmen, die (bisher oder neu) Lernende ausbilden. Das Interview wird mit der für den Lehrlingseinsatz im Unternehmen zuständigen Person realisiert.

2.2.3 Auswahlverfahren

Zur Ziehung der Ausgangsstichprobe wird die Grundgesamtheit nach folgenden Kriterien geschichtet:

- Sprachregion (Deutschschweiz, Westschweiz, Tessin)
- Betriebsgrösse (2-9 Beschäftigte, 10-99 Beschäftigte, 100++ Beschäftigte)

Die Brutto-Stichprobengrösse beträgt 7'100 Adressen. Da aufgrund der zur Verfügung gestellten Adressen nicht nach Lehrbetrieben und Nichtlehrbetrieben unterschieden werden kann, sind alle Unternehmen, unabhängig davon, ob sie Lehrlinge ausbilden oder nicht, anzuschreiben.

2.2.4 Befragungsmethode

Die Befragung erfolgt grundsätzlich auf schriftlichem Weg. Unternehmen, die den Fragebogen nicht termingerecht zurückschicken, werden telefonisch kontaktiert und befragt. Die Interviewerinnen und Interviewer wurden für diese Aufgabe speziell instruiert.

Während des gesamten Erhebungszeitraumes stand für die Unternehmen bei LINK ein tagsüber besetztes Auskunftstelefon zur Verfügung. Neu wurden für 2006 auch drei E-Mail-Adressen (lehre@link.ch/ apprentissage@link.ch/ tirocino@link.ch) eingerichtet, so dass sich die angeschriebenen Unternehmen auch online Auskünfte einholen konnten.

2.2.5 Stichprobengrösse und Ausschöpfung

Der vorliegende Bericht beruht auf der Rückmeldung von 6'140 der angeschriebenen 7'100 Unternehmen mit mindestens 2 Beschäftigten. Davon gehören 2'567 Unternehmen zur Kern-Zielgruppe mit Lernenden.

Die folgende Tabelle gibt eine Übersicht über die konkreten Ausschöpfungswerte:

Versandte Fragebogen	7'100	100%
- Retouren infolge Unternehmensauflösung, nicht mehr eruierbare Adressen	145	2.1%
- Neutrale Ausfälle (Fragebogen wurde bereits von anderem Standort ausgefüllt)	81	1.1%
- Keine Antwort/nicht erreichbar (inkl. Tel.nr.-Problem)	558	7.9%
- Verweigerungen schriftlich	15	0.2%
- Verweigerungen telefonisch	141	2.0%
- Sprachproblem	10	0.1%
- Andere Ausfälle	10	0.1%
Beantwortete Fragebogen Total	6'140	86.5%

Beantwortete Fragebogen Total	6'140	100%
→ davon mit Lernenden Total	2'567	41.8%
→ davon schriftlich	1'830	71.3%
→ davon telefonisch	737	28.7%
→ davon ohne Lernende Total	3'573	58.2%
→ davon schriftlich	2'198	61.5%
→ davon telefonisch	1'375	38.5%

Die Ausschöpfung liegt somit bei insgesamt 86.5% der versandten Fragebogen.

2.2.6 Datengewichtung

Der gewählte disproportionale Ansatz bei der Stichprobenauswahl führt zu einer systematischen Verzerrung der Stichprobe, die vor der Auswertung korrigiert werden muss. Zur Sicherstellung einer möglichst optimalen Stichprobenstruktur im Auswertungsdatensatz werden daher die Daten anhand der entsprechenden Statistiken gewichtet. Konkret kommen im Datensatz der Unternehmensbefragung folgende Gewichtungskriterien zum Einsatz:

- Regionen (DS, WS, TI)
- Unternehmensgrösse (2-9 Mitarbeitende, 10-99 Mitarbeitende, 100++ Mitarbeitende)
- NOGA-Verteilung (43 Klassen)

2.2.7 Hochrechnung

Die Hochrechnung der Unternehmen basiert auf den Angaben der Eintritte in die berufliche Grundbildung des Vorjahres (gemäss Bundesamt für Statistik¹) und den in der Befragung gemachten Angaben über die im letzten Jahr vergebenen Lehrstellen.

¹ Die Angaben über die Anzahl der Eintritte in die berufliche Grundbildung für das Jahr 2006 stammen aus der Publikation: Statistik der beruflichen Grundbildung Nr. 0350-0603-00. Die Zahlen 2002-2005 wurden der Publikation Lehrlingsstatistik, Nr. 0350-0502-30, und die Zahlen vor 2002 der Publikation: Statistik der Lehrverträge, Nr. 365-0x00, entnommen. Bei den Eintritten in die berufliche Grundbildung sind die Anlehren integriert, da diese im Verlauf der nächsten Jahre in Attest-Ausbildungen – und somit in „Lehren“ übergehen.

Es wird also der folgende Hochrechnungsfaktor H berechnet:

$$H = \frac{\text{Eintritte in die berufliche Grundbildung im Vorjahr gemäss BFS}}{\text{Anzahl vergebene Lehrstellen im Vorjahr gemäss Umfrage}}$$

Dieser Faktor wird mit der Anzahl der im neuen Jahr angebotenen Lehrstellen gemäss Umfrage multipliziert, wodurch sich die hochgerechnete Anzahl effektiv zu erwartender Lehrstellen im neuen Jahr ergibt:

$$\text{Anzahl Lehrstellen} = H * \text{Anzahl im neuen Jahr angebotene Lehrstellen gemäss Umfrage}$$

Konkret bedeutet dies für 2006:

- Anzahl vergebene Lehrstellen im Vorjahr gemäss Umfrage: 2'712 Lehrstellen
- Eintritte in die berufliche Grundbildung 2005 gemäss BFS: 73'773 Eintritte
- $H_{2006} = 73'773 / 2'712 = 27.3$

2.3 Umfrage bei Jugendlichen vor der Berufswahl

2.3.1 Grundgesamtheit

Die Grundgesamtheit der Ausgangsstichprobe der Jugendlichen bilden alle 14- bis 20-jährigen Personen der Schweiz, die sprachassimiliert (deutsch, französisch, italienisch) und mindestens durch einen Basis-Haushalt (Eltern) via Festnetz-Telefon erreichbar sind.

2.3.2 Zielgruppe

Zielpersonen der Umfrage bei Jugendlichen sind sprachassimilierte junge Männer und Frauen im Alter zwischen 14 und 20 Jahren mit Wohnsitz in der Schweiz, die vor der Berufswahl stehen.

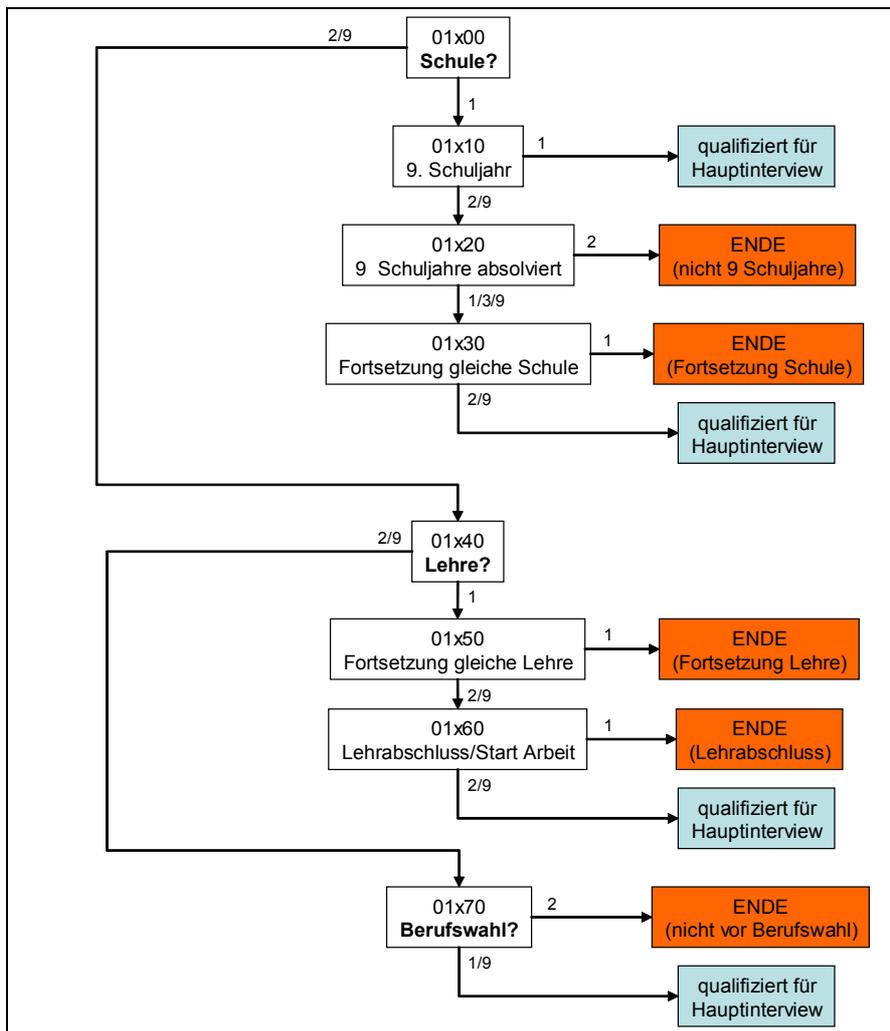
2.3.3 Auswahlverfahren

In einem ersten Schritt werden im LINK CATI-Omnibus alle Haushaltungen nach ihrer Zusammensetzung in Bezug auf einzelne Alterskategorien befragt. Somit verfügt das LINK Institut jedes Jahr über einen neuen Adress-Stamm von brutto ungefähr 60'000 Haushaltungen, in denen die Befragten das Einverständnis für eine weitere Befragung

gegeben haben. Für jeden dieser Haushalte ist bekannt, ob Personen im Alter von 10 bis 19 Jahren vorhanden sind oder nicht.

Aus dieser Basis-Stichprobe von Haushaltungen mit Personen im Alter von 10 bis 19 Jahren² werden in einem ersten telefonischen Kontakt alle Jugendlichen im Alter von 14 bis 20 Jahren erfasst, und es wird für jede junge Person abgeklärt, ob sie zur effektiven Zielgruppe gehört.

Die Abklärung im Detail geschieht anhand eines ausführlichen Screening-Interviews:



² Da die Befragung schon mindestens ein Jahr zurück liegt, sind zum Screening-Zeitpunkt also Haushalte dabei, in denen Personen leben, die zwischen 11 und 20 Jahre alt sind.

Zur Zielgruppe gehören somit grundsätzlich alle Jugendlichen,

- die zur Zeit im 9. Schuljahr sind
- die im kommenden Sommer eine weiterführende Schule abbrechen oder abschliessen
- die im kommenden Sommer eine Lehre abbrechen
- die im kommenden Sommer neu mit einer Ausbildung (z.B. Lehre/Schule) starten oder ein Zwischenjahr machen.

Innerhalb dieser Gruppe an grundsätzlich rekrutierten Zielpersonen zeigen sich im Verlauf des Hauptinterviews weitere Gründe, weshalb Jugendliche dennoch nicht zur Zielgruppe gehören:

- Verbleib in obligatorischer Schule
- Abschluss der beruflichen Grundbildung (zusätzlich zur Lehre) und Start mit Arbeit und/oder Militär (nur Arbeit und/oder Militär)
- Gymnasiast/innen: Jugendliche, für die nur der rein gymnasiale Weg (heute obligatorische Schule – im Sommer Gymnasium) in Frage kommt
- Student/innen: Jugendliche, für die im Sommer nur ein Hochschulstudium in Frage kommt

Diese beiden letztgenannten Gruppen der Gymnasiast/innen und der Student/innen zählen in der ersten Erhebungswelle nicht zur Kern-Zielgruppe; sie werden jedoch für die zweite Erhebungswelle im August nochmals in die Grundgesamtheit miteinbezogen. Es wird daher in der ersten Erhebungswelle ein Kurz-Interview realisiert (nur aktuelle Situation, Interesse und Statistik).

2.3.4 Befragungsmethode

Die Befragung wurde mittels Telefoninterviews aus den zentralen Telefonlabors von LINK in Luzern und Lausanne durchgeführt. Telefonische Befragungen werden beim LINK Institut computergestützt via **TIP-** (Telephone Interviewing Program) und **CASO-Programm** (Computer Assisted Sample Organizer) durchgeführt.

Alle Interviewerinnen und Interviewer wurden für die Untersuchung speziell durch die Projektleitung instruiert und während des gesamten Befragungszeitraums durch Supervisor/innen betreut.

Um auch hoch mobile Jugendliche befragen zu können, wurden pro Zielhaushalt mehrere Kontaktversuche an unterschiedlichen Wochentagen und Tageszeiten unternommen sowie

geeignete Interviewtermine vereinbart. Bei Jugendlichen, die sich während der Felddauer ausserhalb des Haushalts aufhielten (Sprachaufenthalt u.a.), wurde versucht, ein Proxi-Interview mit einem Elternteil zu realisieren. Der Anteil an Proxi-Interviews liegt mit 15.7% auf der Basis der realisierten Voll-Interviews im mit den Vorjahren vergleichbaren Rahmen.

2.3.5 Stichprobengrösse und Ausschöpfung

Die folgende Tabelle bietet eine Übersicht über die Anzahl verwendeter Adressen aus dem LINK CATI-Omnibus bis hin zur Erreichung der geforderten Anzahl Interviews mit Jugendlichen der Kernzielgruppe:

Total zur Verfügung stehende Adressen von Haushalten mit Jugendlichen (gemäss CATI-Omnibus)	59'776	100%
- nicht verwendete Adressen	39'833	66.6%
- Rest-Adressen (Pool/Termine)	5'479	9.2%
Total kontaktierte Adressen von Haushalten mit Jugendlichen (gemäss CATI-Omnibus)	14'464	24.2%
Total kontaktierte Adressen von Haushalten mit Jugendlichen (gemäss CATI-Omnibus)	14'464	100%
- Adress-Ausfälle aufgrund Rekrutierungskriterien (keine Jugendliche im Haushalt (mehr))	4'940	34.2%
- Verweigerungen	419	2.9%
- weitere Ausfälle (Telefonnummer-Problem / unerreichbar / Sprachproblem)	785	5.4%
Total rekrutierte Haushalte mit Jugendlichen	8'320	57.5%
Total rekrutierte Jugendliche 14-20 Jahre	11'764	100%
- Keine Zugehörigkeit zur Kern-Zielgruppe	8'375	71.2%
Total realisierte Interviews mit Jugendlichen	3'389	28.8%
Total realisierte Interviews mit Jugendlichen	3'389	100%
- Kurz-Interviews mit Gymnasiast/innen und Student/innen	625	18.4%
Total realisierte Voll-Interviews mit Jugendlichen vor der Berufswahl	2'764	81.6%

2.3.6 Datengewichtung

Die Wahl des Untersuchungsdesigns mit disproportionalen Stichproben führt zu einer systematischen Verzerrung der Stichprobe, die vor der Auswertung korrigiert werden muss. Daneben tragen auch die Ausfälle während der Befragung (nicht erreichbare Haushalte / nicht teilnahmefähige Personen, Verweigerungen) dazu bei, dass sich die Struktur der Stichprobe von derjenigen der Grundgesamtheit unterscheidet.

Zur Sicherstellung einer möglichst optimalen Stichprobenstruktur im Auswertungsdatensatz werden daher die Daten auf der Ebene der total rekrutierten Jugendlichen im Alter von 14-20 Jahren anhand entsprechenden Statistiken gewichtet. Konkret kommen folgende Gewichtungskriterien zum Einsatz:

- Kantone (26 Klassen)
- Alter (7 Einzelklassen – jeweils eine pro Jahrgang)
- Geschlecht

2.3.7 Hochrechnung

Die Hochrechnung der Jugendlichen basiert grundsätzlich auf der Annahme, dass die Jugendlichen, die im Vorjahr die 8. Klasse besucht hatten (gemäss Bundesamt für Statistik³), im Befragungsjahr in der 9. Klasse – und somit vollständig in der Befragung integriert – sind. Es handelt sich dabei jedoch um eine Schätzung, da in den Statistiken die Sonderschüler/innen fehlen und die Entwicklung zwischen der 8. und 9. Klasse unterschiedlich verläuft. Die aktuellen 9. Klässler/innen teilen sich auf in Jugendliche, die vor der Berufswahl stehen (vollständige Interviews) sowie rekrutierte Gymnasiast/innen (Kurz-Interviews).

Es wird also folgender Hochrechnungsfaktor H berechnet:

$$H = \frac{\text{Geschätzte Anz. Jug. im 9. Schuljahr gemäss Statistik 8. Klasse im Vorjahr}}{\text{Anzahl Jugendliche im 9. Schuljahr gemäss Umfrage}}$$

Dieser Faktor wird mit der Anzahl Personen vor der Berufswahl gemäss Umfrage multipliziert, wodurch sich die hochgerechnete Anzahl an Personen ergibt, die effektiv vor der Berufswahl stehen:

³ Die Angaben der Anzahl Jugendlichen der 8. Klasse im Vorjahr stammen aus der Publikation Schülerinnen, Schüler und Studierende 2004/05 des Bundesamtes für Statistik (ISBN 3-303-15372-8).

Anzahl Personen vor Berufswahl = H * Anzahl Personen vor Berufswahl gemäss Umfrage

Konkret für 2006:

- Geschätzte Anzahl Jugendliche im 9. Schuljahr 2005/2006
gemäss Statistik 8. Klasse 2004/2005: 86'000
- Anzahl Jugendliche im 9. Schuljahr gemäss Umfrage: 1'650
- $H_{2006} = 86'000 / 1650 = 52.1$

Aus diesem Hochrechnungsfaktor von 52.1 ergibt sich somit, dass im Jahr 2006 ungefähr 137'000 Jugendliche vor der Berufswahl stehen.

3. Durchführung der Umfragen

Die von LINK in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) erarbeiteten Fragebogen wurden 2006 optimiert. Dies betrifft hauptsächlich das oben im Detail beschriebene Vorgehen beim Screening der Haushaltungen im Bereich der Jugendlichen-Befragung. Für den konkreten Wortlaut der gestellten Fragen verweisen wir auf die Fragebogen.

Zudem wurde für die Befragungen 2006 die Datenbank der Lehrberufe aktualisiert, indem neu nur noch die effektiv aktuellen Lehrberufe (262 Lehrberufe) zugelassen sind, während bis 2005 eine umfangreichere Berufsdatenbank (457 Berufe) verwendet wurde. Die vollständige Liste der Lehrberufe findet sich im Anhang dieses Berichts.

Zeitraum der Durchführung der ersten Erhebung 2006 war:

- Versand Fragebogen Unternehmen: 4. April 2006
- Telefonische Mahnung Unternehmen: 27. April bis 9. Mai 2006
- Finaler Eingangsschluss Befragung Unternehmen: 10. Mai 2006
- Felderhebung Befragung Jugendliche: 10. bis 23. April 2006

Auf Auftraggeberseite (BBT) wurde die Studie durch Hugo Barmettler / Belinda Walther koordiniert. Die Stichprobenziehung der Unternehmensstichprobe erfolgte durch das Bundesamt für Statistik (BFS).

LINK-intern wurde die Befragung durch folgende Projektgruppe betreut: Isabelle Kaspar (Projektleiterin), Giovanni Scarcella (Stichprobenziehung und CATI-Programmierung), Anita Huber (Feldleitung CATI Luzern), Ermelinda Lopez (Feldleitung CATI Lausanne), Annemarie

Medimurec (Leitung schriftliche Befragung, Codifikation und Datenerfassung), Jürg Tütsch und Raimund Vogl (Datenauswertung).

4. Datenauswertung und Berichterstattung

Die EDV-mässige Auswertung der Ergebnisse umfasst die Auszählung der einzelnen Fragen im Total sowie nach verschiedenen Subgruppen oder Breaks (Teilstichproben). Sie erbringt quantitative Ergebnisse, die für die definierten Zielgruppen repräsentativ sind. Bei der Interpretation der Untersuchungsergebnisse muss berücksichtigt werden, dass Umfrage-Ergebnisse sich stets innerhalb gewisser Fehlerspannen bewegen, deren Bandbreite aufgrund statistischer Zusammenhänge angegeben werden kann. Unter den in der vorliegenden Befragung gegebenen Verhältnissen bedeutet dies, dass die realen Werte bei 95%iger Sicherheit von unseren Stichprobenresultaten wie folgt abweichen können: bei 2'500 Interviews max. +/- 2%, bei 1'000 Interviews max. +/- 3.2%, bei 500 Interviews max. +/- 4.5%, bei 100 Interviews max. +/- 10%.

Abweichendes Antwortverhalten einzelner Subgruppen gegenüber dem Total wurde mittels des Chi-Quadrat-Tests überprüft und im Falle einer festgestellten Signifikanz durch ein "+" resp. "-" neben der Prozentangabe in den Computertabellen gekennzeichnet.

Die Berichterstattung zu den Untersuchungsergebnissen erfolgt in Form des vorliegenden Ergebnisberichts, eines Kurzberichts sowie von Tabellen in PDF-Format.

Die Ergebnisse des Lehrstellenbarometers können auch im Internet abgerufen werden: www.bbt.admin.ch.

Luzern, 30. Mai 2006

LINK Institut für Markt-
und Sozialforschung



Isabelle Kaspar
Projektleiterin



Damian Schnyder v. W.
Institutsleiter

KOMMENTAR

Kommentar

1. Lehrstellenanbieter: Unternehmen

1.1 Lehrstellensituation am 15. April 2006

Hochgerechnet kann im Jahr 2006 von einem **Stellenangebot** von 73'500 Lehrstellen ausgegangen werden (Grafik 1). Gemäss der diesjährigen Umfrage ist das Angebot um ungefähr 1'000 Lehrstellen höher als am gleichen Stichtag vor einem Jahr (+1%). Der Vergleich der Lehrstellen-Angebote zwischen der April- und der August-Welle weist darauf hin, dass sich das Angebot auf der Unternehmen-Seite erfahrungsgemäss um bis zu 8'500 Lehrstellen erhöhen kann (Tabelle 1).

Tabelle 1: Entwicklung des Lehrstellenangebots (Hochrechnung)				
Erhebungsjahr	April-Welle	August-Welle	Zunahme zwischen April und August	<i>Tatsächlich vergebene Lehrstellen laut BFS</i>
2005	72'500	76'000	3'500	73'773
2004	71'500	74'000	2'500	70'761
2003	70'000	76'500	6'500	67'964
2002	69'500	75'500	6'500	68'535
2001	67'500	76'000	8'500	70'947
2000	70'500	79'500	8'000	70'914
1999	68'500	75'500	7'000	69'580
1998	63'000	71'500	8'500	69'354

Grafik 1: Lehrstellenangebot

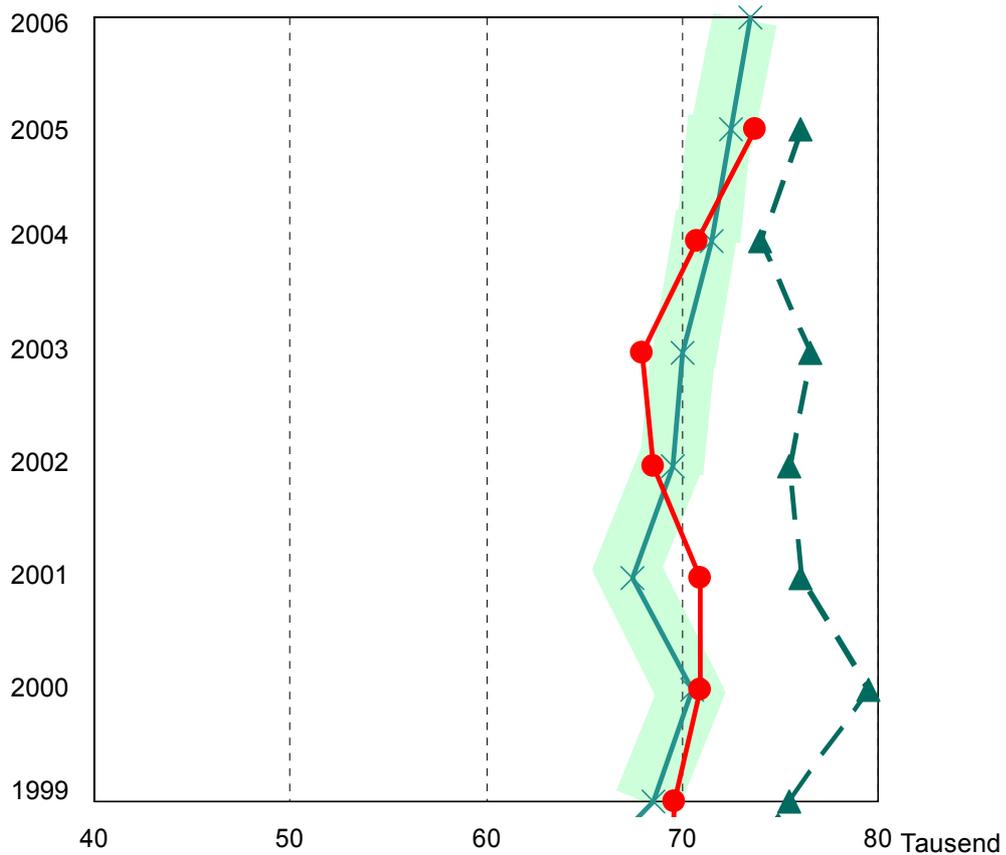
(Hochrechnung / Stichtag 15. April)

April

Frage 3: Wie viele Lehrstellen mit Lehrbeginn in diesem Jahr bietet Ihr Unternehmen voraussichtlich an?

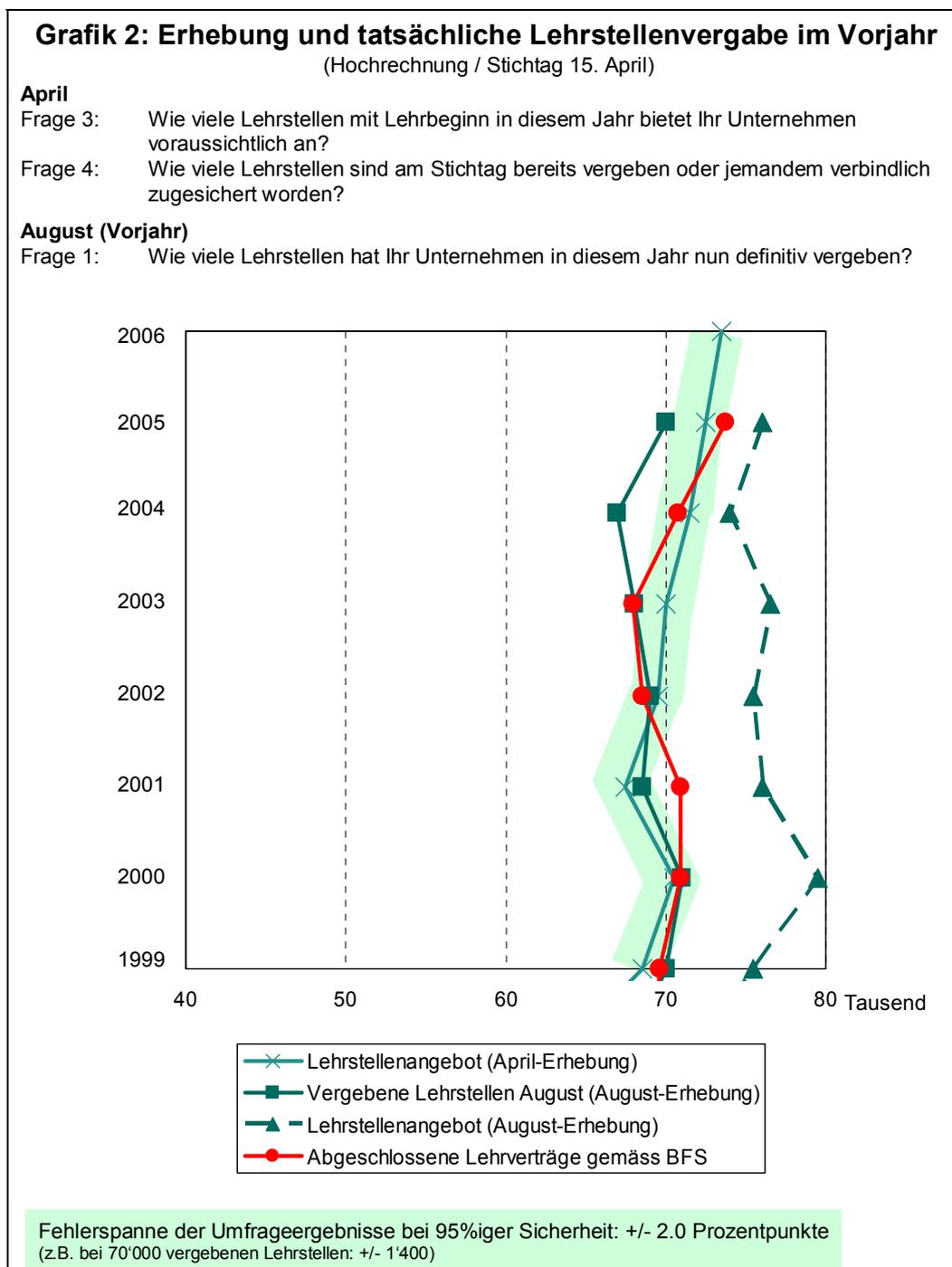
August (Vorjahr)

Frage 1: Wie viele Lehrstellen hat Ihr Unternehmen in diesem Jahr nun definitiv vergeben?



Fehlerspanne der Umfrageergebnisse bei 95%iger Sicherheit: +/- 2.0 Prozentpunkte (z.B. bei 70'000 vergebenen Lehrstellen: +/- 1'400)

Aus Grafik 2 wird ersichtlich, dass die Mitte April 2006 angebotenen Lehrstellen (73'500) ungefähr den 2005 laut BFS abgeschlossenen Lehrverträgen (Eintritte in die berufliche Grundbildung) entsprechen.



Der Anteil an Unternehmen, die in diesem Jahr **keine neuen Lehrstellen** (1. Lehrjahr) anbieten, liegt mit 37% auf vergleichbarem Niveau wie im letzten Jahr (38%). Der grosse Anteil bei den Lehrbetrieben mit 2-9 Mitarbeitenden von 46% erklärt sich durch die Tatsache,

dass diese jeweils nur wenig Lernende ausbilden, die nicht jedes Jahr, sondern nur nach Abschluss einer Berufslehre ersetzt werden.

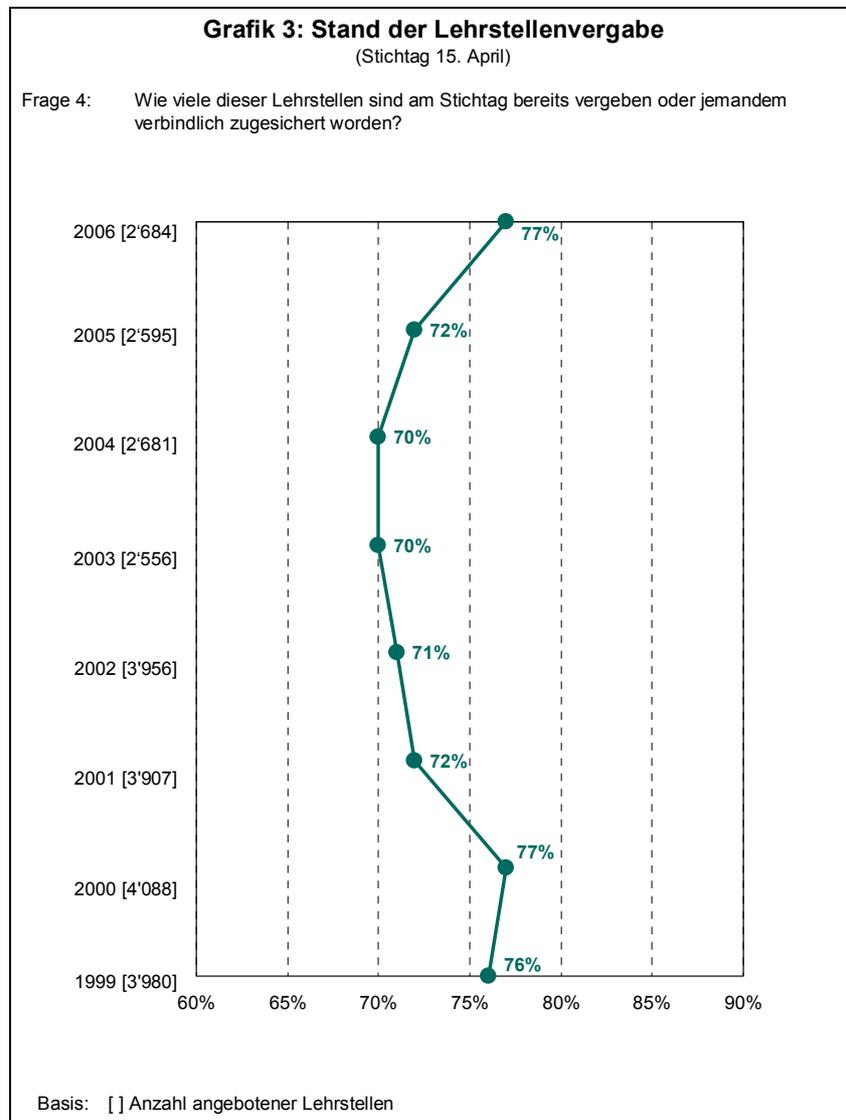
Frage 1 und 3:	Total	Unternehmensgrösse (Anz. Mitarbeitende)				Unternehmenshauptsitz		
		2-9	10-19	20-99	100+	DS	WS	TI
Beabsichtigen, in diesem Jahr keine Lehrstellen anzubieten <small>Basis: Unternehmen mit Lernenden (bisher + neu)</small>								
- 15. April 2006	37%	46%	25%	20%	8%	37%	37%	42%
- 15. April 2005	38%	47%	30%	22%	10%	38%	39%	40%
- 15. April 2004	39%	49%	30%	20%	10%	38%	38%	46%
- 15. April 2003	40%	49%	32%	25%	8%	40%	41%	49%
- 15. April 2002	35%	44%	29%	15%	10%	34%	37%	45%
- 15. April 2001	33%	42%	33%	19%	8%	32%	34%	42%

Der Anteil der Unternehmen, die dieses Jahr **neu Lernende** ausbilden, ist mit 6% gegenüber dem letzten Jahr erneut gesunken. Die grössten Änderungen im Bereich der Unternehmensgrösse befinden sich bei den kleinen Unternehmen (2-9 Mitarbeitende), von denen nur 7% neu in diesem Jahr Lehrstellen anbieten, nachdem dieser Wert in den vergangenen Jahren immer die 10%-Marke übertroffen hatte. Zudem ist der Rückgang auf nationaler Ebene auf die gesunkenen Anteile in den Regionen der Deutschschweiz und des Kantons Tessin zurückzuführen.

Frage 1 und 3:	Total	Unternehmensgrösse (Anz. Mitarbeitende)				Unternehmenshauptsitz		
		2-9	10-19	20-99	100+	DS	WS	TI
Beabsichtigen, in diesem Jahr neu Lehrstellen anzubieten <small>Basis: Unternehmen mit Lehrlingen (bisher + neu)</small>								
- 15. April 2006	6%	7%	5%	5%	1%	5%	10%	4%
- 15. April 2005	8%	11%	5%	5%	1%	8%	10%	14%
- 15. April 2004	10%	13%	8%	11%	1%	10%	11%	8%
- 15. April 2003	10%	12%	6%	5%	2%	9%	11%	15%
- 15. April 2002	8%	10%	6%	3%	2%	6%	11%	12%
- 15. April 2001	8%	9%	9%	6%	3%	7%	9%	11%

1.2 Stand der Lehrstellenvergabe

77% der von den Unternehmen angebotenen Lehrstellen sind dieses Jahr am Stichtag der Befragung **bereits vergeben**. Damit ist der prozentuale Anteil vergebener Lehrstellen Mitte April nach 2005 erneut gestiegen (Grafik 3).

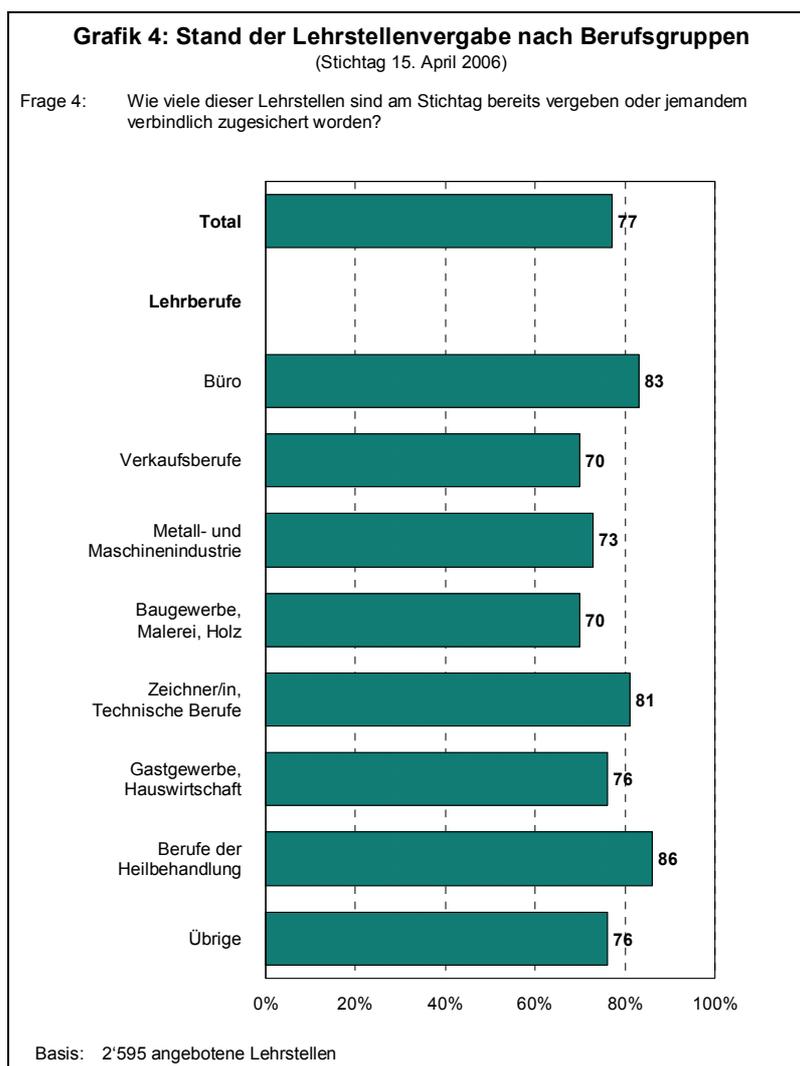


Die unterschiedlichen Zeitpunkte der Lehrstellenvergabe in den **Regionen** sind jedes Jahr deutlich erkennbar. Die Lehrstellen werden im Kanton Tessin und in der Westschweiz später im Jahr vergeben. Der insgesamt gestiegene Anteil an bereits vergebenen Lehrstellen 2006 ist jedoch auf eine frühere Vergabe der Lehrstellen in allen drei Sprachregionen zurückzuführen, wie aus der untenstehenden Tabelle 4 ersichtlich ist:

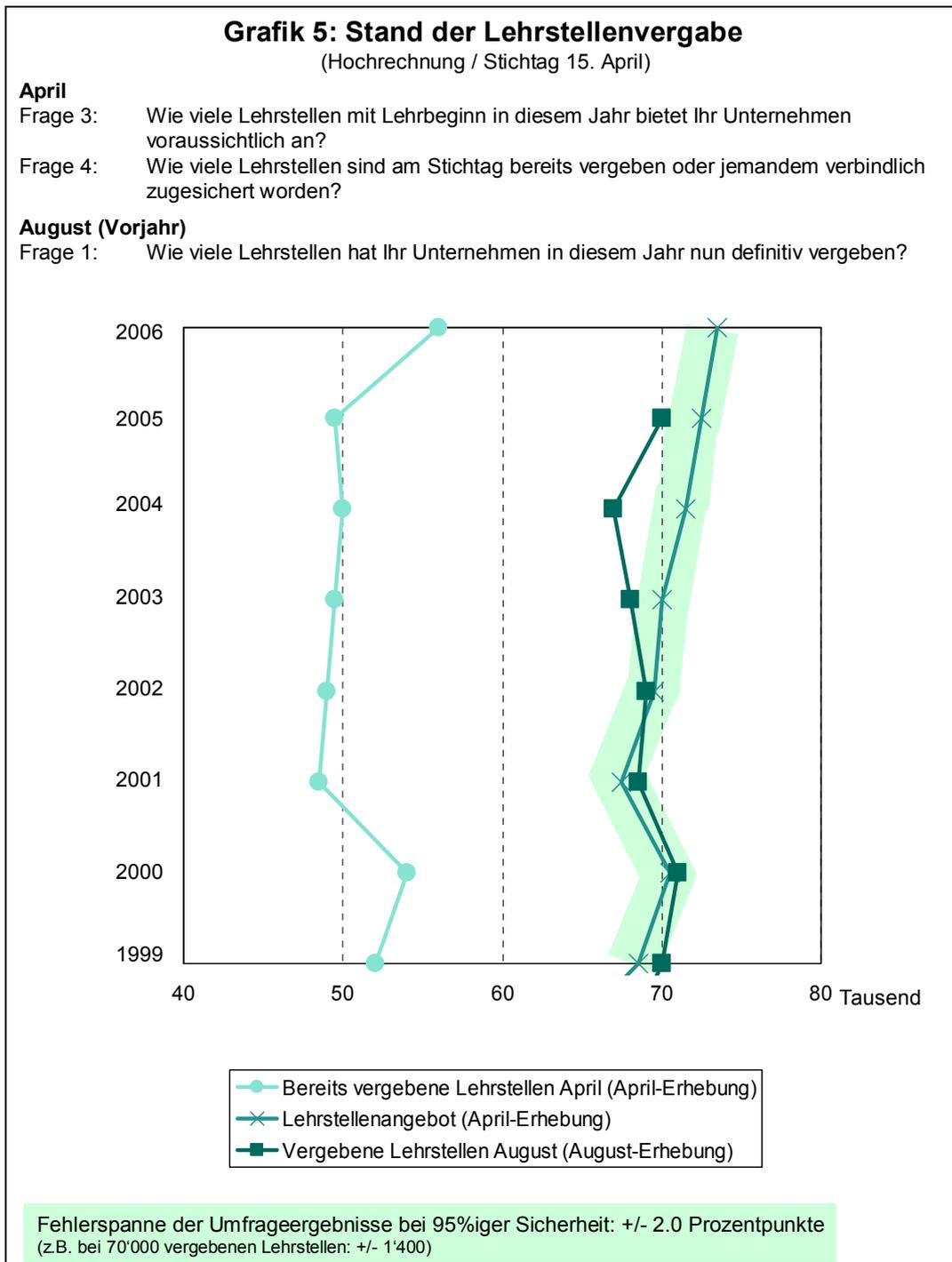
Tabelle 4: Lehrstellenvergabe nach Regionen

Frage 4:	TOTAL	Deutschschweiz				West-schweiz	Tessin
Am Stichtag bereits vergebene/zugesicherte Lehrstellen		Total	Ost-schweiz	Nord-west-schweiz	Inner-schweiz		
Basis: Insgesamt voraussichtlich angebotene Lehrstellen							
- 15. April 2006	77%	81%	80%	82%	80%	62%	36%
- 15. April 2005	72%	78%	79%	77%	76%	56%	29%
- 15. April 2004	70%	75%	77%	70%	76%	56%	25%
- 15. April 2003	70%	76%	75%	77%	79%	55%	27%
- 15. April 2002	71%	75%	75%	75%	75%	57%	30%
- 15. April 2001	72%	78%	77%	80%	77%	51%	24%

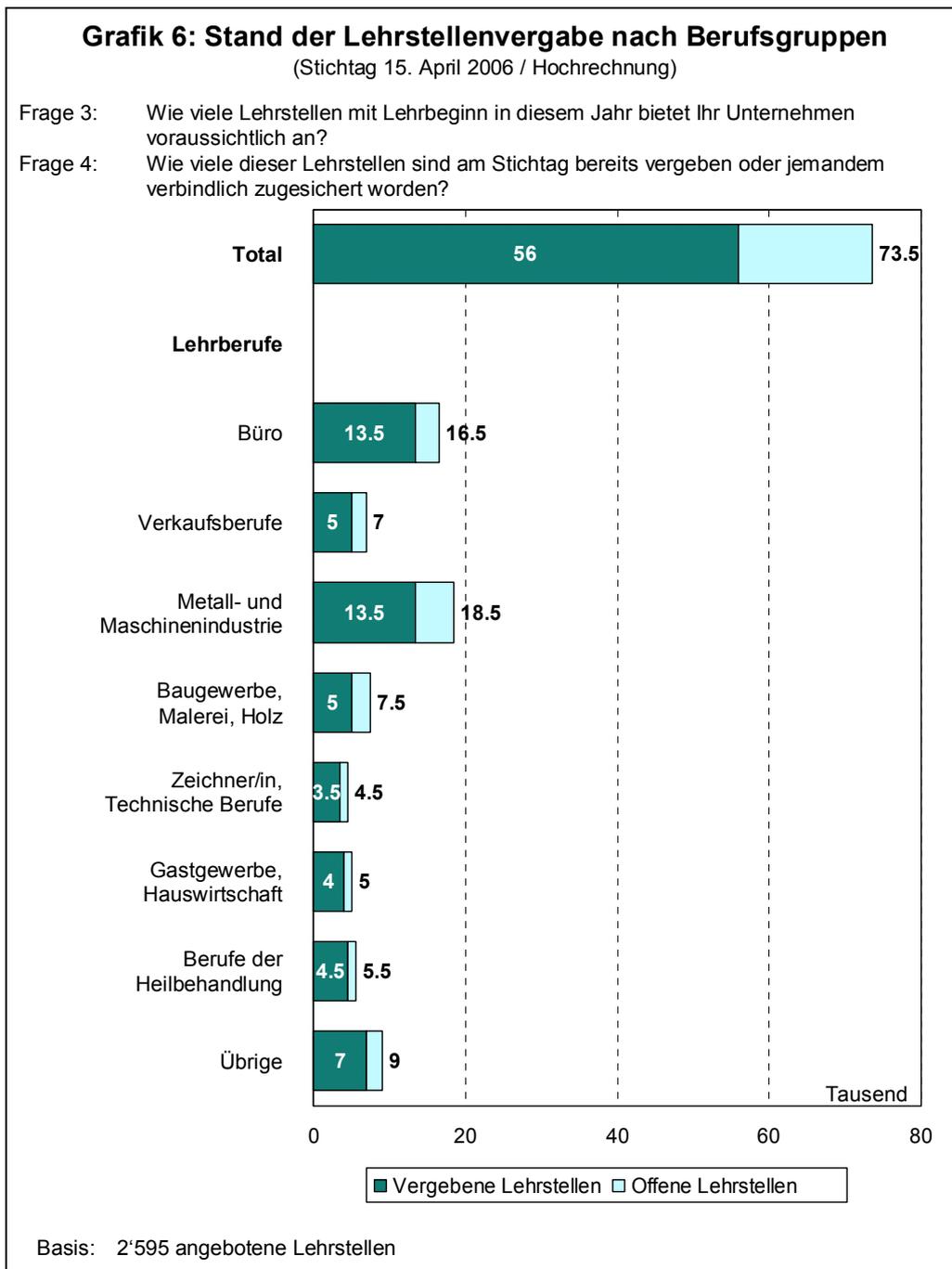
Am weitesten fortgeschritten ist die Lehrstellenvergabe bei den Büro- und Heilberufen sowie bei den technischen **Berufen**. In den Berufsgruppen Verkauf, Baugewerbe und Metall-/Maschinenindustrie sind mit 70%, resp. 73%, noch verhältnismässig wenig Lehrstellen definitiv jemandem zugesichert (Grafik 4).



Hochgerechnet sind 2006 ungefähr 56'000 **Lehrstellen vergeben**, während nur ungefähr 17'500 noch offen sind (Grafik 5). Es sind somit im Jahr 2006 so viele Lehrstellen wie noch nie bereits Mitte April definitiv jemandem zugesichert. Dies hat vorwiegend damit zu tun, dass in diesem Jahr der Stand der Lehrstellenvergabe zum Zeitpunkt des Stichtages schon sehr weit fortgeschritten ist.

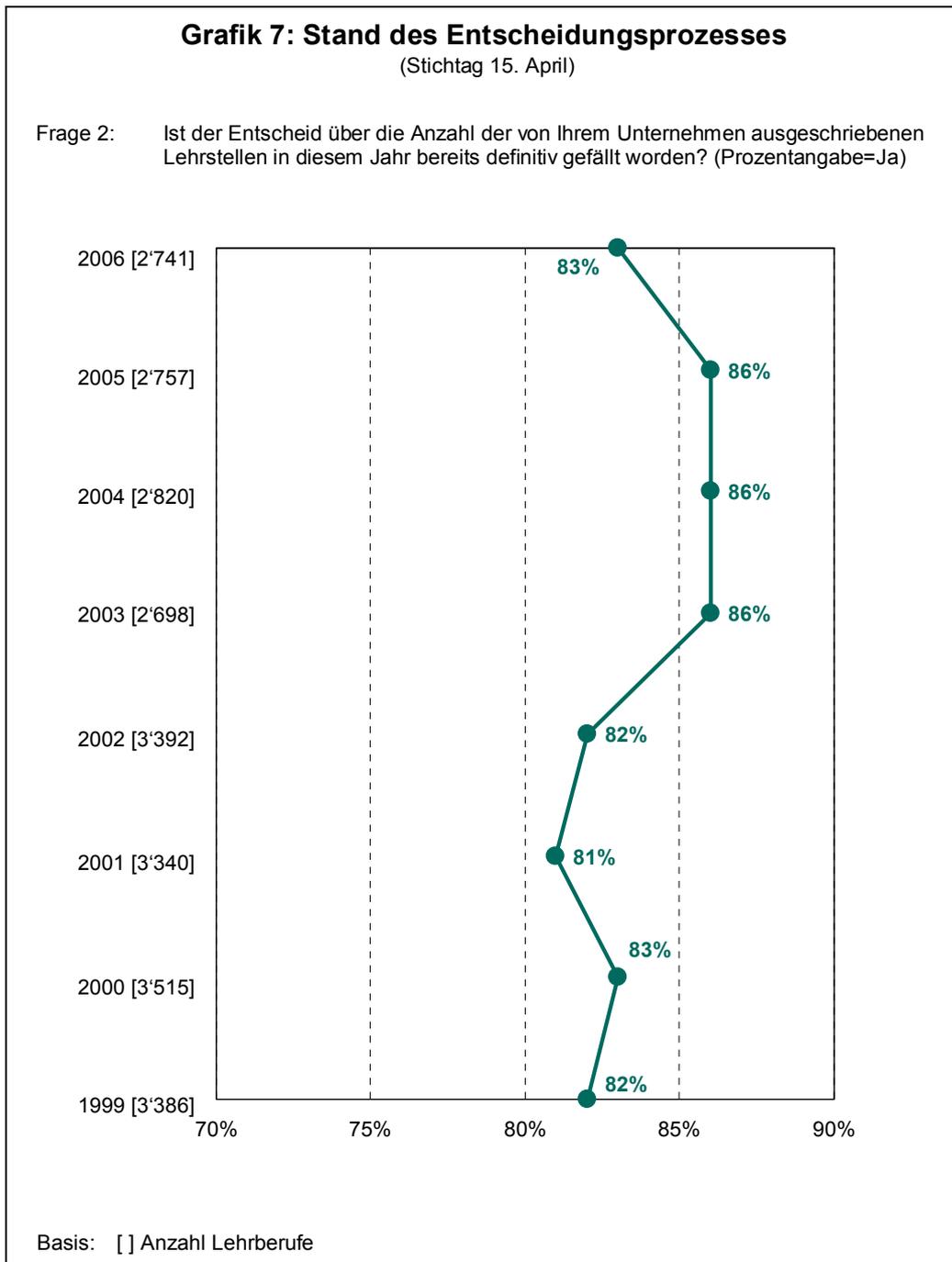


Grafik 6 zeigt die hochgerechnete Anzahl vergebener Lehrstellen im Verhältnis der total angebotenen Lehrstellen pro **Berufsgruppe**. Somit ist einerseits erkennbar, dass in den Berufsgruppen der Metall- und Maschinenindustrie insgesamt am meisten Lehrstellen angeboten werden (18'500 Lehrstellen), gefolgt von den Büroberufen (16'500). Andererseits lässt sich aus der Grafik ablesen, wie viele offene Lehrstellen pro Lehrberuf am Stichtag absolut noch vorhanden sind.



1.3 Stand des Entscheids über das Angebot

Nachdem sich der Anteil an Lehrberufen, bei denen der **Entscheid über die Anzahl der ausgeschriebenen Stellen** Mitte April bereits **definitiv gefällt** wurde, in den vergangenen drei Jahren bei 86% festsetzte, liegt er 2006 mit 83% deutlich tiefer. Dieser gesunkene Anteil gibt einen Hinweis darauf, dass sich das Lehrstellenangebot im Verlauf des Sommers 2006 auf Seiten der Unternehmen noch beträchtlich verändern könnte (Grafik 7).



Die unentschlossenen Betriebe sind nach wie vor hauptsächlich in der Westschweiz und im Tessin zu finden, während bei grossen Firmen ab 250 Mitarbeitenden nur noch wenig Spielraum besteht.

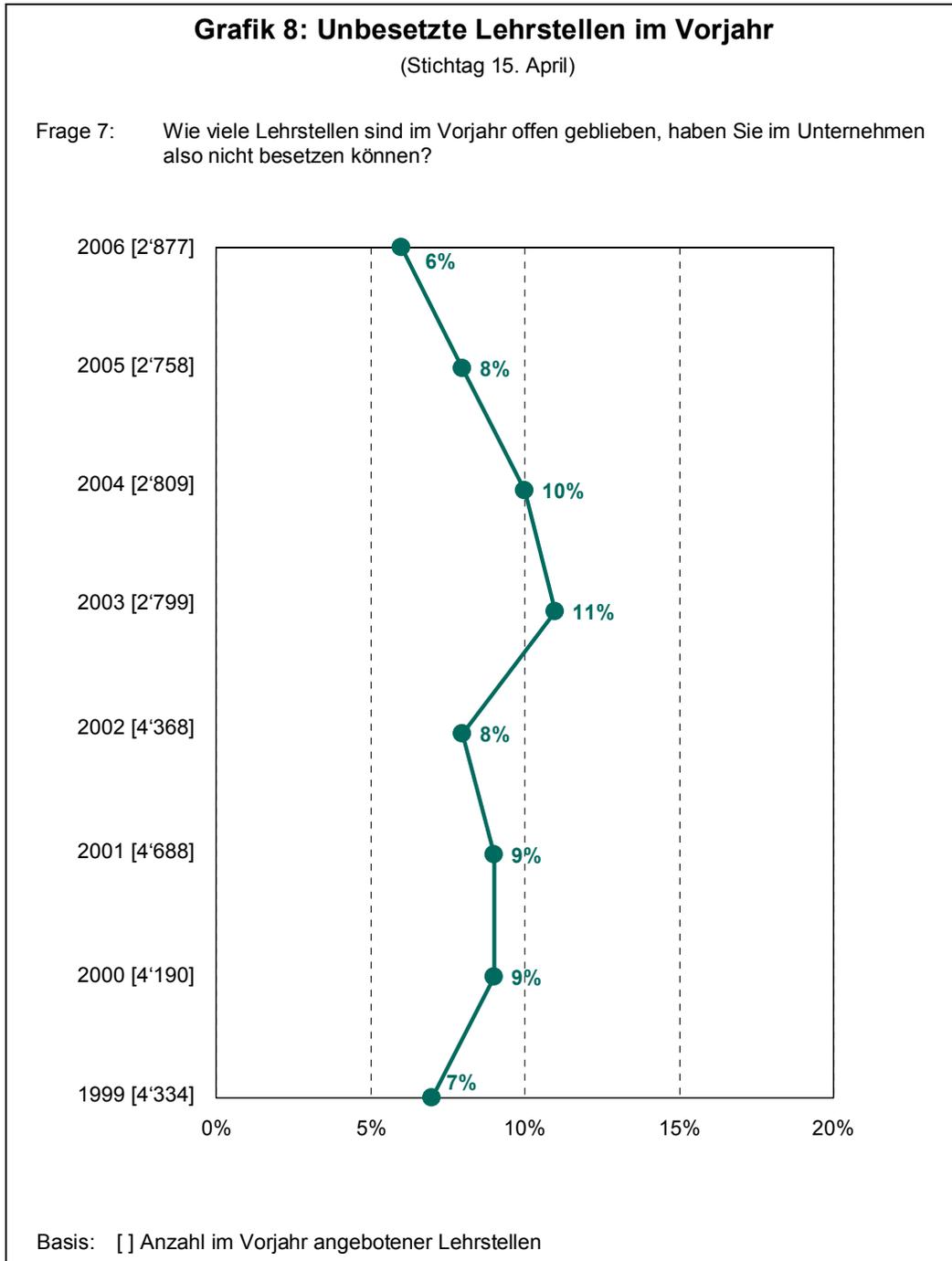
Tabelle 5: Stand des Entscheidungsprozesses						
Frage 2:	TOTAL	Unternehmensgrösse (Anz. Mitarbeitende)		Unternehmenshauptsitz		
Der Entscheid über die Anzahl ausgeschriebener Lehrstellen ist definitiv		-249 Beschäftigte	250+ Beschäftigte	DS	WS	TI
Basis: Angebotene Lehrberufe						
- 15. April 2006	83%	83%	90%	86%	76%	66%
- 15. April 2005	86%	85%	92%	89%	75%	71%
- 15. April 2004	86%	85%	89%	89%	76%	64%
- 15. April 2003	86%	85%	91%	88%	81%	74%
- 15. April 2002	82%	82%	91%	85%	76%	73%
- 15. April 2001	81%	80%	89%	83%	75%	65%

Bei den Berufen der Heilbehandlung und auch bei den Büroberufen ist der Entscheidungsprozess über die definitive Anzahl Lehrstellen am weitesten fortgeschritten. Bei den Berufen des Gastgewerbes zeigen sich die Betriebe am unentschlossensten.

Tabelle 6: Stand des Entscheidungsprozesses									
Frage 2:	TOTAL	Lehrberufe							
Der Entscheid über die Anzahl ausgeschriebener Lehrstellen ist definitiv		Büro	Verkauf	Metall-/ Masch.- industrie	Bauge- werbe, Malerei, Holz	Zeichner, Tech. Berufe	Gastge- werbe, Haus- wirtschaft	Heil- berufe	Übrige
Basis: Angebotene Lehrberufe									
- 15. April 2006	83%	87%	81%	82%	81%	85%	79%	88%	83%
- 15. April 2005	86%	92%	86%	84%	78%	87%	80%	93%	86%
- 15. April 2004	86%	89%	83%	85%	82%	90%	86%	90%	85%
- 15. April 2003	86%	91%	84%	85%	81%	91%	79%	93%	85%
- 15. April 2002	82%	88%	86%	79%	75%	82%	84%	87%	83%
- 15. April 2001	81%	85%	83%	80%	77%	84%	74%	89%	82%

1.4 Unbesetzte Lehrstellen im Vorjahr

Nach Auskunft der befragten Unternehmen blieben 6% der **im letzten Jahr** ausgeschriebenen **Lehrstellen unbesetzt**. Seit den im Jahr 2002 gemessenen 11% an unbesetzten Lehrstellen sinkt dieser Anteil kontinuierlich (Grafik 8).



Das Baugewerbe und die Metall- und Maschinenindustrie sowie die übrigen **Berufe** hatten im letzten Jahr am meisten offene Lehrstellen zu verzeichnen. Bei den Büroberufen dagegen konnten fast alle Lehrstellen besetzt werden. Im Vergleich zur Situation 2004 sind damit vor allem bei den Bereichen der Metall-/Maschinenindustrie, des Baugewerbes und der technischen Berufe im Jahr 2005 deutlich weniger Lehrstellen offen geblieben (Tabelle 7).

Tabelle 7: Unbesetzte Lehrstellen im Vorjahr									
Frage 7:	TOTAL	Lehrberufe							
Basis: Im Vorjahr ausgeschriebene Lehrstellen		Büro	Verkauf	Metall-/Masch.-industrie	Baugewerbe, Malerei, Holz	Zeichner, Tech. Berufe	Gastgewerbe, Hauswirtschaft	Heilberufe ⁴	Übrige
2005 unbes. Lehrstellen	6%	1%	4%	9%	10%	2%	6%	2%	9%
2004 unbesetzte Lehrstellen	8%	1%	7%	12%	19%	5%	6%	1%	8%
2003 unbesetzte Lehrstellen	10%	3%	4%	15%	17%	4%	8%	10%	9%
2002 unbesetzte Lehrstellen	11%	4%	11%	11%	22%	8%	11%	5%	14%
2001 unbesetzte Lehrstellen	8%	2%	7%	9%	19%	8%	10%	7%	8%
2000 unbesetzte Lehrstellen	9%	2%	7%	9%	14%	8%	10%	21%	8%

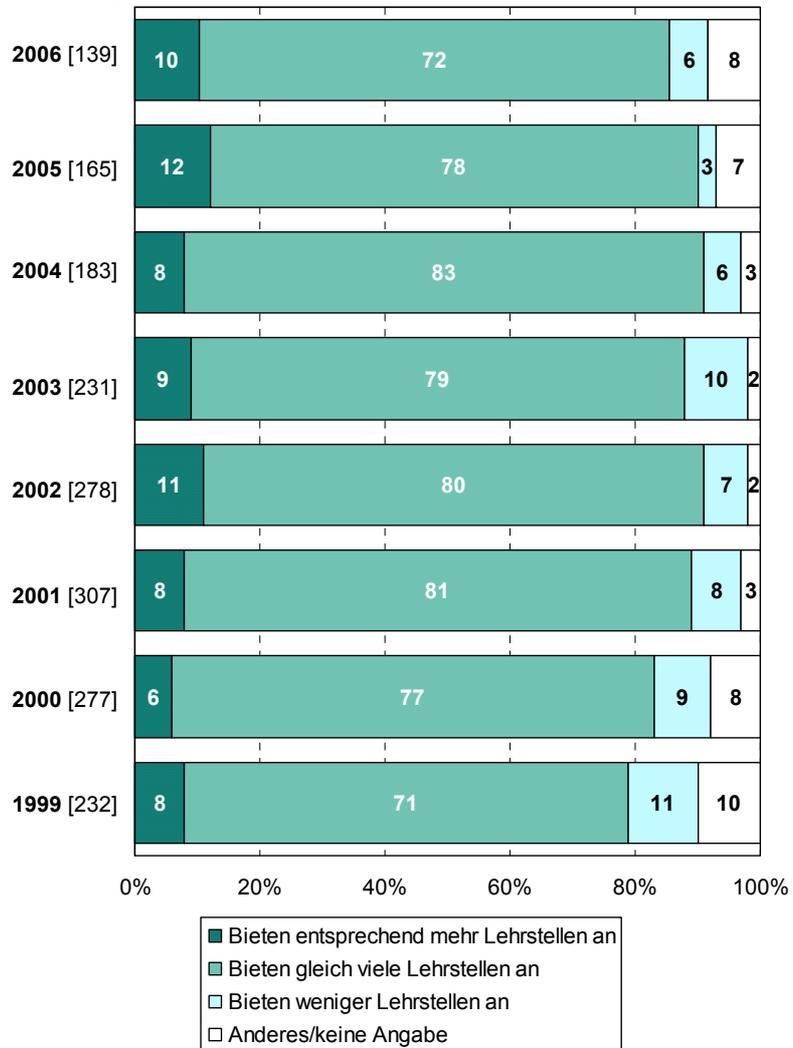
72% der Betriebe mit im Jahr 2005 offen gebliebenen Lehrstellen lassen sich durch den Misserfolg nicht beirren und geben an, 2006 wieder gleich viele Lehrstellen anzubieten wie 2005. 10% dieser Unternehmen bieten im nächsten Herbst sogar mehr Lehrstellen an, um allenfalls das Defizit vom letzten Jahr zu begleichen. 6% der Unternehmen mit offenen Lehrstellen im letzten Jahr ziehen die Konsequenz ihrer erfolglosen Lehrlingssuche und bieten dieses Jahr weniger Lehrstellen an (Grafik 9).

⁴ Die Heilberufe sind immer unter Vorbehalt zu betrachten. Die Resultate sind stark abhängig von der Stichprobenstruktur. In der Stichprobenstruktur von 2001 waren z.B. viele Schulen für Heilberufe enthalten. Nicht besetzte Klassen werden aus diesem Grund als offene Lehrstellen deklariert, was zu einer derart hohen Steigerung der offenen Lehrstellen im 2000 führen konnte.

Grafik 9: Auswirkung unbesetzter Lehrstellen auf das Lehrstellenangebot

(Stichtag 15. April 2006)

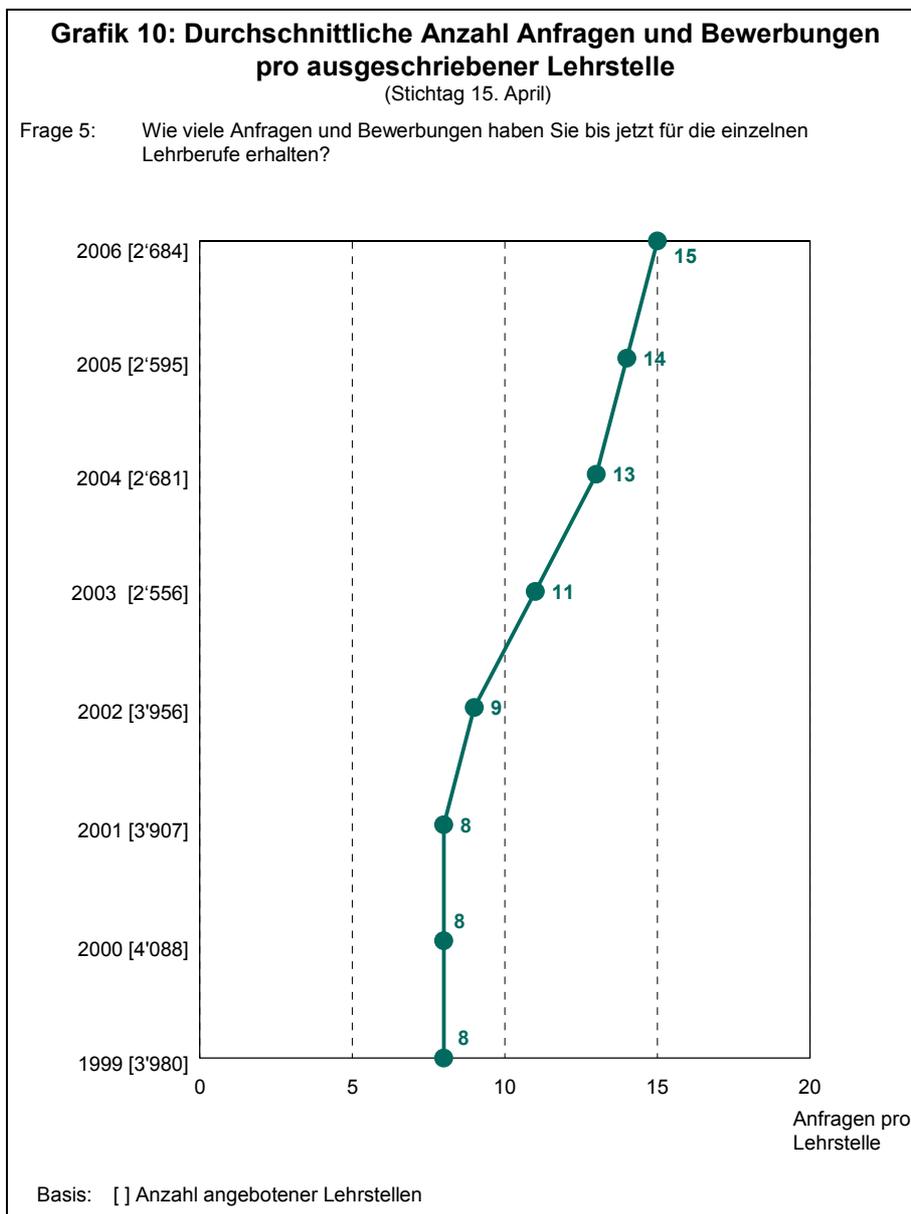
Frage 7.1: Welche Auswirkung haben die **im Vorjahr** offen gebliebenen Lehrstellen auf Ihr Lehrstellenangebot in diesem Jahr?



Basis: Lehrberufe, deren Lehrstellen im Vorjahr nicht vollständig besetzt werden konnten

1.5 Nachfragedruck bei den Unternehmen

Der **Nachfragedruck** hat sich erneut verstärkt. Bis Mitte April 2006 haben sich bei den Unternehmen pro Lehrstelle bereits 15 Interessent/innen gemeldet. Die Anzahl Anfragen pro Lehrstelle steigt seit 2001 kontinuierlich an (Grafik 10).



Der diesjährige Anstieg der durchschnittlichen Anfragen geht auf das Konto der Unternehmen im Kanton Tessin, wo die Anfragen von 5 auf 6 pro Lehrstelle angewachsen sind. Trotzdem ist die Nachfrage in Unternehmen mit Hauptsitz im Tessin und auch in der Westschweiz noch immer unterdurchschnittlich. Bedingt durch den späteren Beginn der Lehrstellenvergabe dürfte sich diese Zahl im Verlauf des Sommers noch steigern (Tabelle 8).

Frage 5:	TOTAL	Unternehmenshauptsitz		
Im Durchschnitt erhaltene Anfragen und Bewerbungen pro ausgeschriebener Lehrstelle Basis: Insgesamt voraussichtlich angebotene Lehrstellen		DS	WS	TI
- 15. April 2006	15	15	12	6
- 15. April 2005	14	15	12	5
- 15. April 2004	13	15	10	5
- 15. April 2003	11	12	8	4
- 15. April 2002	9	10	7	3
- 15. April 2001	8	9	7	2

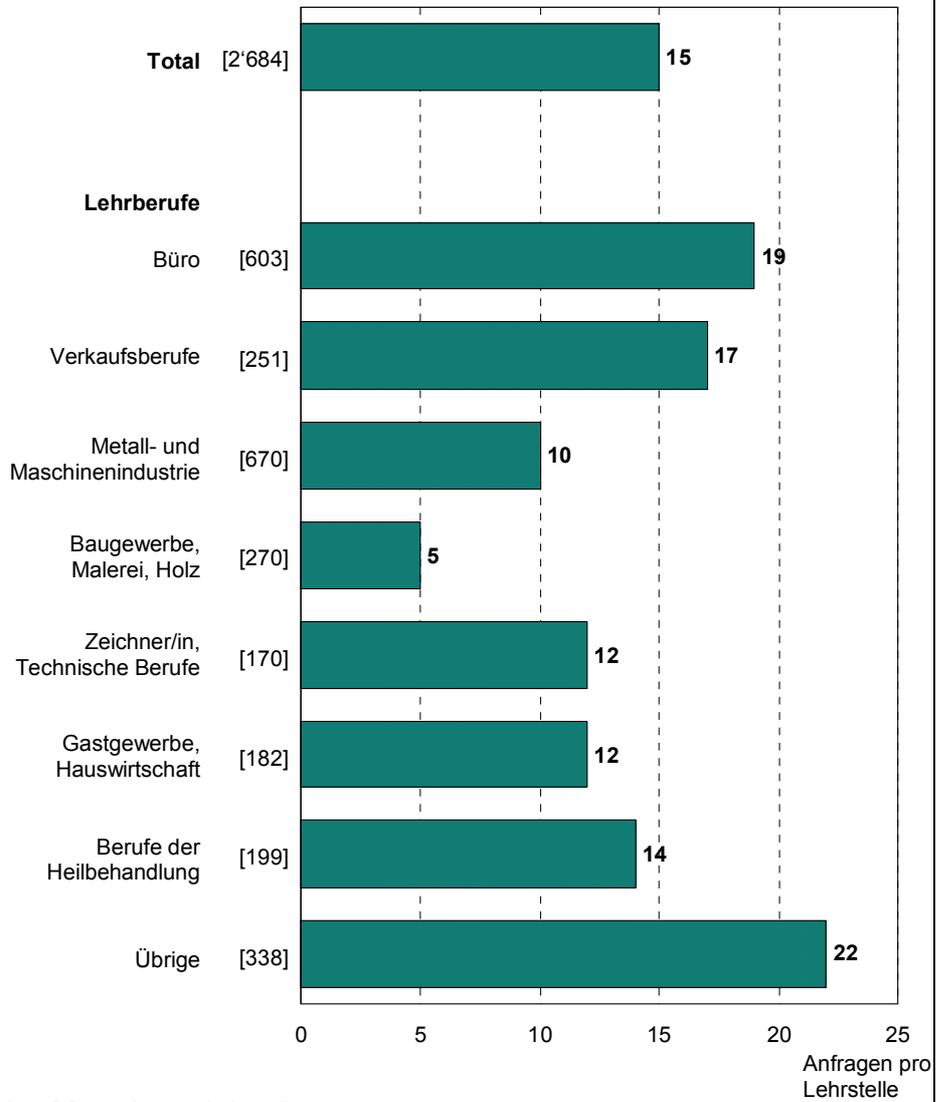
In den verschiedenen **Berufsgruppen** korreliert die Nachfrage mit den im letzten Jahr offen gebliebenen Lehrstellen insofern, als die Berufsgruppen mit den meisten offenen Lehrstellen am wenigsten Anfragen bekamen. So erhielten die Berufe des Baugewerbes am wenigsten Anfragen (8 pro Lehrstelle) und hatten 2005 auch den grössten Anteil an offenen Stellen (10%). Anders bei den Büroberufen, bei denen im letzten Jahr am wenigsten Lehrstellen offen geblieben sind (1%), aber nun am meisten Anfragen verzeichnet werden (19 pro Lehrstelle). Eine Ausnahme bildet in diesem Bereich die Berufsgruppe der „übrigen Berufe“, in der 2005 zahlreiche Lehrstellen unbesetzt blieben. Dennoch ergibt sich hier für 2006 eine sehr hohe Anzahl durchschnittlicher Bewerbungen pro Lehrstelle (Tabelle 9 und Grafik 11).

Frage 5:	Total	Berufsgruppen							
Im Durchschnitt erhaltene Anfragen und Bewerbungen pro ausgeschriebene Lehrstelle Basis: Insgesamt voraussichtlich angebotene Lehrstellen		Büro	Verkauf	Metall-/Masch.-industrie	Baugewerbe, Malerei, Holz	Zeichner, Tech. Berufe	Gastgewerbe, Hauswirtschaft	Heilberufe	Übrige
- 15. April 2006	15	19	17	10	8	12	12	14	22
- 15. April 2005	14	21	12	10	7	14	11	21	17
- 15. April 2004	13	22	15	11	6	15	10	8	16
- 15. April 2003	11	19	13	9	5	14	6	6	12
- 15. April 2002	9	18	8	8	5	8	5	3	8
- 15. April 2001	8	17	7	6	4	7	5	4	9
- 2005 unbesetzte Lehrstellen (s. Tabelle 7)	6%	1%	4%	9%	10%	2%	6%	2%	9%

Grafik 11: Durchschnittliche Anzahl Anfragen und Bewerbungen pro ausgeschriebene Lehrstelle

(Stichtag 15. April 2006)

Frage 5: Wie viele Anfragen und Bewerbungen haben Sie bis jetzt für die einzelnen Lehrberufe erhalten?



Basis: [] angebotene Lehrstellen

1.6 Qualifikation der Anwärter/innen für Lehrstellen

Im Lehrstellenbarometer 2006 wurde erstmals untersucht, welche Anforderungen hinsichtlich des **Abschlusses der obligatorischen Schule** an die Anwärter/innen der Lehrstellen konkret gestellt werden. Es wird unterschieden zwischen einem „gehobenen Abschluss“ und einem „Grundabschluss“. Der „gehobene Abschluss“ bedeutet, dass der/die Jugendliche mindestens eine Sekundarschule („mittleres Niveau“) oder höher besucht haben muss. In einem zweiten Schritt wird zudem abgeklärt, ob die Unternehmen von ihren zukünftigen Lernenden auch noch ein zusätzliches Vorbereitungsjahr in Form einer Schule oder einer Zwischenlösung erwarten.

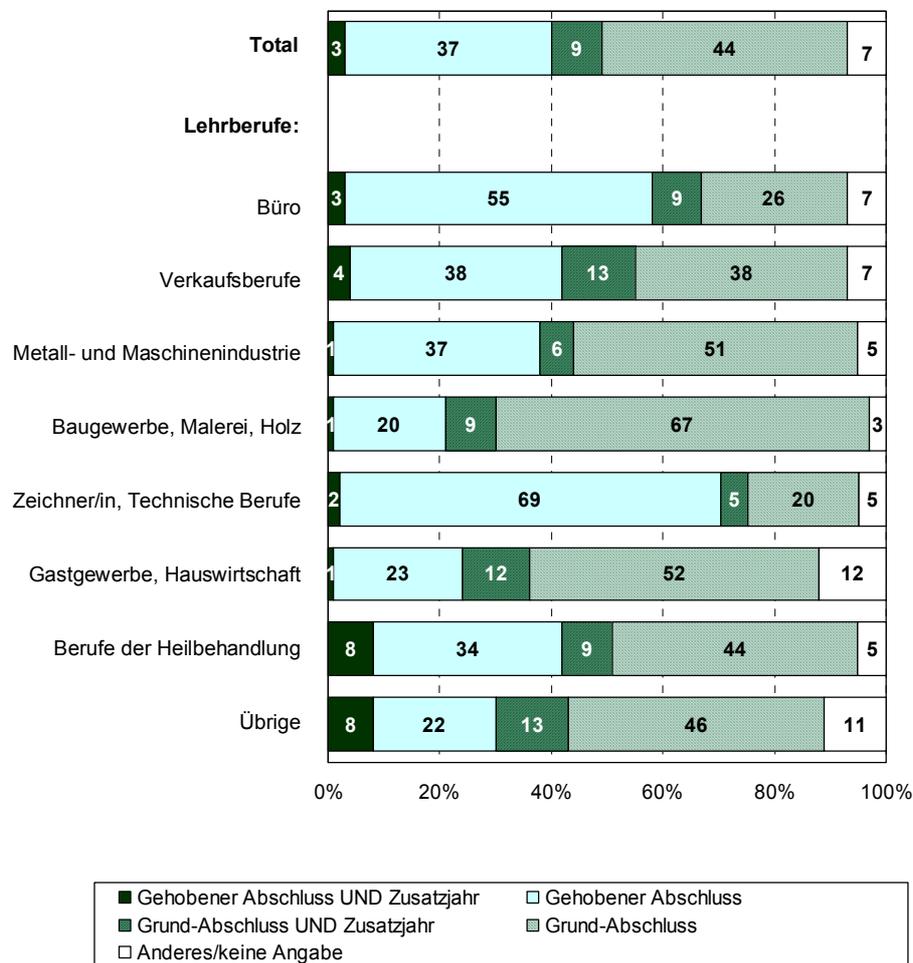
Grafik 12 zeigt, dass im Total über alle Lehrberufe die Unternehmen bei mehr als der Hälfte aller Lehrberufe mit einem Grundabschluss der Jugendlichen zufrieden sind. 12% erwarten ein zusätzliches Vorbereitungsjahr.

Innerhalb der einzelnen **Berufsgruppen** ist in erster Linie bei den technischen Berufen ein gehobener Abschluss der obligatorischen Schule nötig, während in der Baubranche am häufigsten nur ein Grundabschluss verlangt wird. Ein Zusatzjahr wird am ehesten in den Berufsgruppen der Verkaufs-, Heil- und der übrigen Berufe erwartet. Lehrstellen in der Metall-/Maschinenindustrie und der Baubranche sind in der Regel ohne zusätzliches Vorbereitungsjahr erhältlich.

Grafik 12: Qualifikation der Anwärter/innen für Lehrstellen

(Stichtag 15. April 2006)

Unternehmen: Verlangter Abschluss für Anwärter/innen der angebotenen Lehrberufe? (Frage 8)



Basis: 2'741 angebotene Lehrberufe

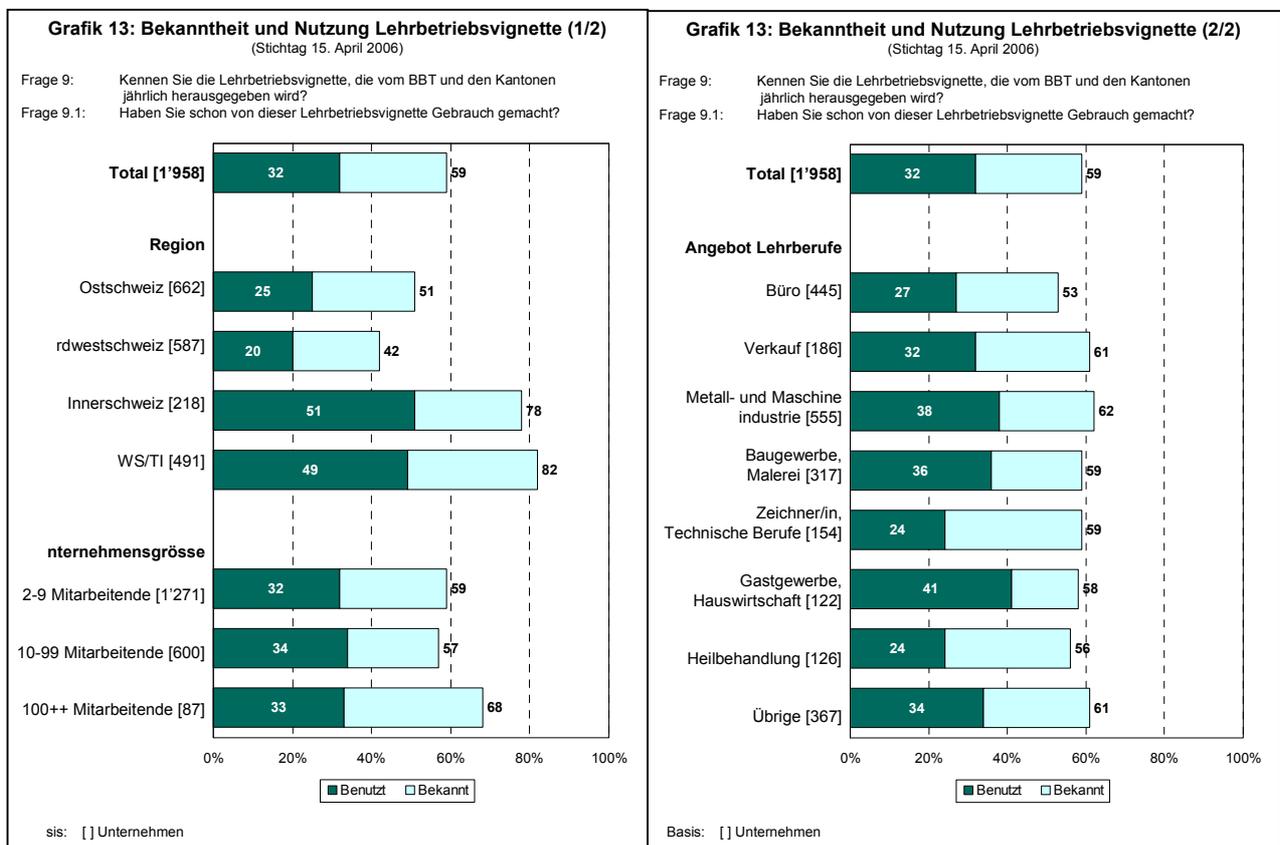
Regional gesehen sind es vor allem die Betriebe in der Deutschschweiz, die einen gehobenen Abschluss der obligatorischen Schule verlangen (48%). Die Vergleichsanteile in der Westschweiz (16%) und im Tessin (10%) liegen deutlich tiefer. Die Forderung nach einem Zusatzjahr liegt unabhängig von der Region bei ungefähr 12%.

Im weiteren sind es Unternehmen aus **städtischen Gebieten**, deren Anwärter/innen für Lehrstellen häufiger einen gehobenen Abschluss der obligatorischen Schule mitbringen müssen (Stadt: 43%, Land: 34%). Dasselbe gilt für **Unternehmen mit mindestens 100 Mitarbeitenden** (45%, Unternehmen mit 10-99 Mitarbeitenden: 37%, Unternehmen mit 2-9 Mitarbeitenden: 42%).

1.7 Lehrbetriebsvignette

Das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie gibt jedes Jahr gemeinsam mit den Kantonen eine Vignette für Lehrbetriebe heraus, die als Anerkennung für das Engagement in der Berufsbildung der Unternehmen dienen soll. Zur Ermittlung von Bekanntheit, Nutzung und Nutzungszweck wurden den Unternehmen im Lehrstellen-Barometer 2006 erstmals ein paar Fragen dazu gestellt.

Grafik 13 bietet eine Übersicht über die Anteile an Unternehmen, die schon von der Lehrbetriebsvignette **gehört** haben (hellgrüne Balken) und zeigt gleichzeitig auf, wie viele Unternehmen bereits von der Vignette **Gebrauch** machen (gemacht haben).

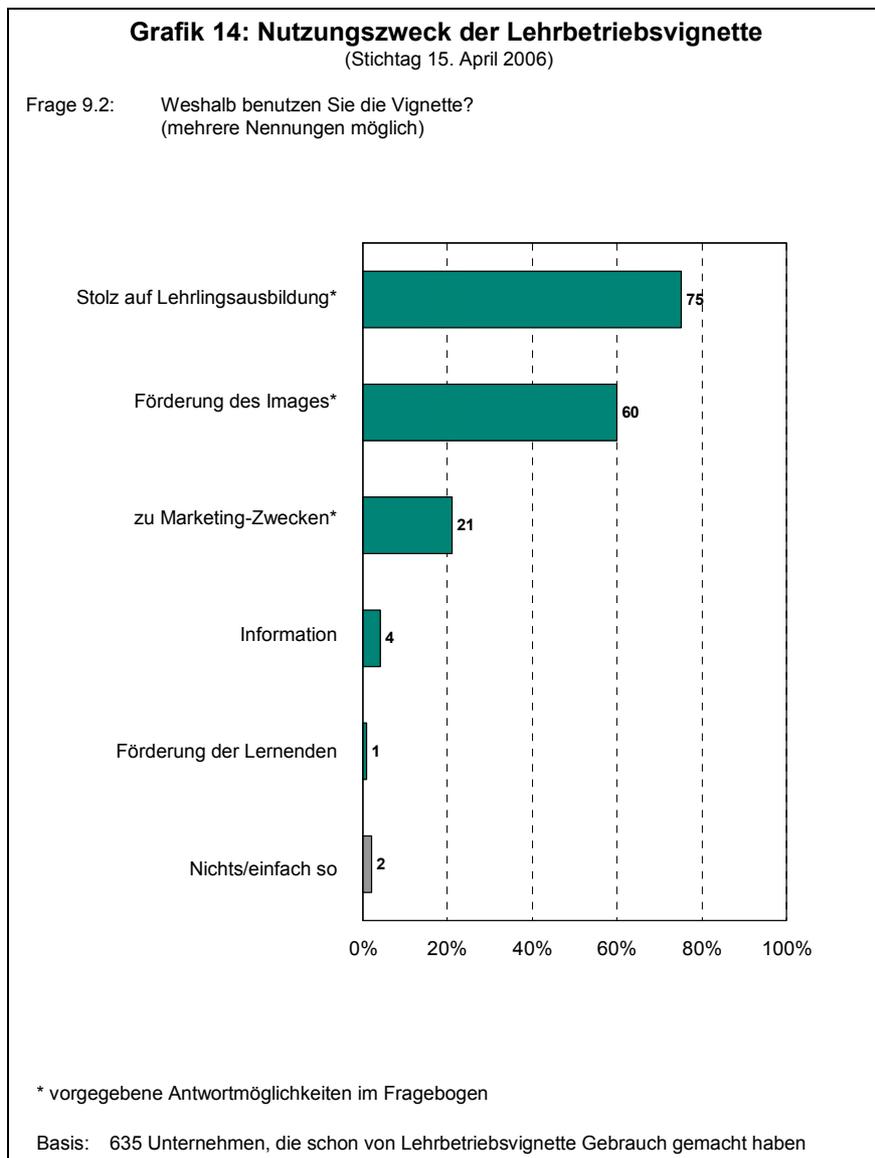


Die Lehrbetriebsvignette weist in den **Regionen** der Innerschweiz sowie in der Westschweiz und im Kanton Tessin überdurchschnittlich hohe Bekanntheits- und Nutzungswerte auf. Mit einem Bekanntheitsanteil von 89% übertrifft der Kanton Tessin die Werte aller übrigen EDK-Regionen deutlich. Am wenigsten bekannt und auch am seltensten eingesetzt wird die Vignette in der Region Nordwestschweiz.

Verantwortliche für Lernende in **Firmen mit mehr als 100 Mitarbeitenden** haben häufiger schon von der Vignette gehört, als dies in kleineren und mittleren Firmen der Fall ist. Die Verwendungsfrequenz ist jedoch in allen Unternehmensgrößen ungefähr identisch.

Hinsichtlich der angebotenen **Lehrberufsgruppen** unterscheiden sich die Unternehmen insofern, als Betriebe mit Lehrberufen im Bürobereich am wenigsten häufig schon vom Angebot der Vignette gehört haben. Die Diskrepanz zwischen Bekanntheit und Nutzung der Vignette ist bei Betrieben mit technischen Lehrberufen (Zeichner/innen) am auffälligsten: Obwohl der Bekanntheitsanteil mit 59% relativ hoch ausfällt, sind es nur gerade 24% der Unternehmen, die auch schon von der Vignette Gebrauch gemacht haben.

Hauptnutzungszweck der Lehrbetriebsvignette liegt im Stolz auf die Lehrlingsausbildung (Grafik 14).



2. Nachfrage bei den Jugendlichen

2.1 Jugendliche vor der Berufswahl

Zielpersonen der vorliegenden Jugendbefragung sind junge Menschen im Alter zwischen 14 und 20 Jahren, die vor der Berufswahl (Sekundarstufe II) stehen. Vor der Berufswahl bedeutet, dass der/die Jugendliche in diesem Jahr vor der Entscheidung steht, eine neue Ausbildungsrichtung einzuschlagen. Dies können Jugendliche am Ende ihrer obligatorischen Schulzeit sein, aber auch Jugendliche, die aus einer Zwischenlösung, aus einer weiterführenden Schule oder auch aus einer abgebrochenen Lehre kommen.

Mit hochgerechnet rund 137'000⁵ Jugendlichen stehen im April 2006 mehr **Jugendliche vor der Berufswahl** als 2005 (129'500). Diese Steigerung kommt unter anderem einerseits aufgrund der höheren Anzahl Jugendlicher im 9. obligatorischen Schuljahr zustande, die gemäss Prognosen des Bundesamtes für Statistik⁶ bis 2008 noch zunehmen wird. Andererseits begründet sich die Erhöhung in der auch im Herbst 2005 erneut verlängerten „Warteschlange“⁷ von Jugendlichen, die im letzten Jahr bereits vor der Berufswahl standen und aufgrund einer Zwischenlösung oder auch mangels Finden einer passenden Lehrstelle in diesem Jahr (wieder) Interesse an einer Lehrstelle bekunden.

Die Grafik 15 gibt einen Überblick über die momentane schulische oder berufliche Situation der Jugendlichen zum Zeitpunkt der Befragung. Aufgrund der veränderten Rahmenbedingungen im Ausbildungsbereich wurde 2006 erstmals eine neue Kategorisierung der Ausbildungen vorgenommen, welche die Vergleichsmöglichkeiten mit den Vorjahren in einigen Bereichen einschränkt.⁸

⁵ Details zur Hochrechnung befinden sich in Kapitel 2.3.7 des Studienbeschriebs im vorliegenden Ergebnisbericht.

⁶ Vgl. Bildungsperspektiven: Schülerinnen, Schüler und Abschlüsse der Sekundarstufe II: Szenarien 2005-2014, ISBN: 3-303-15366-3

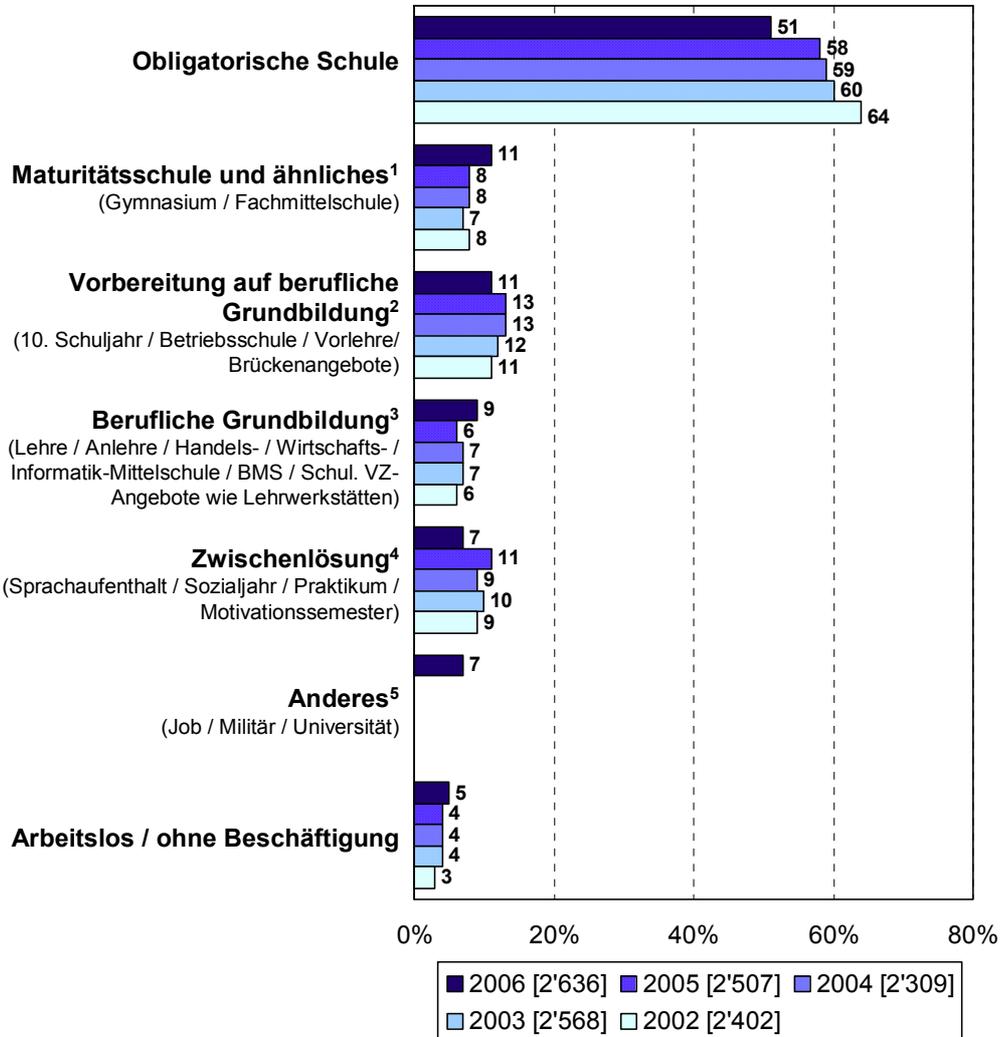
⁷ Die Warteschlange wird jeweils in den Augusterhebungen des Lehrstellenbarometers ausgewiesen und hat sich in den letzten Jahren stetig vergrössert. Dabei ist zu berücksichtigen, dass es sich nicht nur um Jugendliche handelt, die keine Lehrstelle gefunden haben, sondern auch um Jugendliche, die im Vorjahr noch gar nicht den Wunsch nach einer Lehrstelle hatten.

⁸ Die Definitionsänderungen sind auf der Grafik 15 beschrieben.

Grafik 15: Jugendliche vor der Berufswahl

(Stichtag 15. April)

Frage 30: Darf ich Sie zuerst fragen, was Sie jetzt machen? Gehen Sie noch in die Schule, machen Sie ein Zwischenjahr oder etwas anderes?



Definitionsänderungen:

- 1 Maturitätsschule: ab 2006 ohne Handelsmittelschule/Wirtschaftsmittelschule inkl. Fachmittelschule
- 2 Vorbereitung auf BG: ab 2006 inkl. Vorlehre bis 2005 10. Schuljahr + allgemeinbildende Schule
- 3 Berufl. Grundbildung: ab 2006 inkl. Handels-/Wirtschafts-/Informatikmittelschule/BMS bis 2005 nur Lehre
- 4 Zwischenlösungen: ab 2006 exkl. Vorlehre/Job
- 5 Anderes: bis 2005 keine separate Kategorie

Nach wie vor befindet sich mehr als die Hälfte (51%) der Befragten im April in der obligatorischen Schule. Je 11% der Jugendlichen besuchen heute eine Maturitätsschule (und ähnliches) oder machen eine Vorbereitung zur beruflichen Grundbildung, wie z.B. ein 10. Schuljahr oder eine Vorlehre.

Es gibt jedoch auch Jugendliche, die momentan bereits mit einer beruflichen Grundbildung angefangen haben, im Sommer aber wieder vor der Berufswahl stehen, sei es, weil sie ihre Lehre abbrechen, oder aber eine zweite Ausbildung beginnen. Dieser Anteil ist mit 9% etwas höher als im Vorjahr. Damals wurden in dieser Kategorie jedoch nur Personen ausgewiesen, die bereits eine Berufslehre begonnen hatten (Anteil Personen in Berufslehre 2006: 5%).

Die **regionalen Unterschiede** bezüglich der momentanen Situation der befragten Jugendlichen sind gross. So befinden sich signifikant mehr Jugendliche aus der Deutschschweiz in der obligatorischen Schule, währenddem in der Westschweiz und im Tessin überdurchschnittlich viele Jugendliche vor der Berufswahl heute eine Maturitätsschule besuchen. Westschweizer und Tessiner Jugendliche vor der Berufswahl stammen häufiger aus dem Segment der beruflichen Grundbildung (Lehre, Anlehre, Handelsmittelschule) oder sind heute arbeitslos. Deutschschweizer Jugendliche befinden sich überdurchschnittlich häufig in einer Zwischenlösung (vor allem Praktikum).

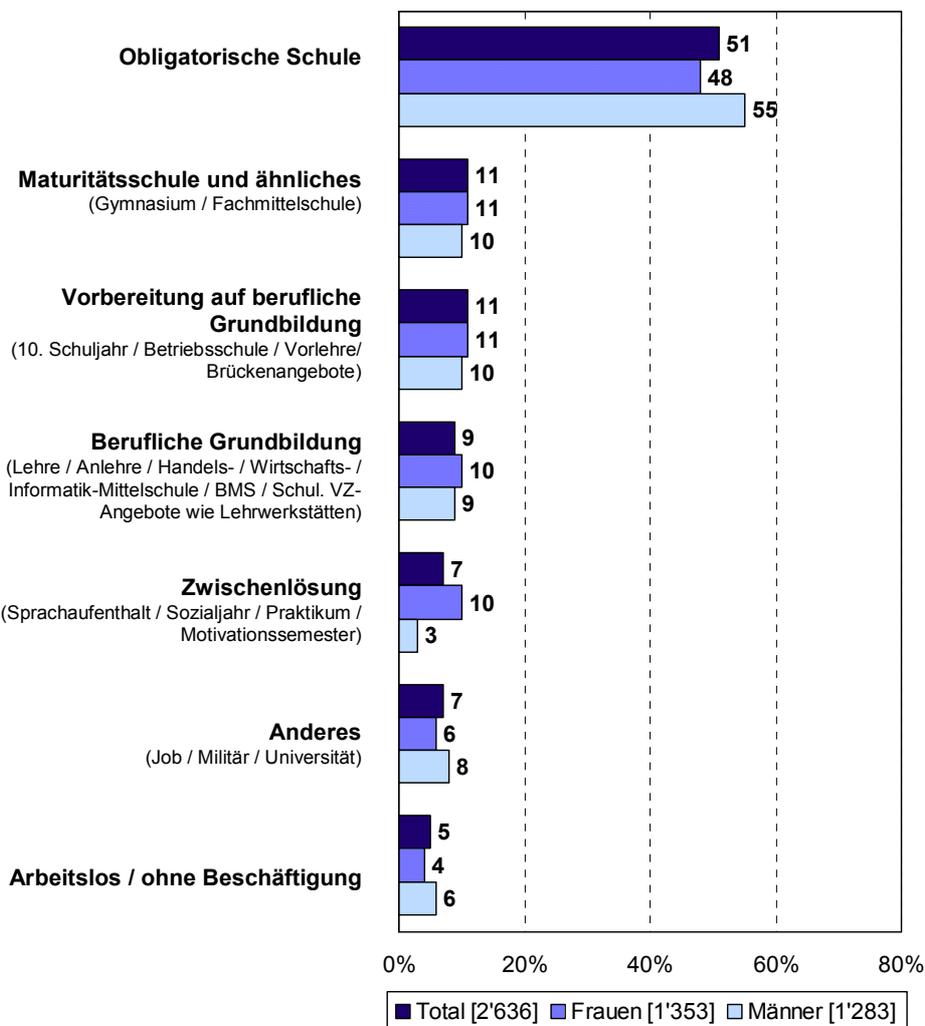
Tabelle 10: Momentane Situation der Jugendlichen vor der Berufswahl			
Frage 30: Momentane Situation	Total	Deutschschweiz	Westschweiz/Tessin
Basis = Jugendliche vor Berufswahl	2'636	1'895	741
	%	%	%
Obligatorische Schule	51	55	41
Maturitätsschule	11	8	18
Vorbereitung auf berufliche Grundbildung	11	11	15
Berufliche Grundbildung	9	7	15
Zwischenlösungen	7	8	4
Anderes (Job/Militär/Universität)	7	7	7
Arbeitslos	4	4	7

Wie im letzten Jahr finden sich überdurchschnittlich viele **Männer** (55%, Frauen: 48%) nach der obligatorischen Schulzeit vor die Berufswahl gestellt. Dafür sind **Frauen** vor der Berufswahl öfter in Zwischenlösungen wie Sprachaufenthalt oder Praktikum zu finden (Zwischenlösungen Frauen: 10%, Männer: 3%) (Grafik 16).

Grafik 16: Jugendliche vor der Berufswahl

(nach Geschlecht / Stichtag 15. April 2006)

Frage 30: Darf ich Sie zuerst fragen, was Sie jetzt machen? Gehen Sie noch in die Schule, machen Sie ein Zwischenjahr oder etwas anderes?



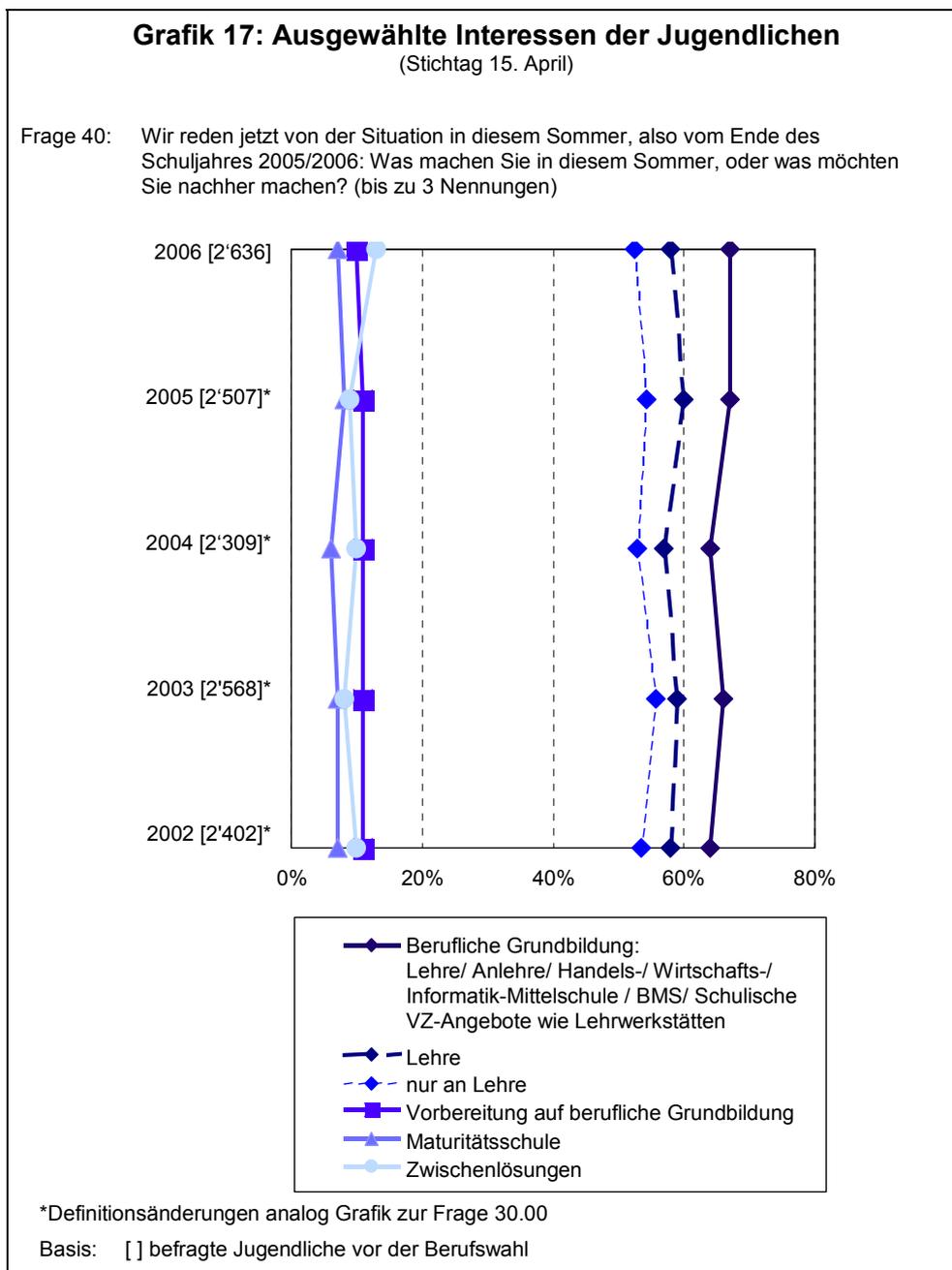
Basis: [] befragte Jugendliche vor der Berufswahl, ganze Schweiz

Analysiert man die Befragten nach der **Nationalität**, so fällt auf, dass dieses Jahr erneut weniger ausländische Befragte aus den Maturitätsschulen (5%, Schweizer/innen: 12%) vor der Berufswahl stehen, dagegen prozentual gesehen etwas mehr aus der beruflichen Grundbildung (vor allem 10. Schuljahr; total berufliche Grundbildung: ausländische Befragte: 15%, Schweizer/innen: 10%). Bei den ausländischen Befragten sind zur Zeit der Befragung auch mehr Jugendliche arbeitslos oder unbeschäftigt (9%, Schweizer/innen: 4%).

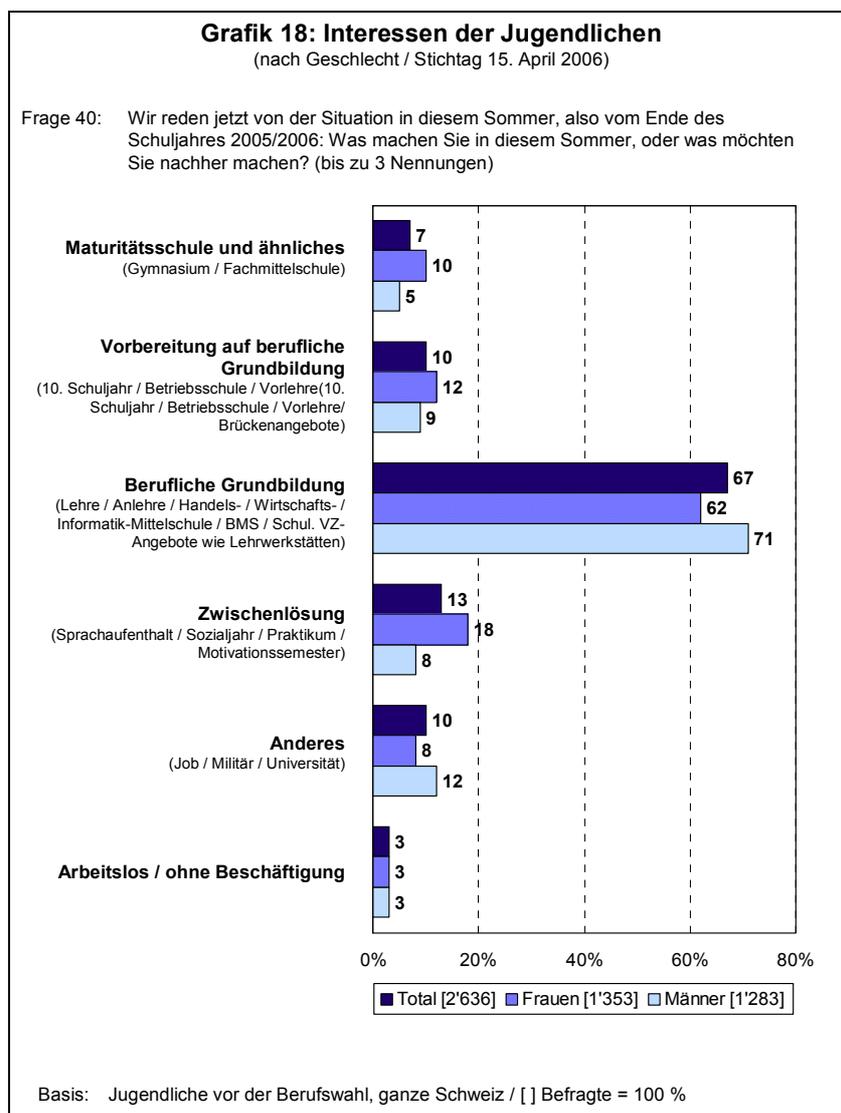
2.2 Berufs- und Ausbildungsinteressen der Jugendlichen

2.2.1 Ausbildungswünsche allgemein

Die **Ausbildungswünsche der Jugendlichen** vor der Berufswahl weisen jedes Jahr nur kleine Veränderungen auf. Das Interesse der Jugendlichen, eine Lehre zu absolvieren, hat sich in den vergangenen Jahren um einen Anteil von 60% herum eingependelt und liegt 2006 konkret bei 58% (Grafik 17).



Die Ausbildungswünsche sind **geschlechtsspezifisch** nach wie vor unterschiedlich ausgeprägt: Junge Frauen interessieren sich weniger häufig für eine Ausbildung der beruflichen Grundbildung (inkl. Lehre), dafür mehr für Zwischenlösungen in Form von Sprachaufenthalt, Haushaltslehrjahr und Praktikum. Der Anteil an interessierten Frauen für eine Maturitätsschule ist deutlich höher als bei jungen Männern, die vor der Berufswahl stehen (Grafik 18).



Wie aus der untenstehenden Tabelle 11 hervorgeht, hängen die Ausbildungswünsche auch stark mit dem **gegenwärtigen Ausbildungsstatus** der Jugendlichen zusammen. Während Jugendliche aus der Vorbereitung der beruflichen Grundbildung erwartungsgemäss in die berufliche Grundbildung eintreten möchten (85%), trifft dies nur gerade auf 19% der Jugendlichen aus der Maturitätsschule zu. Für Zwischenlösungen und anderes in Form von Job, Militär oder Universität interessieren sich vor allem Jugendliche, die heute in der beruflichen Grundbildung sind oder eine Maturitätsschule besuchen.

Tabelle 11: Interessen der Jugendlichen vor der Berufswahl						
Frage 40: Ausbildungswunsch	Gegenwärtiger Ausbildungsstatus					
	TOTAL	Obligator. Schule	Maturitäts-schule	Vorbereitung auf berufliche Grundbildung	Berufliche Grundbildung	Zwischenlösungen
Basis: Jugendliche vor der Berufswahl	2'636	1'352	280	277	243	176
Maturitätsschule	7%	7%	12%	7%	7%	6%
Vorbereitung auf berufliche Grundbildung	10%	17%	3%	4%	3%	3%
Berufliche Grundbildung	67%	75%	19%	85%	50%	78%
- Lehre	58%	70%	9%	77%	31%	70%
Zwischenlösungen	13%	8%	38%	8%	30%	12%
Anderes (Job/Militär/Universität)	10%	1%	39%	3%	18%	8%
Nichts/ weiss nicht	1%	1%	3%	0%	3%	0%

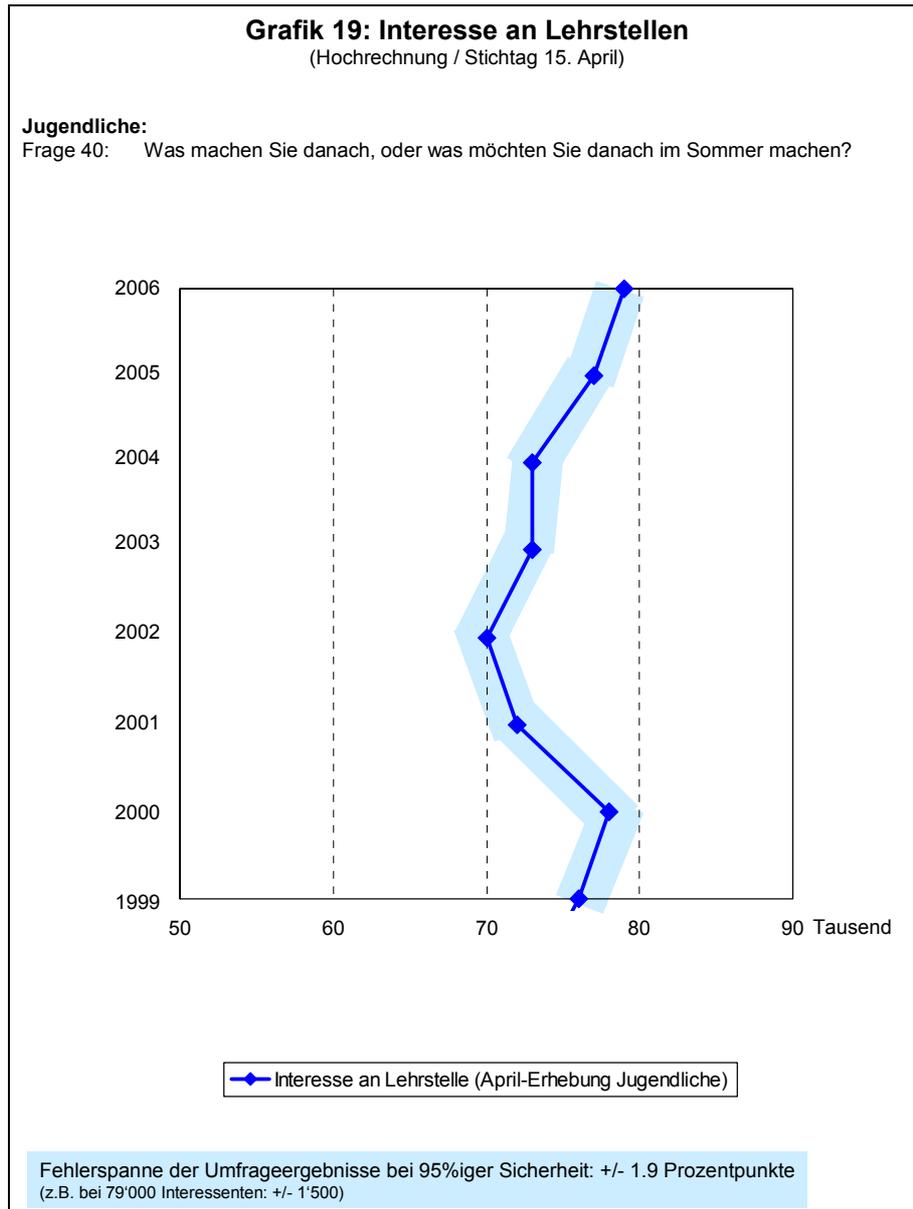
Auch das **Niveau der obligatorischen Schule** wirkt sich auf die Ausbildungswünsche der Jugendlichen aus. Je tiefer das Schulniveau, desto eher wird die berufliche Grundbildung oder die Vorbereitung dazu als Ausbildungswunsch angegeben. Jugendliche mit gehobenem Anspruch der obligatorischen Schule interessieren sich häufiger für eine Maturitätsschule, eine Zwischenlösung oder eine andere Lösung (inkl. Universität).

Tabelle 12: Interessen der Jugendlichen vor der Berufswahl						
Frage 40: Ausbildungswunsch	Obligatorische Schule mit...					
	Grund-ansprüchen		mittleren Ansprüchen		gehobenen Ansprüchen	
Basis: Jugendliche vor der Berufswahl	737		1391		457	
Basis: Frauen	356		732		242	
Basis: Männer	381		659		215	
	%		%		%	
Maturitätsschule	2		8		14	
	1	2	12	4	16	12
Vorbereitung auf berufliche Grundbildung	13		10		6	
	14	11	12	7	6	6
Berufliche Grundbildung	77		69		48	
	73	81	64	74	46	50
- Lehre	71		61		36	
	68	75	55	66	34	39
Zwischenlösungen	11		12		21	
	19	4	15	8	27	14
Anderes (Job/Militär/Universität)	4		9		20	
	3	6	7	10	15	27
Nichts / weiss nicht	1		1		2	
	1	1	1	1	2	3

Hell schraffiert: Weibliche Jugendliche
 Dunkel schraffiert: Männliche Jugendliche

2.2.2 Berufslehre als Ausbildungswunsch

58% der befragten Jugendlichen **interessieren sich für eine Berufslehre**. Hochgerechnet bedeutet dies, dass sich 2006 79'000 Jugendliche (2005: 77'000) für eine Lehrstelle interessieren. Davon sehen 71'000 Jugendliche die Lehre als einzige Wahl, während 8'000 verschiedene Optionen in Betracht ziehen. Für 6'000 dieser Jugendlichen hat die Absolvierung einer Berufslehre 1. Priorität.



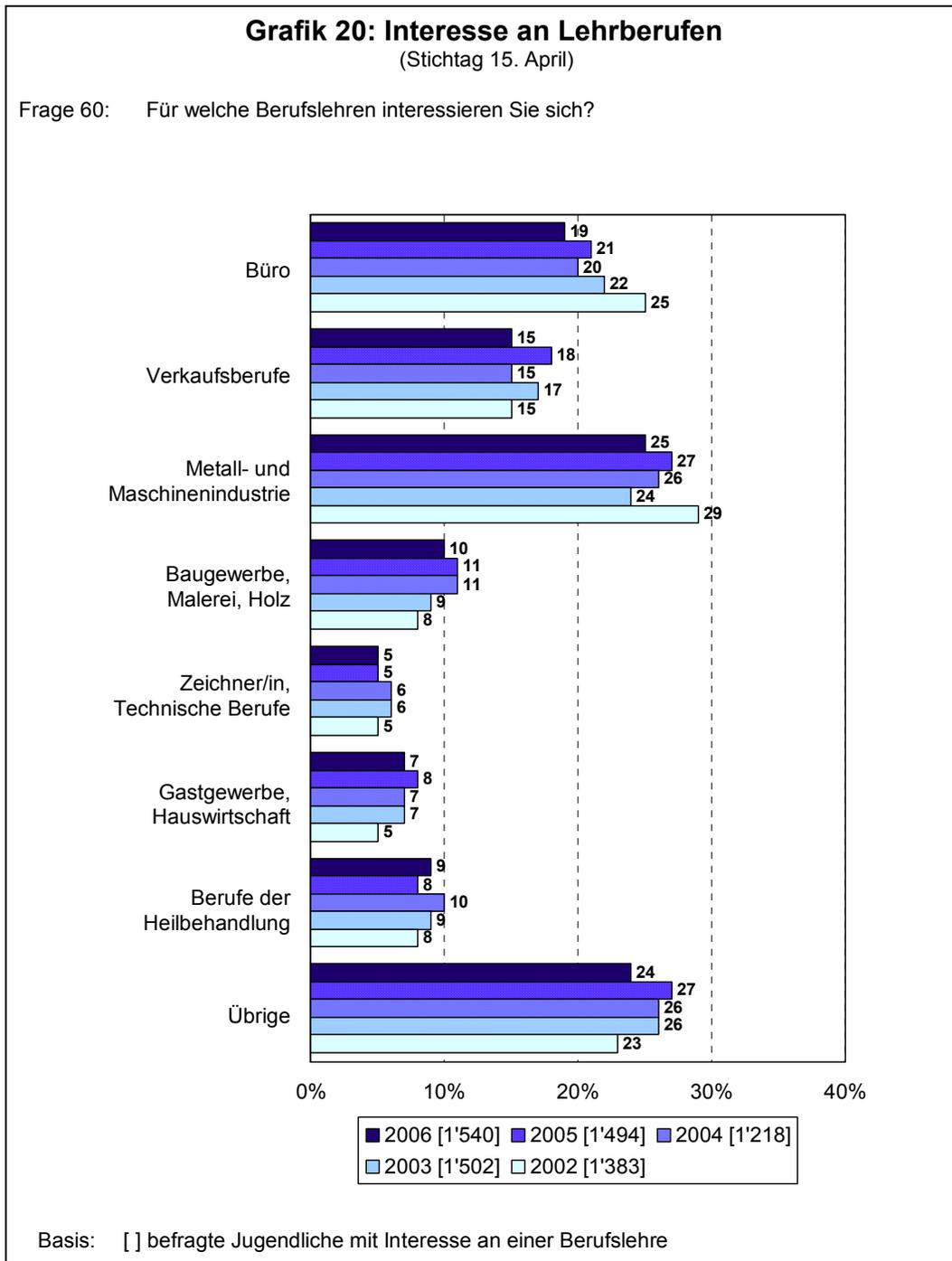
Bei der Wahl dieses Interesses wirkt sich der **unterschiedliche Ausbildungshintergrund regional** so aus, dass in der Westschweiz und im Tessin, wo mehr Jugendliche eine Maturitätsschule besuchen, weniger hohes Interesse an der Berufslehre vorhanden ist. Im Vergleich zum Vorjahr sind die Werte 2006 konstant geblieben. Einzig in der Region Innerschweiz ist das Interesse an der Berufslehre gesunken, während es im Tessin – vor allem bei den Frauen – wieder leicht angestiegen ist (Tabelle 13).

Tabelle 13: Interesse an Berufslehre														
Frage 40: Interesse an Lehre	TOTAL		DS						WS		TI			
			Total	Ost-schweiz		Nord-west-schweiz		Inner-schweiz						
Basis: Jugendliche vor der Berufswahl	%		%		%		%		%		%			
- 15. April 2006	58		63		65		62		60		48		31	
	54	63	60	67	61	69	59	65	55	67	41	56	26	35
- 15. April 2005	60		64		68		59		72		49		29	
	52	67	58	72	62	76	52	67	67	77	39	58	16	43
- 15. April 2004	57		58		62		52		63		58		39	
	51	64	51	65	57	68	46	60	53	73	51	64	35	43
- 15. April 2003	59		60		60		59		62		54		34	
	52	65	55	66	55	67	54	64	55	69	48	67	19	47
- 15. April 2002	58		60		62		57		61		53		36	
	50	65	51	69	52	77	50	65	53	70	49	57	26	44
- 15. April 2001	60		63		65		58		69		54		35	
- 15. April 2000	65		68		75		61		68		60		40	
- 15. April 1999	66		67		72		65		59		65		45	
- 15. April 1998	65		69		71		67		69		54		49	

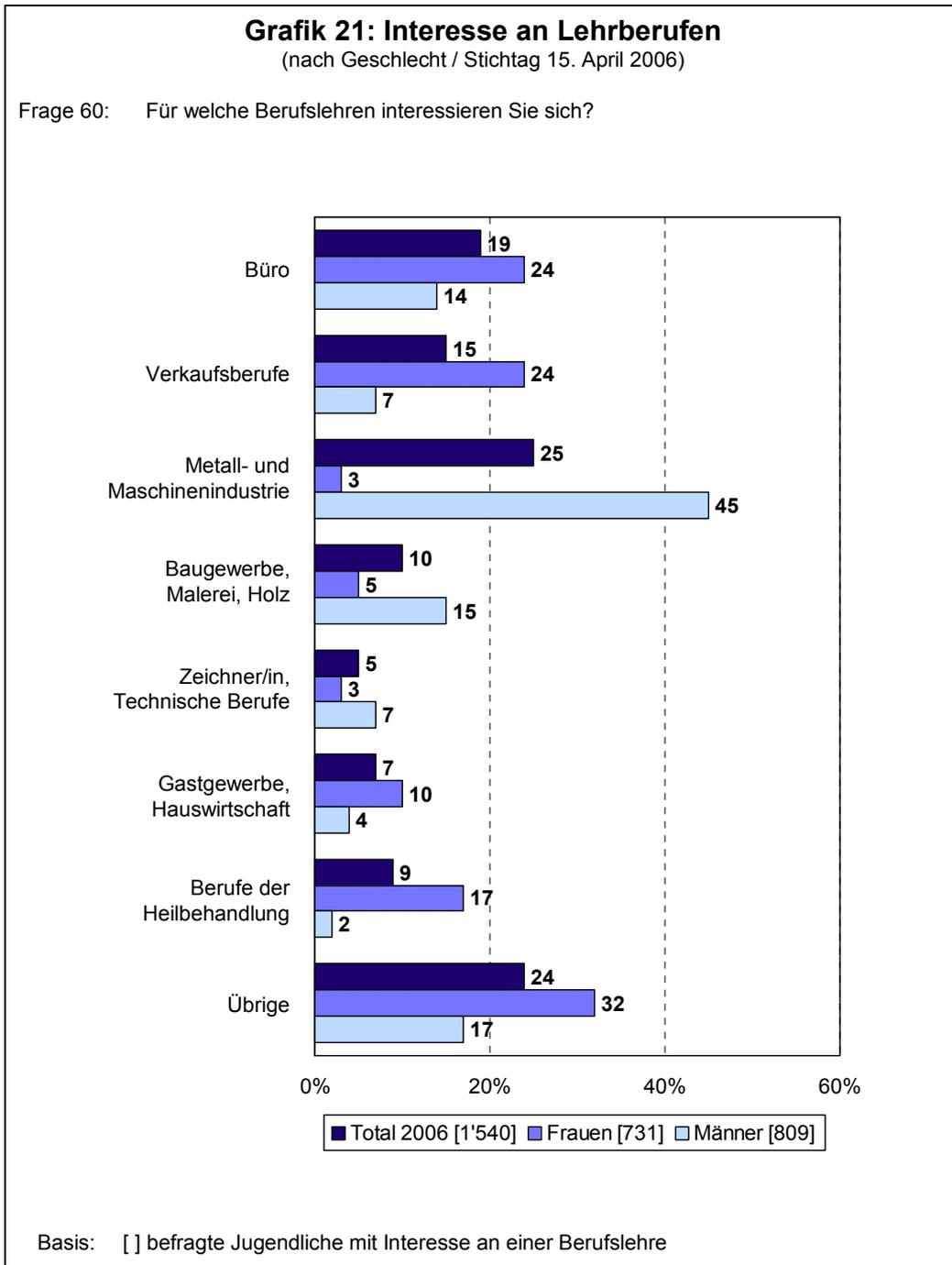
Hell schraffiert: Weibliche Jugendliche
 Dunkel schraffiert: Männliche Jugendliche

Grosse Unterschiede im Interesse an der Berufslehre zeigen sich erneut bezüglich der **Nationalitäten**. Mit einem Anteil von 65% bei den ausländischen gegenüber 57% bei den schweizerischen Jugendlichen ist der Unterschied etwa gleich wie im letzten Jahr (2005: Ausländische Jugendliche: 67%, schweizerische Jugendliche: 58%).

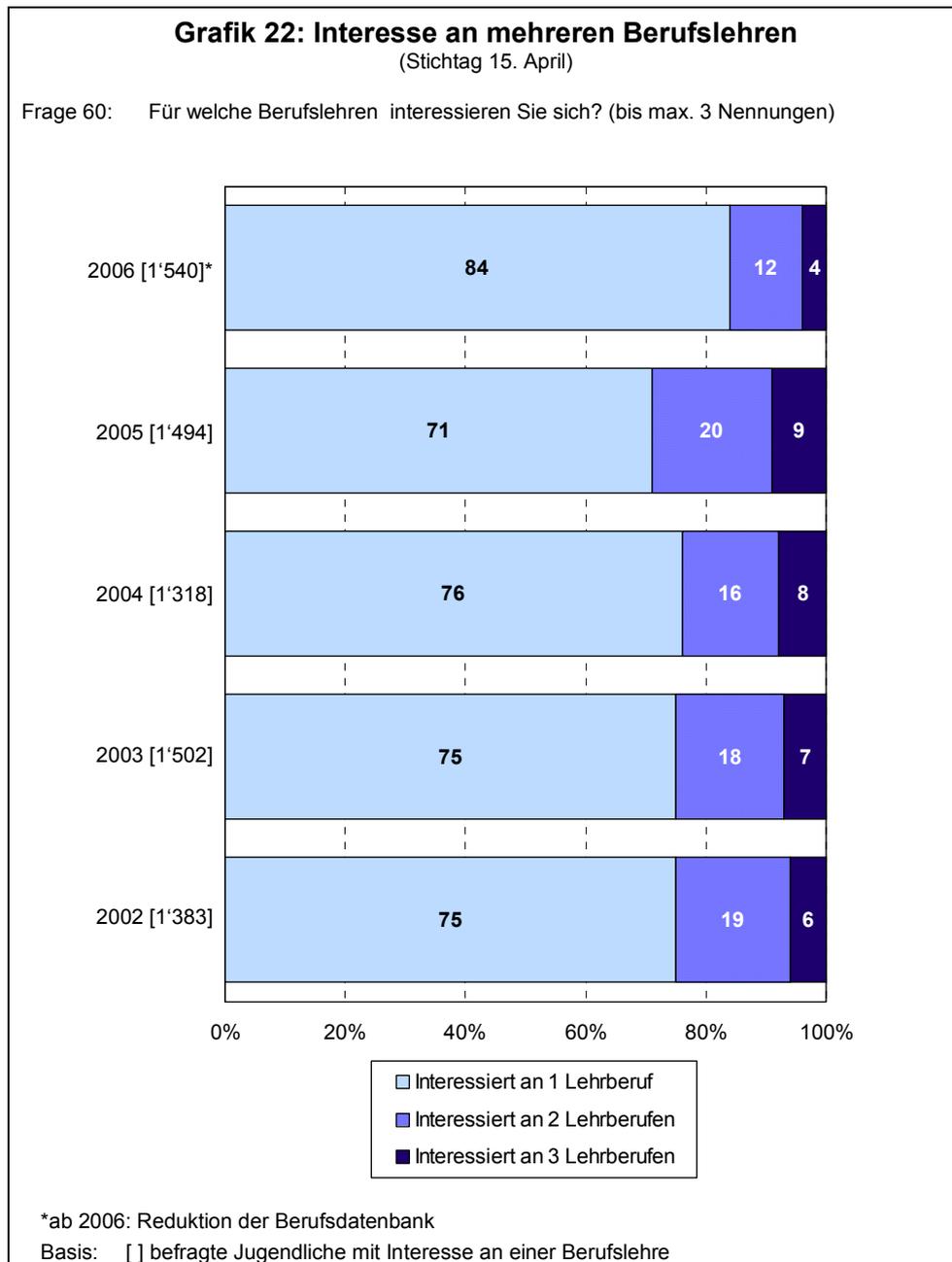
Im Vordergrund der **Berufswünsche bei Lehren** stehen nach wie vor Berufe der Metall- und Maschinenindustrie sowie Büroberufe. Im Vergleich zu 2005 hat das Interesse an Verkaufsberufen wieder etwas abgenommen und liegt auf dem Stand von 2004. Ebenfalls einen Rückgang zu verzeichnen gibt es bei den übrigen Berufen.



Das Interesse an den einzelnen Berufsgruppen unterscheidet sich deutlich zwischen den jugendlichen **Frauen und Männern**. Am deutlichsten ist dieser Unterschied im Bereich der Metall- und Maschinenindustrie (Grafik 21).



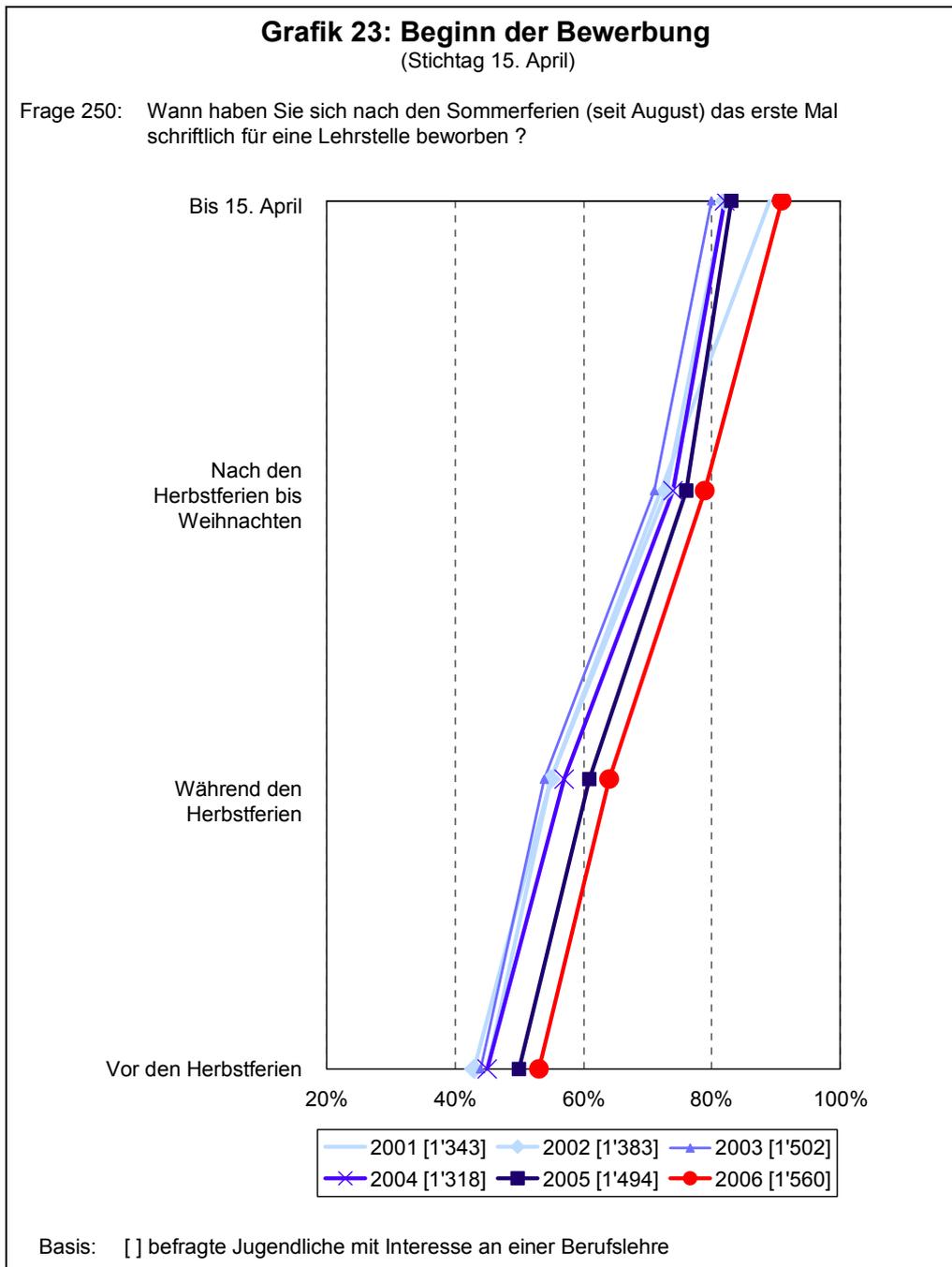
In den letzten Jahren gaben gut drei Viertel der Jugendlichen mit Interesse an einer Lehrstelle jeweils **nur eine Wunschberufslehre** an. Der in diesem Jahr gemessene Anstieg dieses Anteils auf 84% dürfte aber vor allem damit zusammenhängen, dass ab 2006 eine optimierte und aktualisierte Datenbank der Lehrberufe verwendet wurde, die im Vergleich zur Version bis 2005 deutlich weniger Berufe beinhaltet.⁹



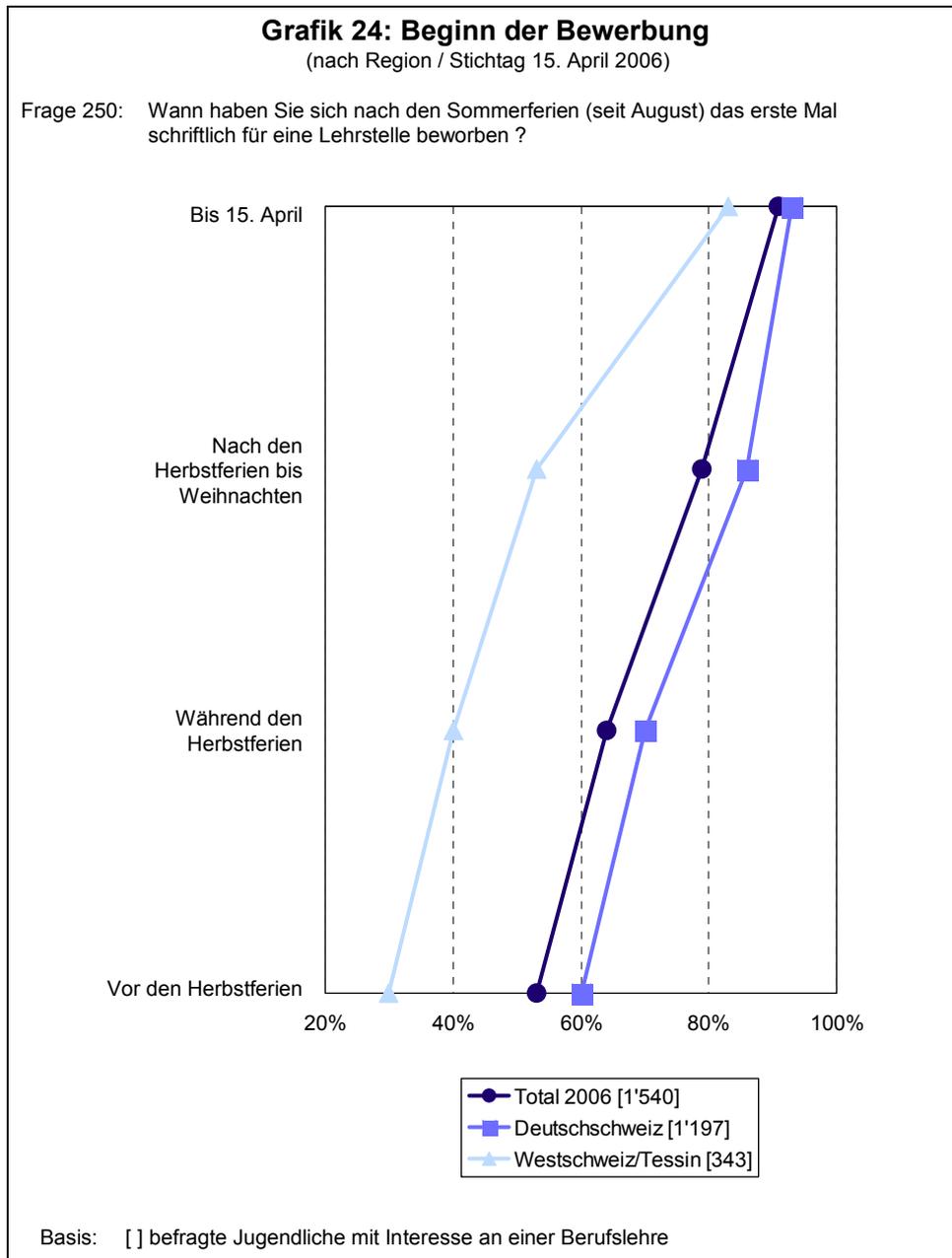
⁹ Detaillierte Informationen dazu finden sich im 3. Kapitel des Studienbeschreibs dieses Ergebnisberichts.

2.3 Bisheriger Verlauf der Lehrstellenbewerbung

Der Anteil der Jugendlichen, die sich **bis Mitte April konkret beworben** haben, hat dieses Jahr deutlich zugenommen. In der letztjährigen Erhebung hatten sich bis zum Stichtag nur 83% der an einer Lehrstelle interessierten Befragten beworben, dieses Jahr waren es 91%. Die Hauptzunahme im Vergleich zu den Vorjahren war 2006 zwischen Weihnachten und dem Stichtag (Mitte April) zu verzeichnen (Grafik 9).



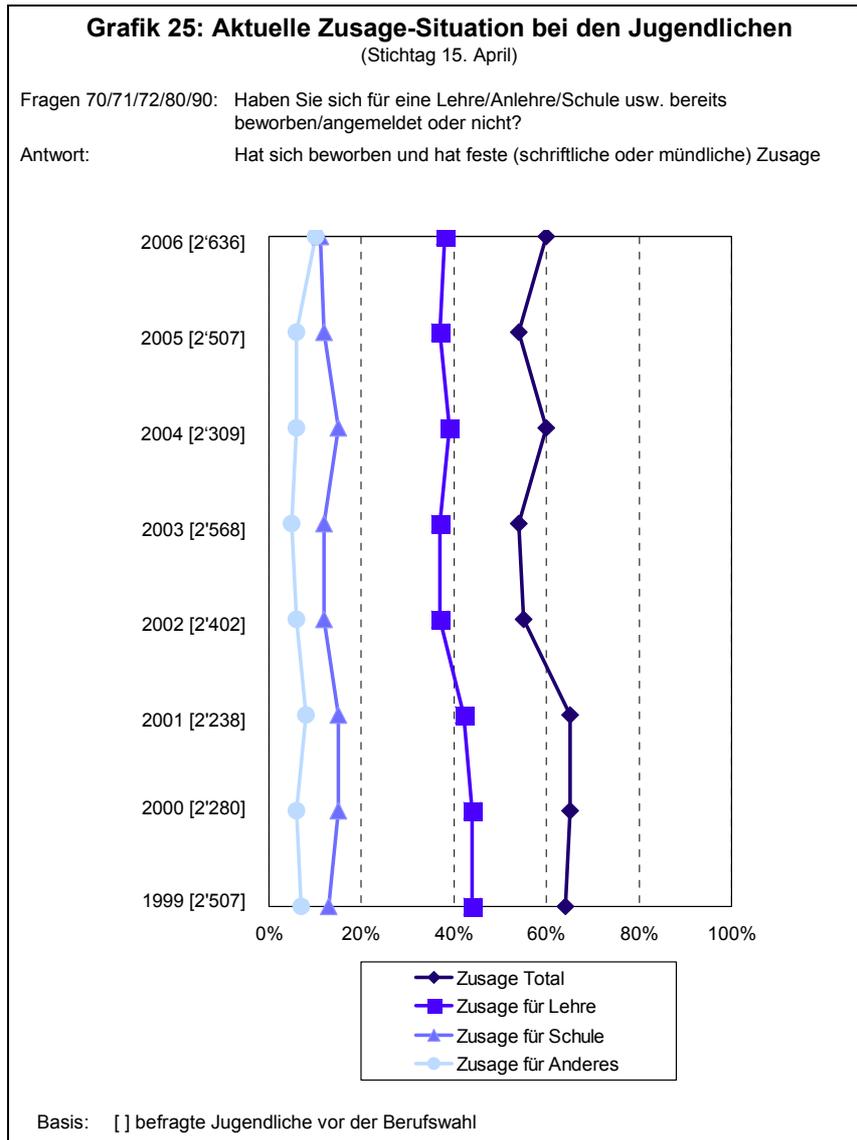
In der Deutschschweiz setzt die Lehrstellensuche traditionell früher ein als in der Romandie und im Tessin. Die Grafik 24 zeigt neben dem deutlichen **regionalen Unterschied** auch, dass die Bewerbungsaktivitäten in der Westschweiz und im Tessin erst nach Weihnachten so richtig ins Rollen kommen.



Konkret sind es in der Westschweiz erst 84% und im Tessin sogar nur 71% der Jugendlichen mit Interesse an einer Lehre, die sich bis Mitte April 2006 bereits für eine Lehrstelle beworben haben. Im Kanton Tessin hatten sich bis zu den Herbstferien gerade erst 12% dieser Jugendlichen beworben.

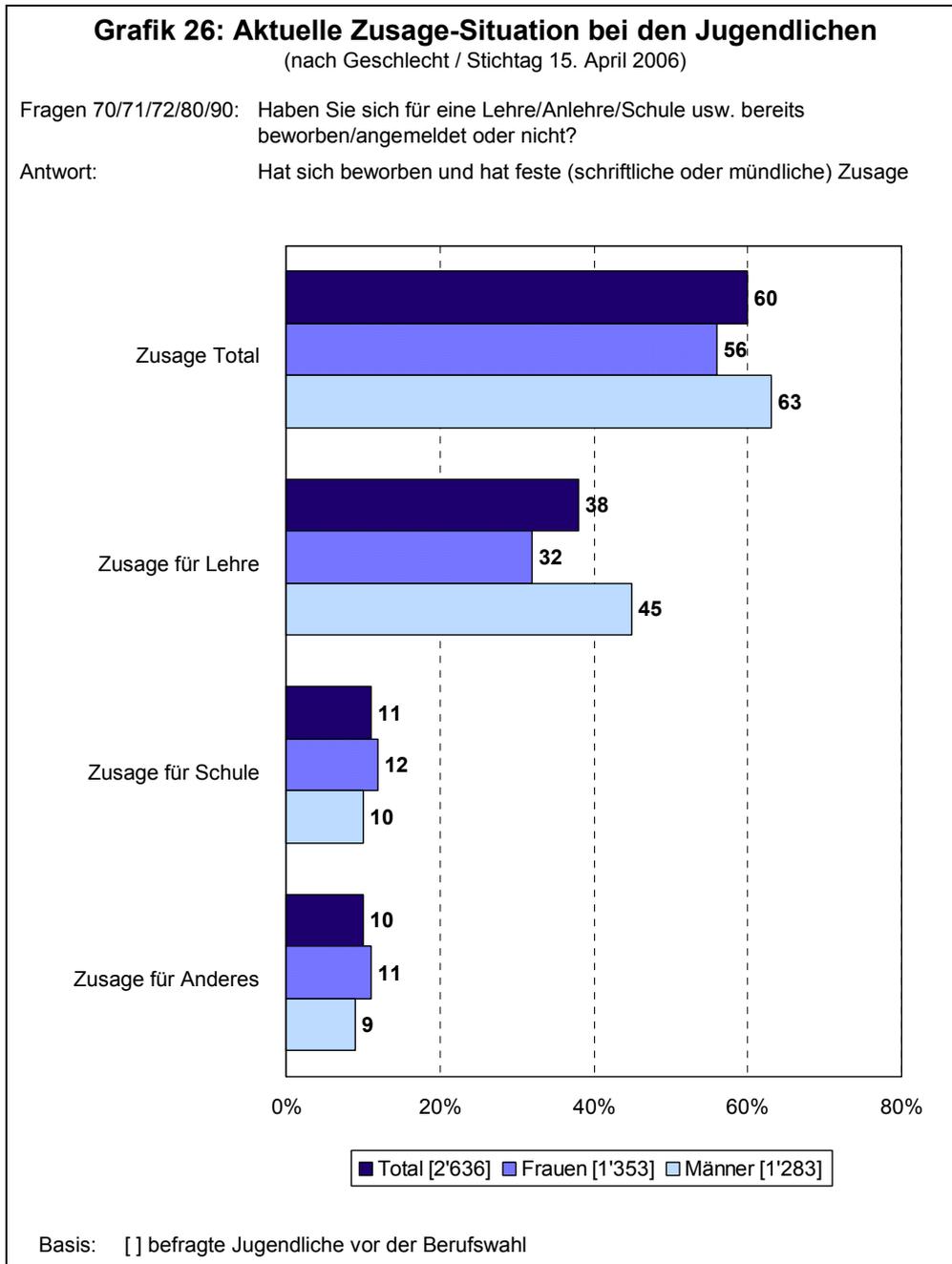
2.4 Aktuelle Zusage-situation

Bei den Jugendlichen vor der Berufswahl haben am Stichtag der Befragung 2006 bereits 60% eine **Zusage für eine weiterführende Ausbildung**. Diese Steigerung gegenüber 2005 entspricht erneut dem Wert von 2004.



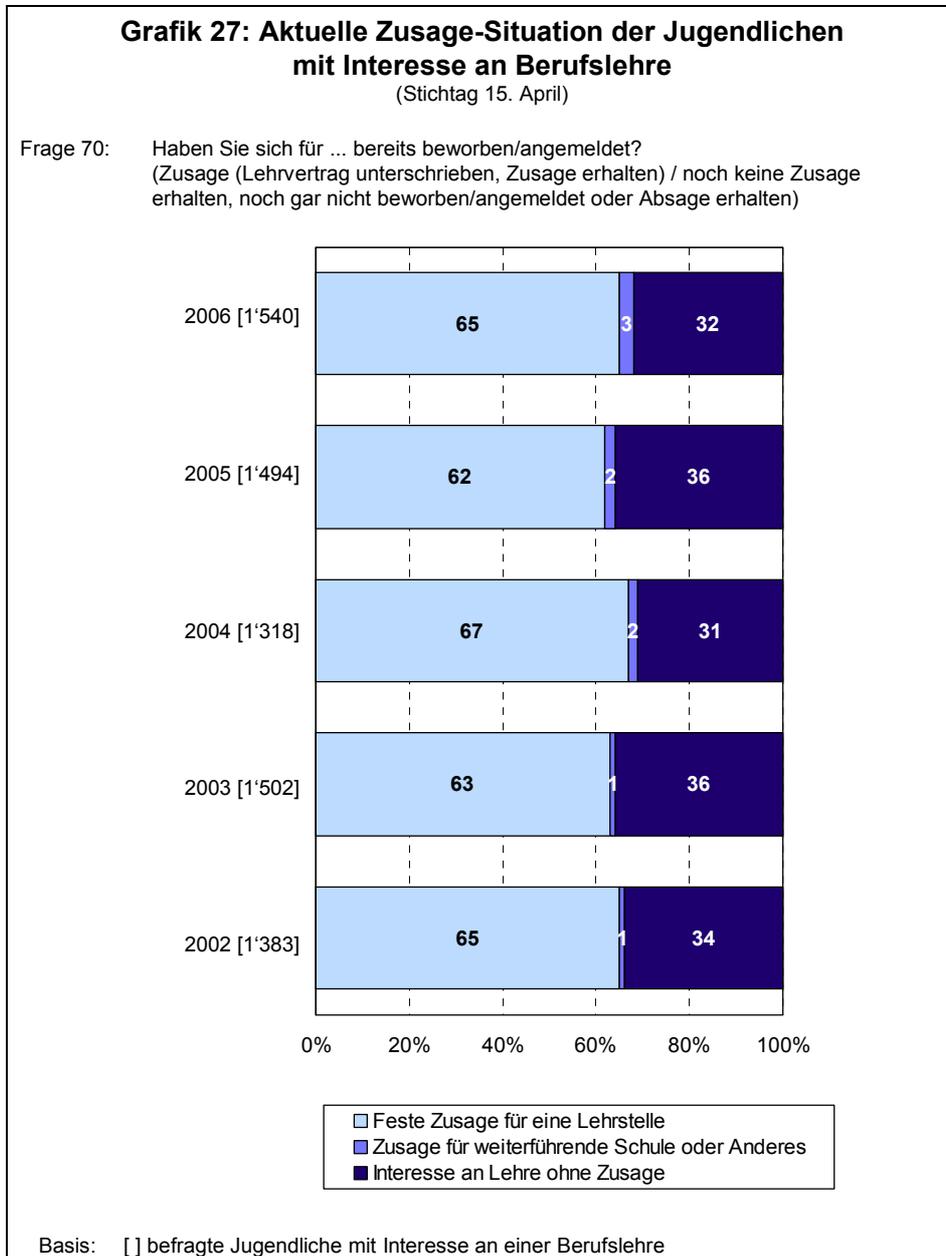
Hochgerechnet auf die 137'000 Jugendlichen vor der Berufswahl haben 52'000 Jugendliche eine **Zusage für eine Lehrstelle**, also deutlich mehr als in den vergangenen Jahren (2005: 48'000; 2004: 49'000, 2003: 46'000, 2002: 45'500). 15'000 Jugendliche haben 2006 eine Zusage für eine Schule (2005: 15'500, 2004: 19'500, 2003: 15'500) und 13'500 eine Zusage für eine andere Lösung (2005: 7'500, 2004: 8'000; 2003: 6'500).

Geschlechterspezifisch betrachtet, haben anteilmässig mehr Männer als Frauen eine Zusage für eine weiterführende Ausbildung erhalten, nachdem diese Werte 2005 noch identisch ausgefallen waren (Grafik 26).



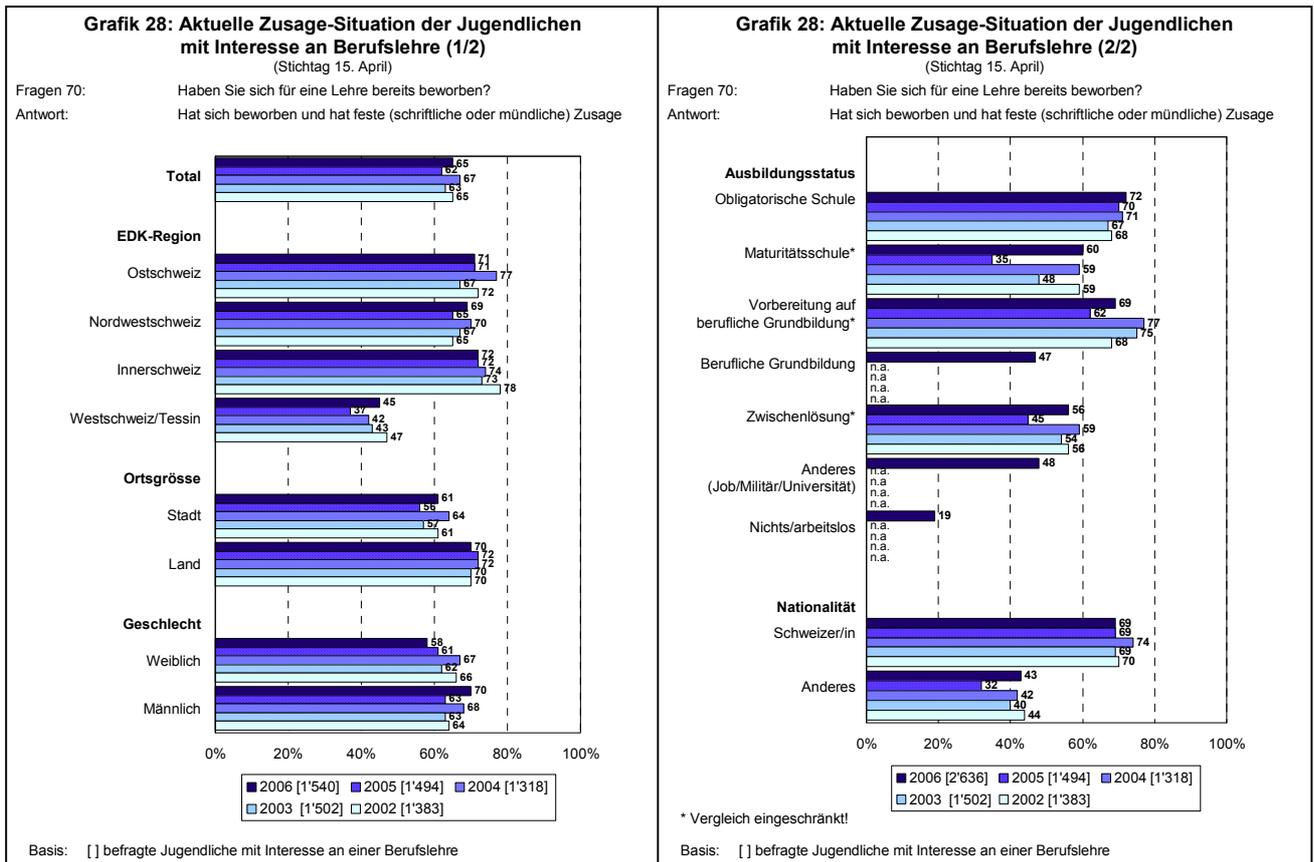
Hochgerechnet auf die rund 70'000 Frauen und 67'000 Männer vor der Berufswahl, sind es ungefähr 22'000 Frauen und 30'000 Männer mit einer Lehrstelle, 8'000 Frauen und 7'000 Männer mit einem Schulplatz und 7'500 Frauen und 6'000 Männer mit einer Zusage für eine andere Lösung.

Von den Jugendlichen mit Interesse an einer Berufslehre erhielten bis Mitte April 2006 zwei Drittel eine **Lehrstelle zugesichert**. Dieser Anteil unterscheidet sich nicht wesentlich von den Ergebnissen der Vorjahre (Grafik 27).



3% der Jugendlichen mit Interesse an einer Berufslehre haben bis Mitte April 2006 zwar noch keine Lehrstelle gefunden, dafür aber eine Zusage für eine Schule oder eine Zwischenlösung. Die restlichen 32% der an einer Lehrstelle interessierten Jugendlichen (hochgerechnet: 26'500, 2005: 27'500) haben noch keine feste Lösung. Analog zum Vorjahr sind 94% dieser Jugendlichen (25'000, 2005: 26'000) ausschliesslich oder in erster Priorität an einer Berufslehre interessiert.

Werden die **soziodemografischen Merkmale** bei den Jugendlichen mit einer schriftlichen oder mündlichen Zusage für eine Lehrstelle untersucht, zeigt sich 2006 im Vergleich zum Vorjahr eine deutliche Steigerung bei den Jugendlichen aus der Westschweiz und dem Kanton Tessin, bei Jugendlichen, die in städtischen Gebieten wohnen, bei männlichen sowie ausländischen Jugendlichen.

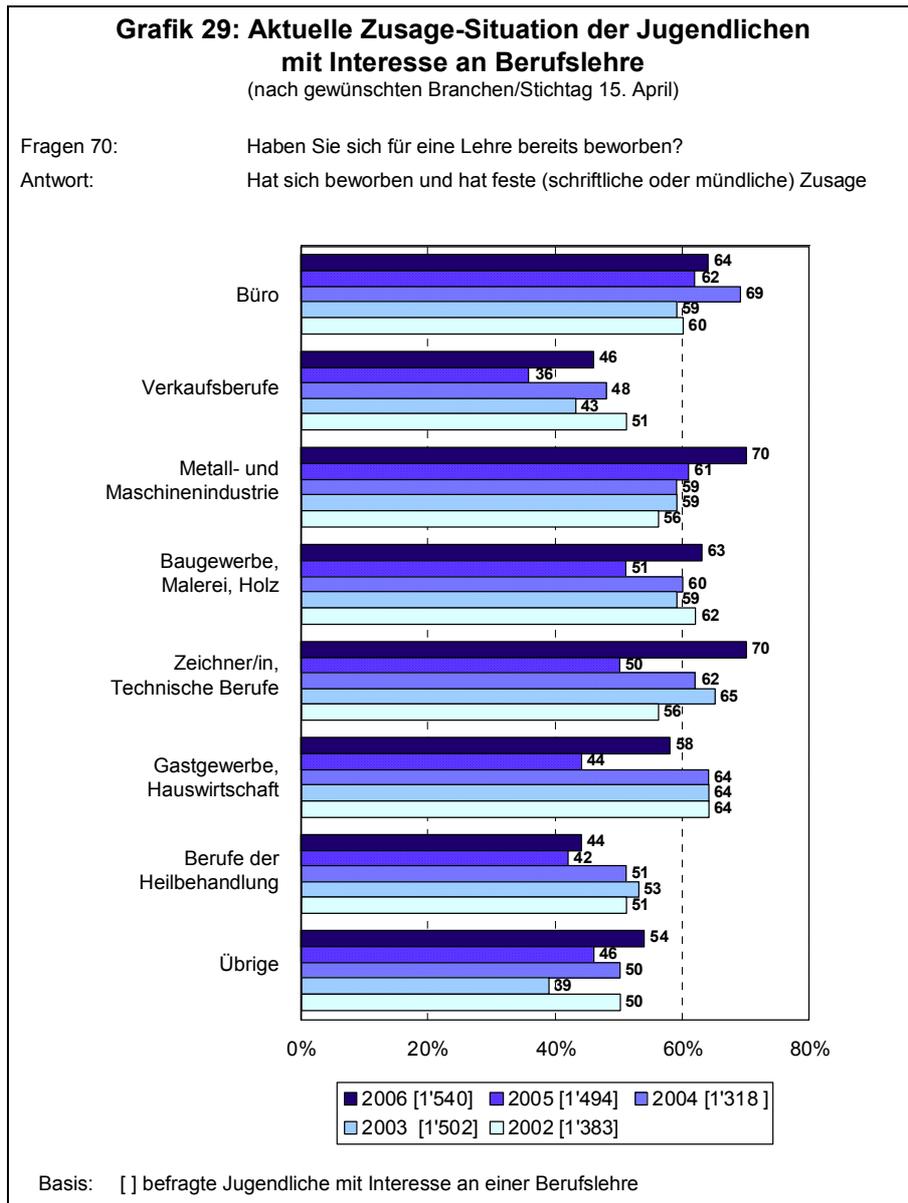


15% aller Befragten haben noch keine Lehrstelle, obwohl die Berufslehre für sie der einzige Ausbildungswunsch ist. Nachdem dieser Anteil 2005 auf 18% gestiegen ist, fällt er in der diesjährigen Befragung wieder analog zu 2004 aus (Tabelle 14).

Die Analyse der Jugendlichen ohne Zusage und mit einer Berufslehre als einzige Zukunftsmöglichkeit zeigt, dass erneut vor allem ausländische Jugendliche, Jugendliche aus der Westschweiz und dem Tessin sowie Jugendliche, die zur Zeit eine Zwischenlösung absolvieren, überdurchschnittlich häufig noch über keine Zusage verfügen.

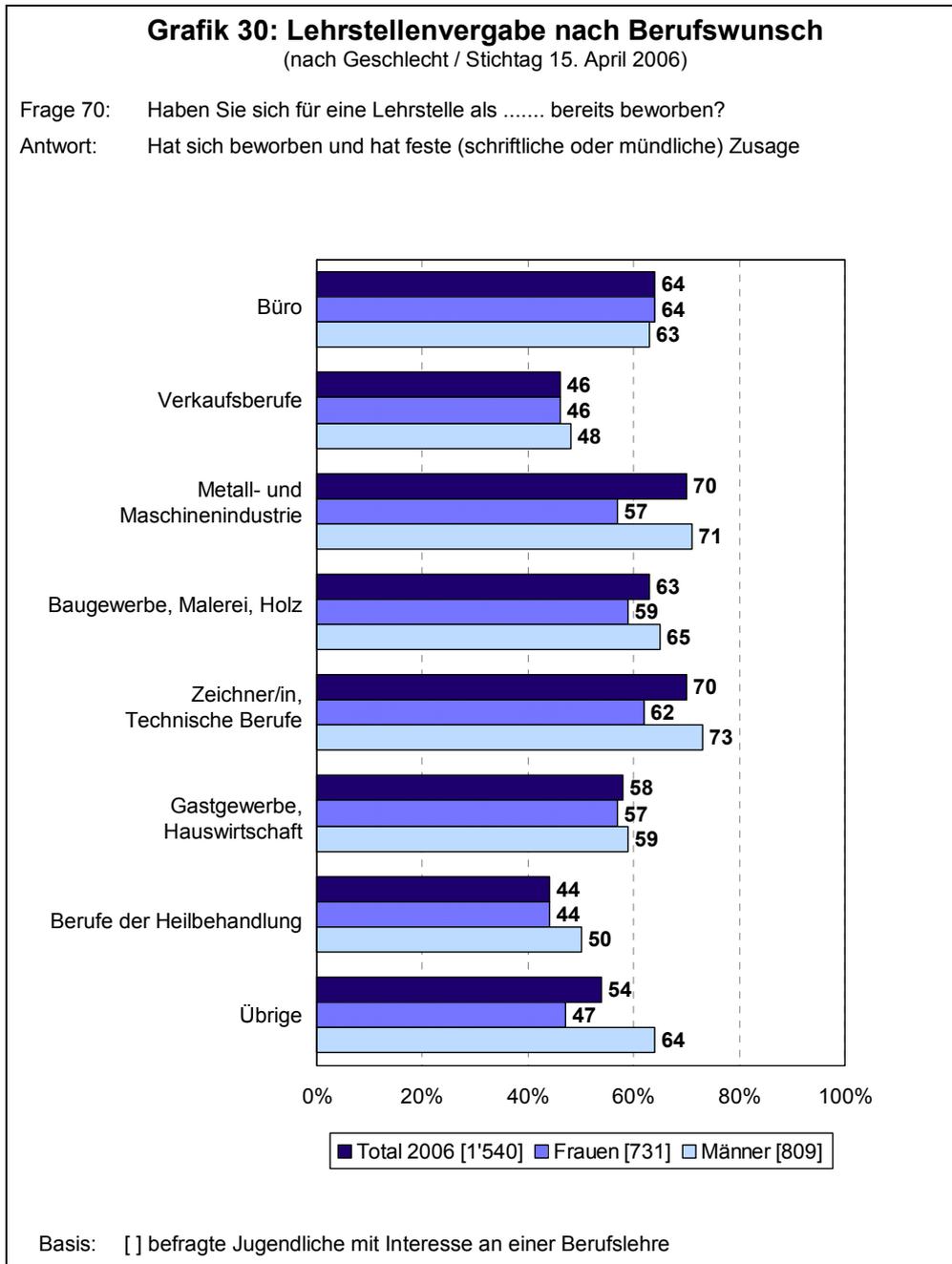
Tabelle 14: Keine Zusage für Lehrstelle					
Fragen 60/70/100	Berufslehre ist einzige Wahl				
Basis: Jugendliche vor der Berufswahl	2006	2005	2004	2003	2002
	%	%	%	%	%
Total	15	18	15	19	16
Geschlecht:					
- Frau	16	16	13	15	14
- Mann	15	20	17	22	20
EDK-Regionen:					
- Ostschweiz	13	15	12	19	14
- Nordwestschweiz	14	16	13	17	17
- Innerschweiz	12	16	14	16	9
- Westschweiz/Tessin	20	24	23	26	23
Ortsgrösse:					
- Stadt	16	20	15	21	18
- Land	14	14	14	16	15
Gegenwärtiger Ausbildungsstatus:					
- Obligatorische Schule	14	15	14	18	16
- Maturitätsschule	3	13	9	13	3
- Vorbereitung auf berufliche Grundbildung	18	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
- Zwischenlösung	23	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Nationalität:					
- Schweizer/innen	13	14	12	16	14
- Ausländer/innen	30	36	31	35	33

Prozentual am meisten Zusagen finden sich in den **Berufen** der Metall- und Maschinenindustrie sowie bei den technischen Berufen, bei denen schon je 70% der interessierten Jugendlichen eine feste Zusage erhalten haben. Die 2006 insgesamt gestiegenen Anteile an Jugendlichen mit Zusagen in den einzelnen Berufsgruppen dürften wiederum auf die Reduktion der Lehrberufe in der Datenbank zurück zu führen sein¹⁰ (Grafik 29).

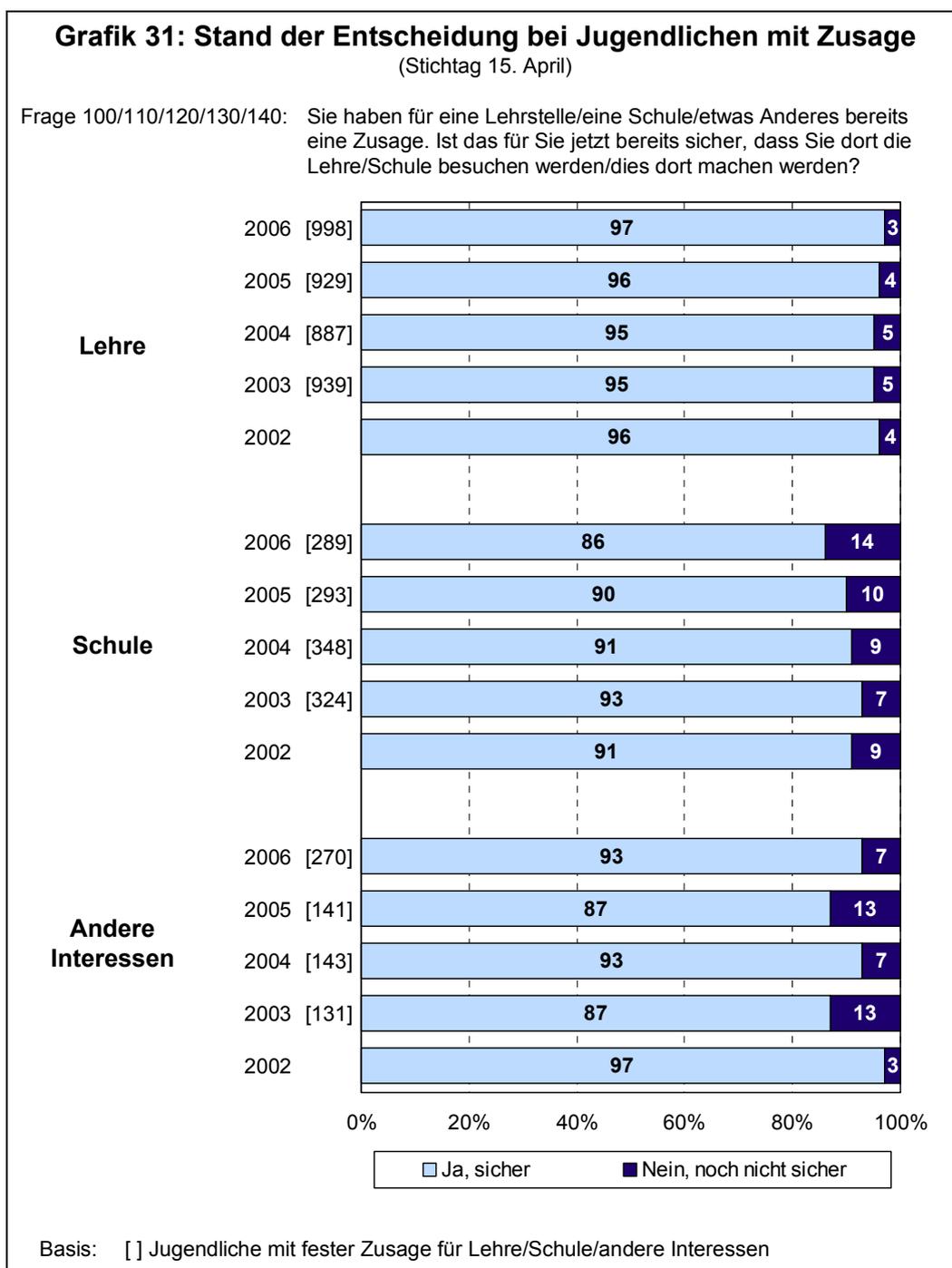


¹⁰ Vgl. Kapitel 2.2 sowie detaillierte Informationen im 3. Kapitel des Studienbeschreibs dieses Ergebnisberichts.

Bei der Verteilung der Lehrstellenzusagen sind bei einzelnen Berufen **geschlechterspezifische Unterschiede** zu beobachten, indem Männer im allgemeinen am Stichtag in den meisten Berufsgruppen eher über eine Zusage für eine Lehrstelle verfügen als Frauen.



Die grosse Mehrheit der Jugendlichen (Männer wie Frauen), die Mitte April 2006 über einen Lehrvertrag oder eine mündliche Zusage verfügen, haben vor, dort **ihre Lehre zu absolvieren**. Nur gerade 3% sind noch unentschlossen, sei dies, weil sie mehr als eine Zusage erhalten haben, sich noch anderswo bewerben wollen oder einen ausstehenden Entscheid abwarten möchten. Analog zu den früheren Erhebungen ist der Stand bei den Schulen und den anderen Interessen noch etwas weniger weit fortgeschritten (Grafik 31).



2.5 Qualifikation der Anwärter/innen für Lehrstellen

Um mehr über die Voraussetzungen der Jugendlichen, die sich für eine Lehrstelle interessieren, zu erfahren, wurden diese analog zur Befragung der Unternehmen (vgl. Kapitel 1.6) nach ihrer **Qualifikation bei und nach dem Abschluss der obligatorischen Schule** befragt.

Im Total verfügen ungefähr zwei Drittel der Anwärter/innen für Lehrstellen über einen „gehobenen Abschluss“ der obligatorischen Schule (Sekundarschule oder höher). Im Detail handelt es sich dabei um 11% aus dem Untergymnasium und 55% aus der Sekundarschule. Die 34% Jugendlichen mit Grundabschluss setzen sich zusammen aus 32% Absolvent/innen einer Realschule und 2% Werk-/Sonderschüler/innen.

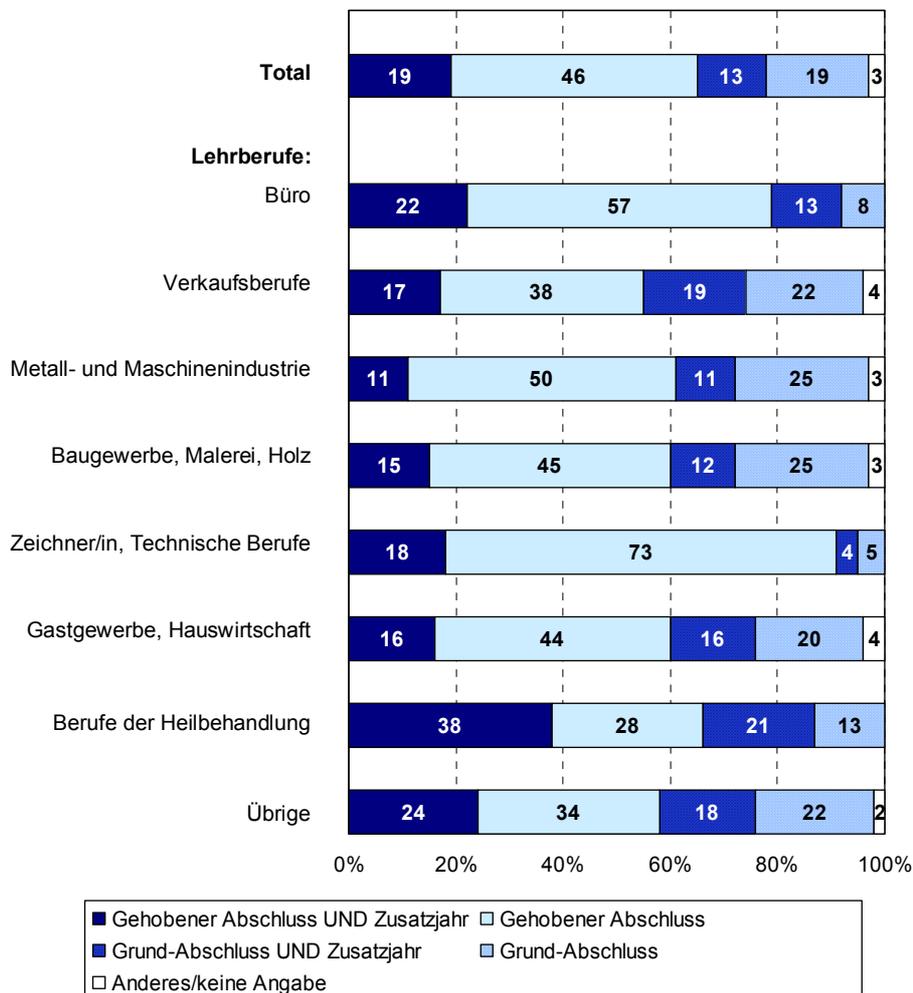
Von den an einer Lehrstelle Interessierten mit gehobenem Abschluss der obligatorischen Schule haben 29% (entspricht 19% im Total der Jugendlichen mit Interesse an einer Lehrstelle) ein zusätzliches Vorbereitungsjahr (Schule, Zwischenlösung etc.) absolviert. Das Segment derjenigen mit Grundabschluss lässt sich unterteilen in 41%, die ein Zusatzjahr angehängt haben (entspricht 13% im Total der Interessenten an Lehrstelle), und 59%, die lediglich über den Grundabschluss verfügen (entspricht 19% im Total der Interessenten an Lehrstelle).

Die **Unterscheidung nach Berufsgruppen** zeigt, dass der Anteil an Lehrlingsanwärter/innen mit gehobenem Abschluss bei den technischen Berufen mit total 91% überdurchschnittlich ausfällt, während bei den Interessent/innen an Verkaufsberufen fast die Hälfte über einen Grundabschluss der obligatorischen Schule verfügt. Den höchsten Anteil an Interessent/innen mit einem Zusatzjahr ergibt sich bei den Berufen der Heilbehandlung. Den direkten Einstieg in die Lehre streben am häufigsten Interessent/innen der Metall-/Maschinenindustrie und der technischen Berufe an (Grafik 32).

Grafik 32: Qualifikation der Anwärter/innen für Lehrstellen

(Stichtag 15. April 2006)

Jugendliche: Obligatorischer Schulabschluss der Befragten (Frage 30/31)
Zusatzjahr der Befragten (Frage 30/32)



Basis: 1'540 Jugendliche mit Interesse an Berufslehre

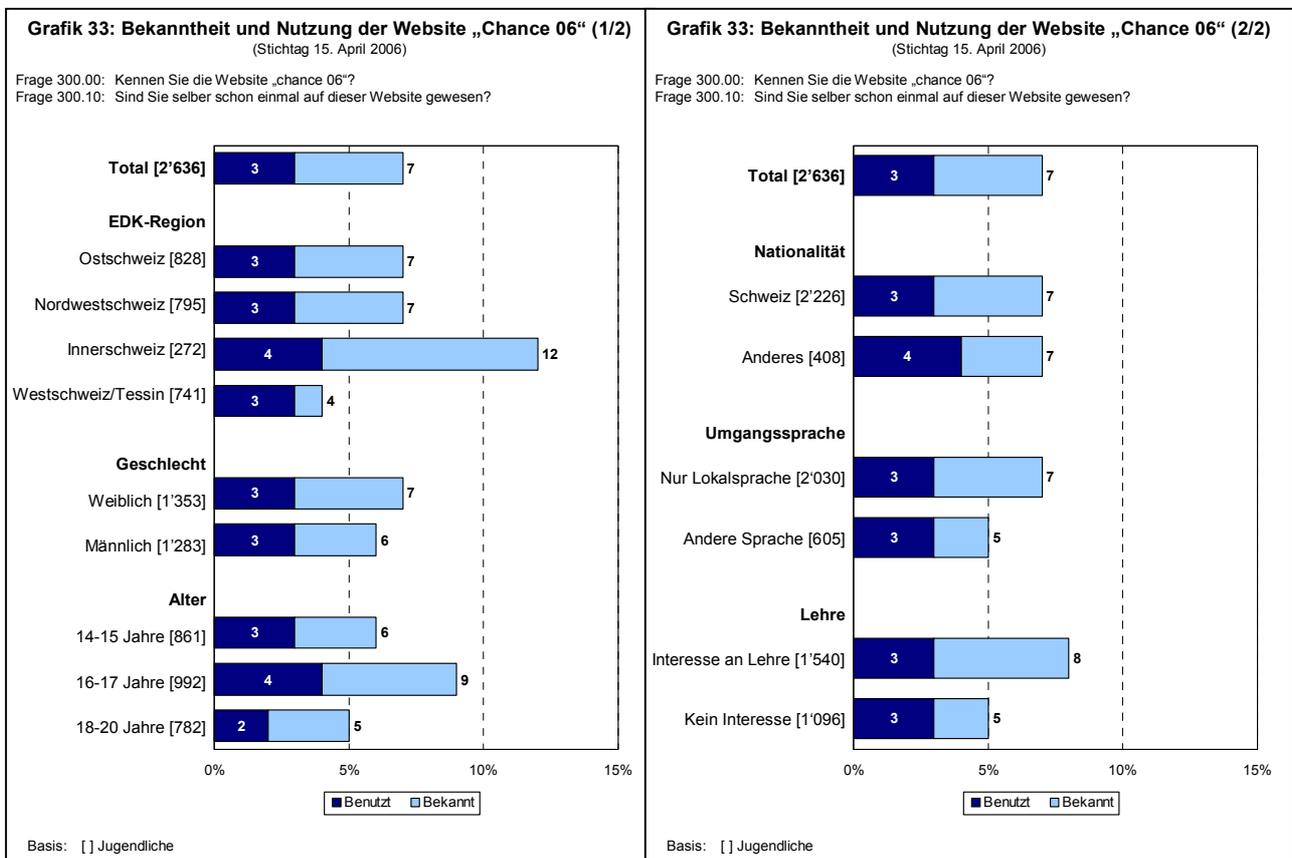
Regional gesehen interessieren sich in der Deutschschweiz mehr Jugendliche mit einem Grundabschluss der obligatorischen Schule für eine Lehrstelle als in der Westschweiz und im Tessin (Deutschschweiz: 36%, Westschweiz/Tessin: 23%). Die Absolvierung eines Zusatzjahres fällt unabhängig von der Region aus. Im weiteren übertrifft der Anteil an Interessent/innen für eine Lehrstelle mit Grundabschluss der obligatorischen Schule in **ländlichen Gebieten** (37%) denjenigen in städtischen Gebieten (30%).

Hinsichtlich **Geschlecht** zeigt sich der Unterschied vor allem darin, dass die jungen Frauen mit Interesse an einer Lehrstelle deutlich häufiger bereits ein Zusatzjahr absolviert haben als ihre männlichen Kollegen (Frauen: 41%, Männer: 24%).

Zudem sind es überdurchschnittlich viele **ausländische Jugendliche**, die mit einem Grundabschluss der obligatorischen Schule eine Lehre suchen (41%) und ein Zusatzjahr absolviert haben (39%).

2.6 Kampagne „chance 06“

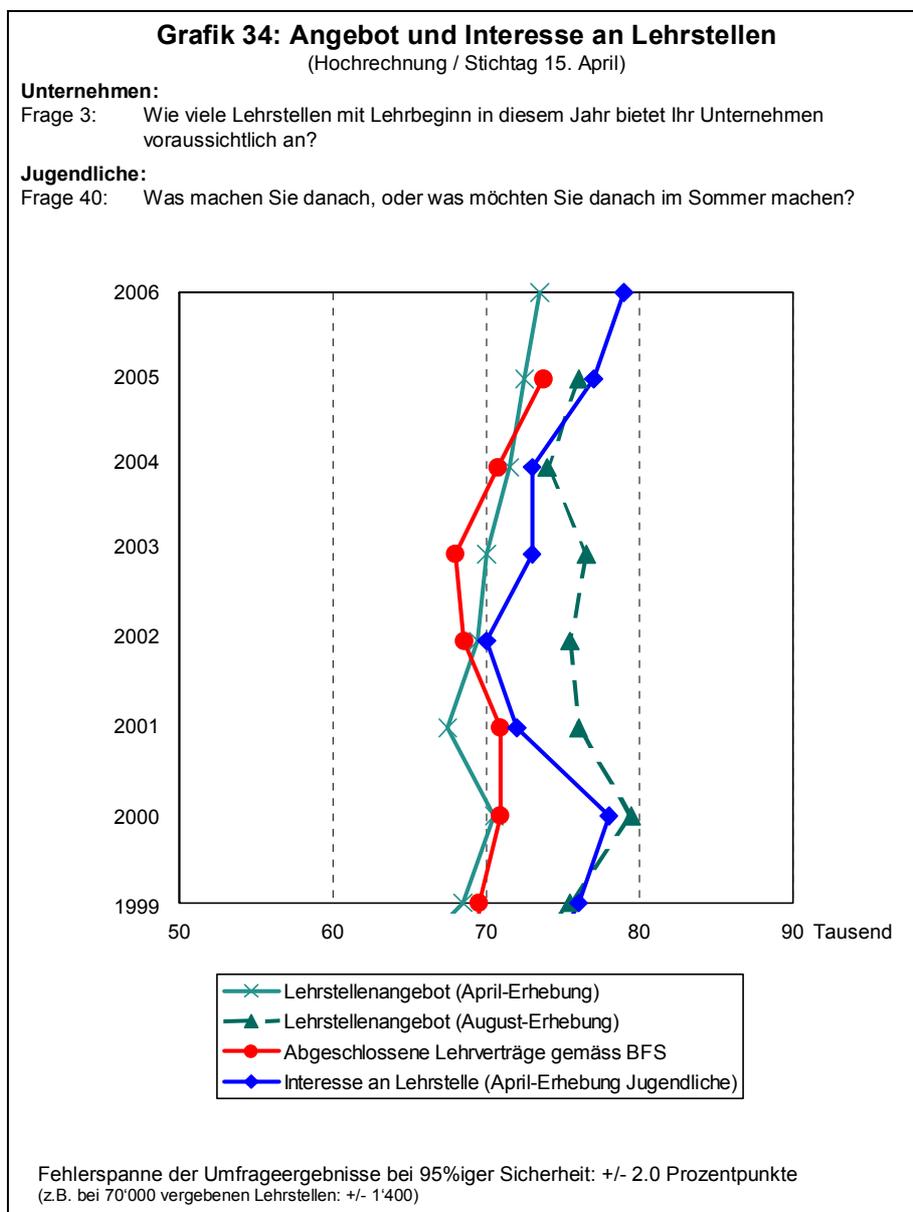
Bei der Kampagne „chance 06“ handelt es sich um eine Internetplattform des Bundes, der Kantone und verschiedener Organisationen aus der Arbeitswelt. Sie bietet Interessierten die Möglichkeit, sich über die verschiedenen Wege in die berufliche Zukunft zu informieren. Grafik 33 zeigt, dass sowohl die **Bekanntheit als auch die Nutzung der Website** bei den Jugendlichen vor der Berufswahl insgesamt auf sehr tiefem Niveau sind. Dies gilt einerseits im Total mit 7% der Kenner/innen und 3% Nutzer/innen, andererseits aber auch auf der Ebene der Jugendlichen, die sich für eine Lehre interessieren (8% Kenner/innen und 3% Nutzer/innen). Die höchsten Bekanntheitswerte werden in der Innerschweiz, die tiefsten in der Westschweiz und vor allem im Tessin (1%) gemessen.



3. Vergleich Unternehmen und Jugendliche

3.1 Vergleich von Angebot und Interessen an Lehrstellen

Die Hochrechnungen auf Seiten der Unternehmen, die das Angebot an Lehrstellen bestimmen, sowie auf Seiten der Jugendlichen, welche die Nachfrage nach Lehrstellen bilden, ergeben, dass im April 2006 analog zu den Vorjahren ein Nachfrage-Überhang besteht (Grafik 34).



Nachdem die Differenz zwischen Nachfrage und Angebot in den Jahren 1998 bis 2000 bereits jeweils bis zu 10'000 Lehrstellen umfasste, schmolz sie in den Jahren 2001 bis 2004 bis auf 500 Lehrstellen zusammen. Seither übersteigt die Nachfrage das Angebot erneut deutlich. 2006 liegt die Differenz bei 5'500 Lehrstellen.

Konkret sind es im April 2006 73'500 Lehrstellen, die von den Unternehmen angeboten werden. Dies entspricht einer Steigerung von ungefähr 1% im Vergleich zu 2005 (72'500). Bei den Jugendlichen sind es 79'000 Personen, die Interesse an einer Lehrstelle bekunden. Im Vergleich zu den 77'000 Jugendlichen im Jahr 2005 bedeutet dies eine Zunahme um ungefähr 2%. Im April 2006 interessieren sich 71'000 Jugendliche ausschliesslich für eine Lehre, 8'000 ziehen verschiedenen Optionen in Betracht. Für 6'000 dieser Jugendlichen hat die Absolvierung einer Berufslehre 1. Priorität.

Die Erfahrung mit Angebot und Nachfrage der vergangenen Jahre zeigt, dass sich zwischen der April- und der August-Welle das Angebot an Lehrstellen noch um bis zu 8'500 Lehrstellen erhöhen kann, so dass 2006 zwar von einer nach wie vor angespannten Situation auf dem Lehrstellenmarkt gesprochen werden muss. Die Ergebnisse sind jedoch mit der Situation von 2005 vergleichbar.

Im Gegensatz zu 2005 ist 2006 der Stand des Entscheidungsprozesses über die definitiv in diesem Jahr ausgeschriebenen Lehrstellen noch etwas weniger weit fortgeschritten. 17% der Unternehmen (2005: 14%) werden ihr Angebot allenfalls noch anpassen. Dies bestätigt die Annahme der Erhöhung des Angebots bis im August 2006.

Der Vergleich von Angebot und Nachfrage auf der Ebene der Berufsgruppen muss unter dem Vorbehalt betrachtet werden, dass zahlreiche Jugendliche mehrere Lehrberufe angegeben haben (und somit auch in mehreren Berufsgruppen auftreten). Grafik 35 weist darauf hin, dass im Speziellen im Bereich der Verkaufsberufe sowie bei den übrigen Berufen die Nachfrage das Angebot an Lehrstellen deutlich übersteigt. Die Analyse der Kategorie der „übrigen Berufe“ zeigt, dass vor allem bei Lehrberufen der Uhrenindustrie/Bijouterie und bei künstlerischen Berufen (Grafiker/in, Dekorationsgestalter/in, Fotograf/in etc.) deutlich mehr Interessent/innen als angebotene Lehrstellen vorhanden sind. Weitere Branchengruppen mit einem Nachfrageüberhang sind im Bereich von Gartenbau, Land- und Forstwirtschaft, Textilherstellung und Körperpflege zu finden.

Grafik 35: Angebot und Interesse an Lehrstellen

(Berufsgruppen / Hochrechnung / Stichtag 15. April)

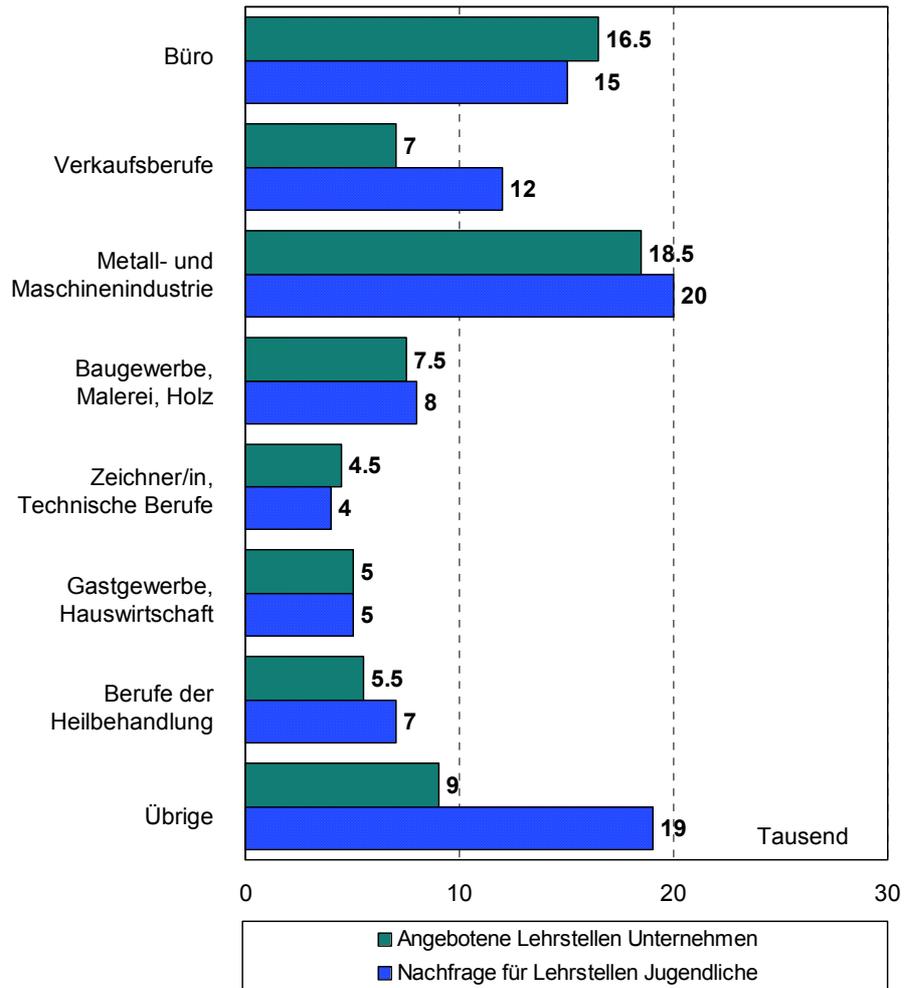
Unternehmen:

Frage 3: Wie viele Lehrstellen mit Lehrbeginn in diesem Jahr bietet Ihr Unternehmen voraussichtlich an?

Jugendliche:

Frage 40: Was machen Sie danach, oder was möchten Sie danach im Sommer machen?

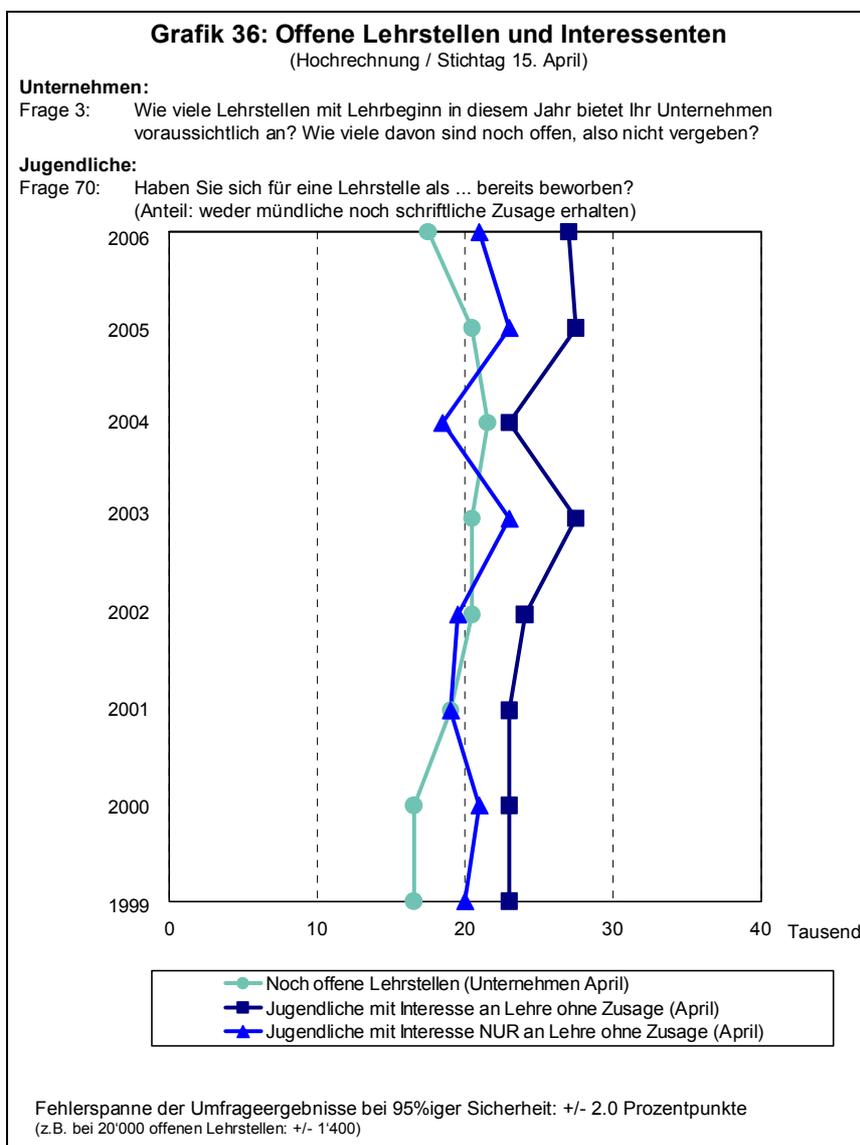
Frage 60: Für welche Berufslehren interessieren Sie sich?



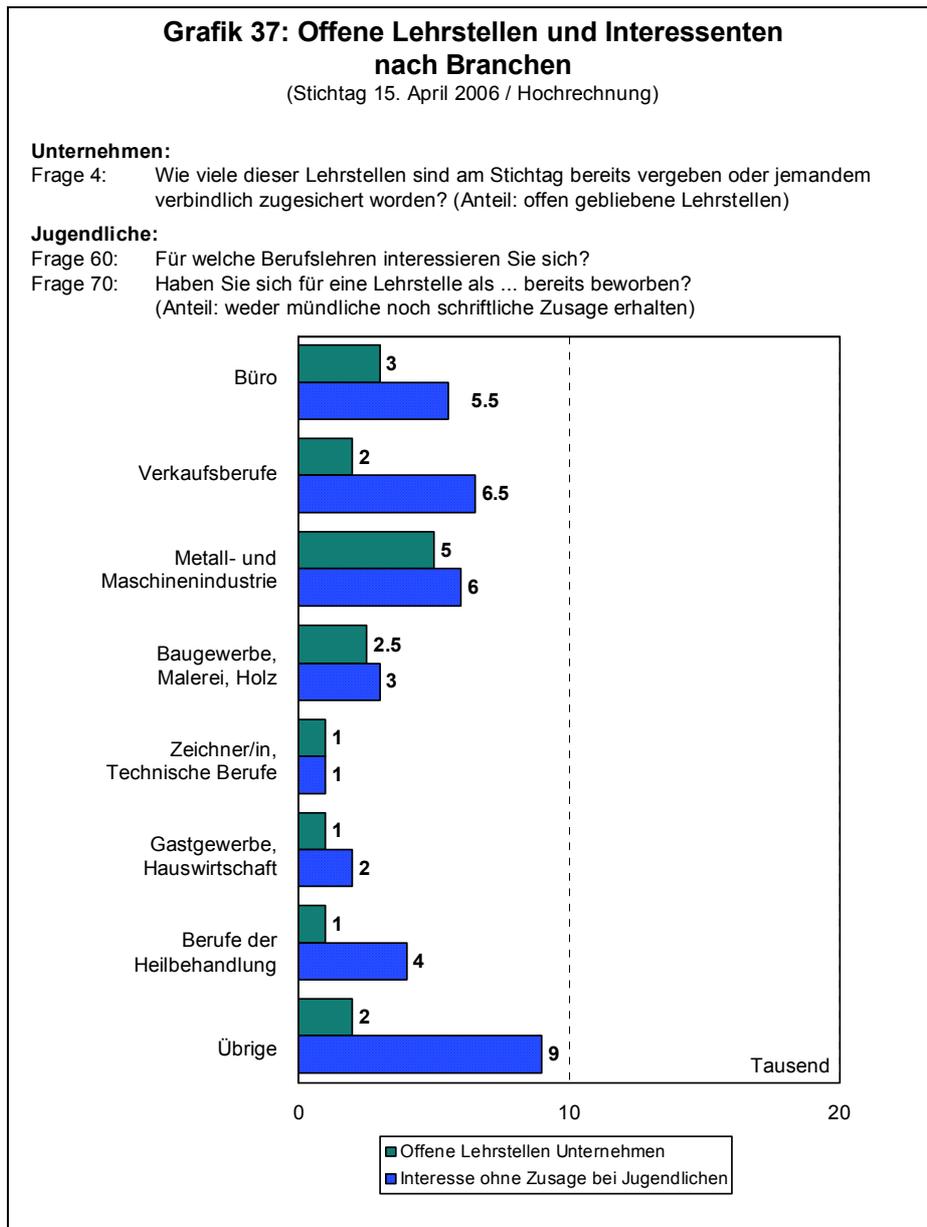
3.2 Stand der Lehrstellenvergabe

Auf der Angebotsseite sind bei den Unternehmen 77% der angebotenen Lehrstellen am Stichtag bereits vergeben oder jemandem verbindlich zugesichert worden. Dies bedeutet hochgerechnet 56'000 Lehrstellen. Auf der Nachfrageseite geben 65% der an einer Lehrstelle Interessierten (ca. 52'000 Jugendliche) an, dass sie bereits über eine schriftliche oder mündliche Zusage für eine Lehrstelle verfügen.

Somit haben Mitte April 2006 27'000 Jugendliche mit Interesse an einer Lehrstelle noch keine Zusage erhalten, während bei den Unternehmen aktuell noch 17'500 offene Lehrstellen bestehen. Zahlreiche Jugendliche verfügen jedoch über mehrere Interessen, so dass die Anzahl an Interessent/innen, die sich in diesem Jahr ausschliesslich für eine Lehre interessieren (sich also momentan nichts anderes vorstellen können) und noch keine Zusage für eine Lehrstelle erhalten haben, bei 21'000 liegt (Grafik 36).

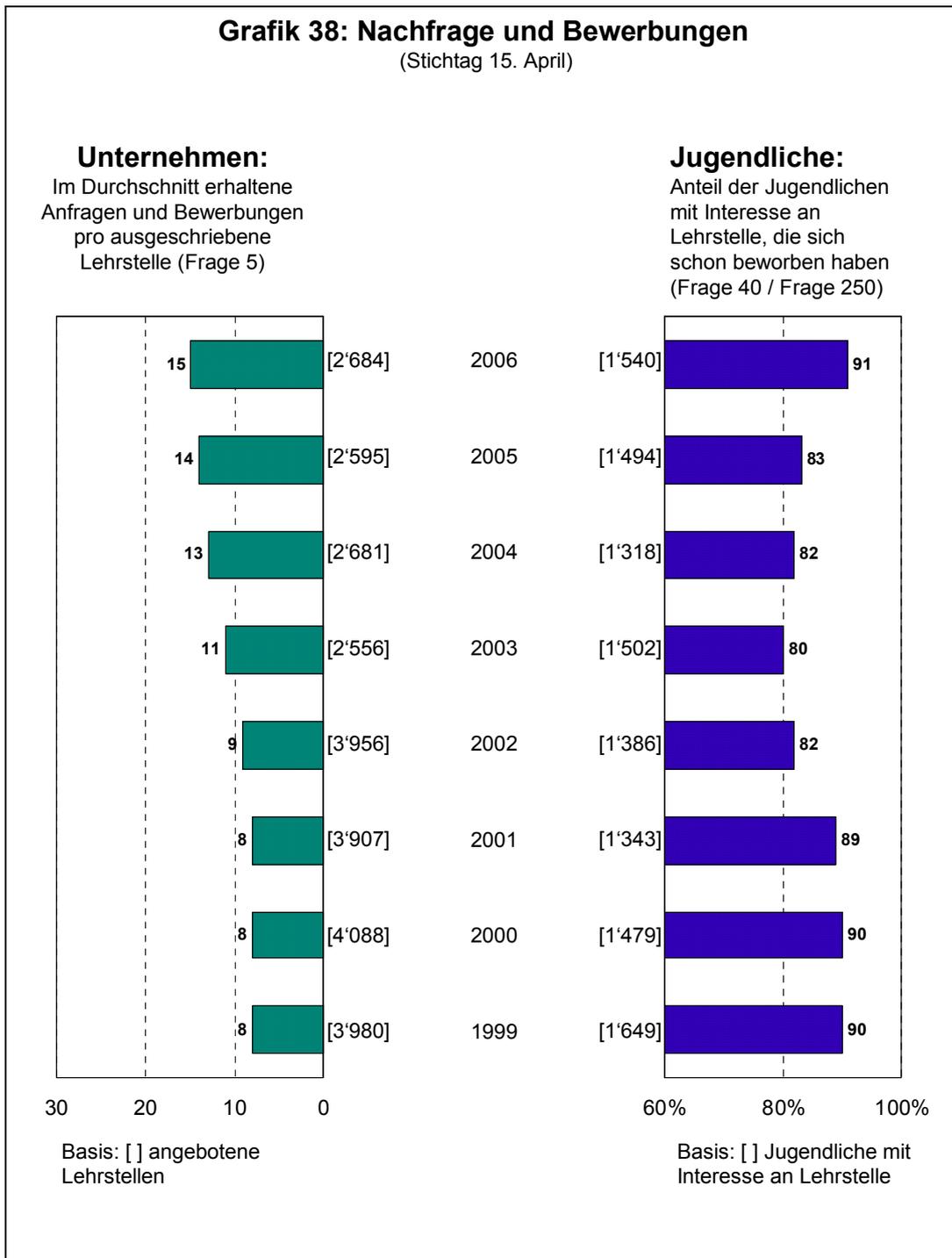


Unterteilt in die einzelnen **Berufsgruppen** sind es neben der Kategorie der übrigen Berufe hauptsächlich die Berufe der Heilbehandlung sowie die Verkaufsberufe, in denen den ausgeschriebenen Stellen der Unternehmen eine überdurchschnittlich hohe Anzahl an Interessent/innen gegenüber steht. Innerhalb der Kategorie der „übrigen Berufe“ sind es erneut die Berufe der Uhrenindustrie, die künstlerischen Berufe sowie Berufe im Bereich der Körperpflege, in denen die Anzahl offener Lehrstellen deutlich geringer ist als die Interessent/innen ohne Zusage (Grafik 37).

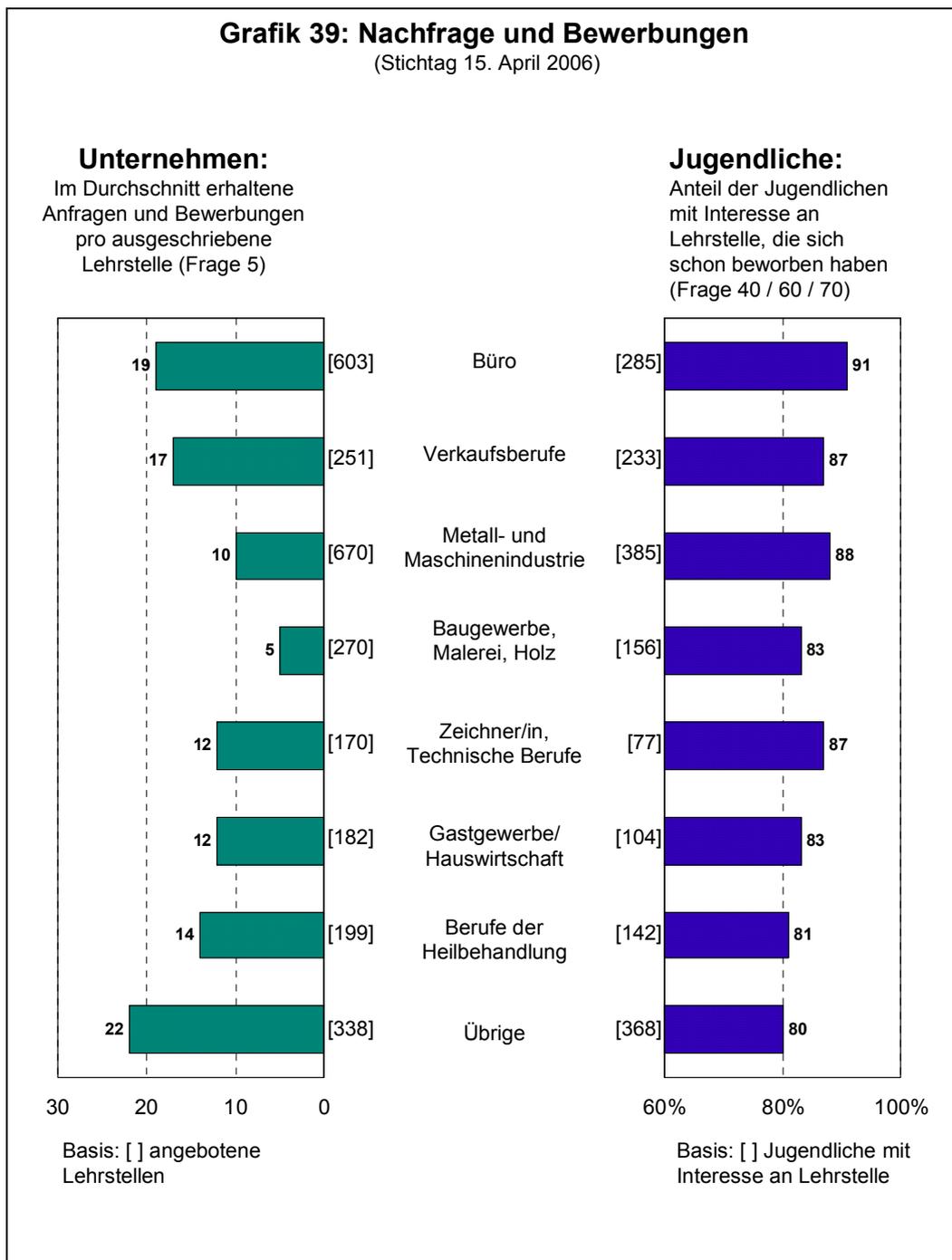


3.3 Anfragen und Bewerbungen für Lehrstellen

Der Nachfragedruck bei den Unternehmen hat sich erneut verstärkt, indem sich 2006 durchschnittlich 15 Interessent/innen pro ausgeschriebene Lehrstelle gemeldet haben. Dieses Ergebnis stimmt mit den Angaben der Jugendlichen insofern überein, als sich 2006 im Vergleich zu den Vorjahren auch mehr Jugendliche bis zum Stichtag bereits für eine Lehrstelle beworben haben (Grafik 38).



Die Analyse nach **Berufsgruppen** zeigt den Zusammenhang zwischen der Anzahl Bewerbungen, welche die Unternehmen erhalten haben, und dem Anteil an Jugendlichen, die sich bis zum Stichtag schon beworben haben: In den Büroberufen, in denen die Unternehmen am meisten Bewerbungen pro Lehrstelle erhalten haben, ist auch der Anteil an Jugendlichen mit Interesse an einer Lehrstelle am höchsten, die sich schon dafür beworben haben. Im Gegensatz dazu sind bei den Berufen des Baugewerbes von den Unternehmen weniger Bewerbungen pro Lehrstelle zu verzeichnen, und der Anteil an Jugendlichen, die sich schon beworben haben, ist unterdurchschnittlich (Grafik 39).



3.4 Qualifikation der Anwärter/innen für Lehrstellen

Angebot und Nachfrage auf dem Lehrstellenmarkt stimmen nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ nicht immer überein. So gibt es einerseits Jugendliche, die keine Lehrstellen finden, und andererseits Unternehmen, die nicht alle ihre Lehrstellen besetzen können. Ein Grund dafür könnte in den Unterschieden bezüglich der Qualifikation der Anwärter/innen für Lehrstellen liegen.¹¹

In der Grafik 40 sind die Ergebnisse von Seiten der Unternehmen und der Jugendlichen dargestellt. Grundsätzlich lässt sich erkennen, dass ein deutlich grösserer Anteil an Jugendlichen auf Lehrstellensuche über einen gehobenen Abschluss der obligatorischen Schule verfügt, als dies von den Unternehmen verlangt wird (Jugendliche: 65%, Unternehmen: 40%). Dasselbe gilt für die Absolvierung eines Zusatzjahres. Auch hier fordern dies die Unternehmen nur gerade bei 12% der Lehrberufe, während 32% der Jugendlichen mit Interesse an einer Lehrstelle im kommenden Sommer ein solches Zusatzjahr absolviert haben werden.

Hinsichtlich der untersuchten **Berufsgruppen** stimmen die Anforderungen der Unternehmen mit den Interessen der befragten Jugendlichen insofern überein, als bei den technischen Berufen die Anforderungen betreffend das Niveau der abgeschlossenen obligatorischen Schule auf Seite der Unternehmen am höchsten sind und auf Seiten der Jugendlichen sich in dieser Berufsgruppe auch am meisten Jugendliche interessieren, die über einen gehobenen Abschluss verfügen.

Analog dazu ist für die Berufe der Heilbehandlung sowie für übrige Berufe aus Sicht der Unternehmen häufig ein Zusatzjahr erforderlich, das die Interessent/innen für diese beiden Berufsgruppen auch überdurchschnittlich häufig absolviert haben. Im Gegensatz dazu stehen Lehrstellen in der Metall-/Maschinenindustrie und in den technischen Berufen überdurchschnittlich häufig Jugendlichen offen, die direkt aus der obligatorischen Schule kommen. Dementsprechend hoch ist der Anteil an Interessent/innen für Lehrstellen in diesen beiden Berufsgruppen, die nach der obligatorischen Schule den direkten Einstieg in die Lehre anstreben.

In Bezug auf die Herkunft der Jugendlichen resp. den Standort der Unternehmen zeigt sich, dass in städtischen Gebieten nicht nur mehr Jugendliche mit Interessen an einer Lehrstelle

¹¹ Details zu den genauen Fragestellungen befinden sich in den Kapitel 1.6 und 2.6 der vorliegenden Ergebnisberichts.

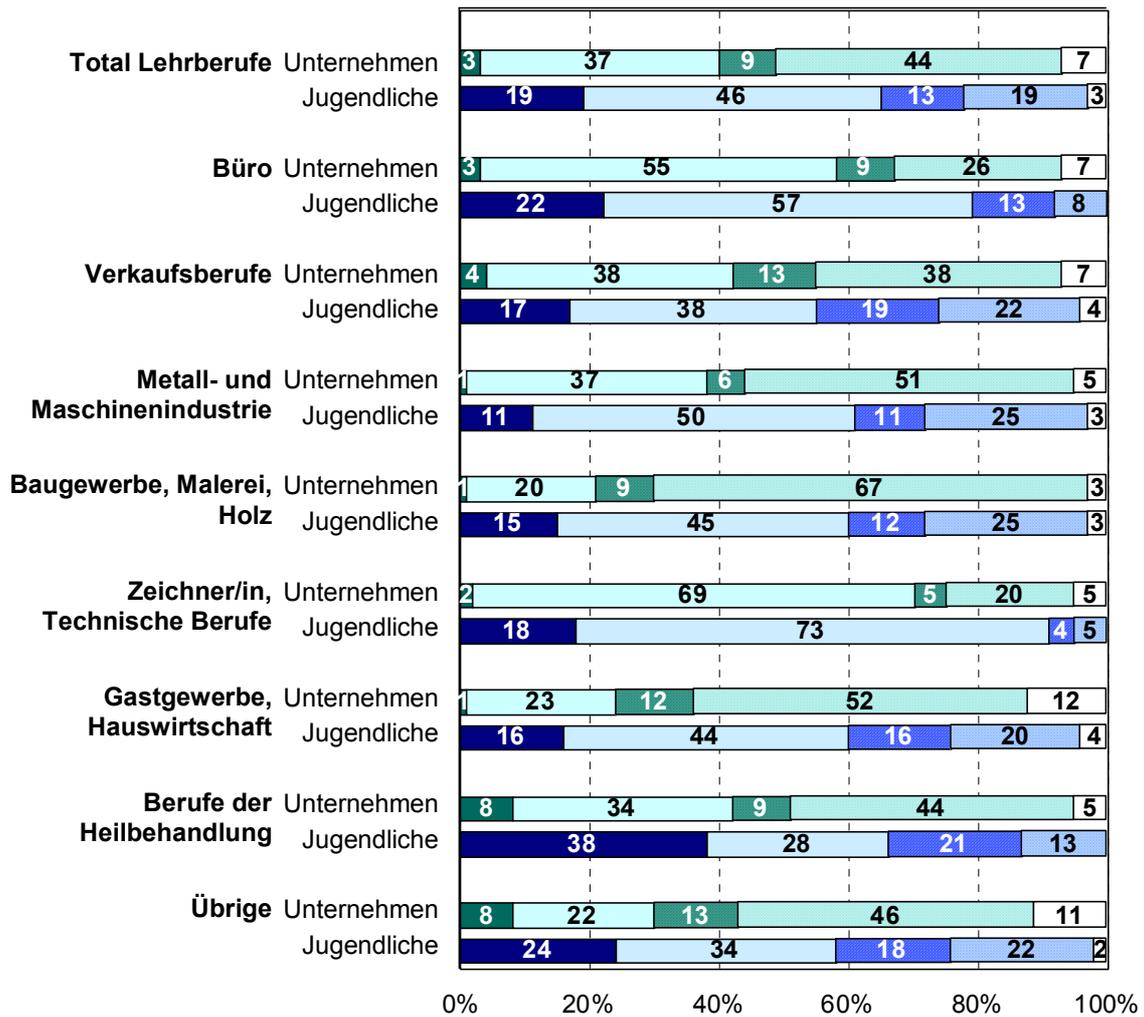
über einen gehobenen Abschluss der obligatorischen Schule verfügen, sondern dies auch von mehr Unternehmen verlangt wird.

Grafik 40: Qualifikation der Anwärter/innen für Lehrstellen

(Stichtag 15. April 2006)

Unternehmen: Verlangter Abschluss für Anwärter/innen der angebotenen Lehrberufe? (Frage 8)

Jugendliche: Obligatorischer Schulabschluss der Befragten (Frage 30/31)
Zusatzjahr der Befragten (Frage 30/32)



Gehobener Abschluss UND Zusatzjahr
 Gehobener Abschluss
 Grund-Abschluss UND Zusatzjahr
 Grund-Abschluss
 Anderes/keine Angabe

Basis: 2'684 angebotene Lehrstellen, 1'540 Jugendliche mit Interesse an Berufslehre

3.5 Kampagne „chance 06“ und Lehrbetriebsvignette

Die nationale Lehrstellenkampagne „chance 06“ ist eine Initiative des Bundesamts für Berufsbildung und Technologie in Zusammenarbeit mit verschiedenen Organisationen der Arbeitswelt. Die Kampagne beinhaltet neben einer Internetplattform zur Information weitere Massnahmen, die auf die Bedeutung der beruflichen Grundbildung aufmerksam machen. Dazu zählt zum Beispiel die Bekanntmachung der Vignette für Lehrbetriebe.

Während auf Seiten der Unternehmen die Lehrbetriebsvignette 59% aller Befragten bekannt ist und von 32% auch schon genutzt wurde, haben bisher nur gerade 7% aller Jugendlichen vor der Berufswahl vom Angebot der Website „chance 06“ gehört und nur 3% haben davon auch schon Gebrauch gemacht, indem sie die Website besucht haben.

Bei den Unternehmen der **Region** Innerschweiz und vor allem auch in der Westschweiz und im Tessin erfreut sich die Vignette einer besonders hohen Bekanntheit und erreicht überdurchschnittliche Nutzungswerte. Dasselbe gilt für die Jugendlichen der Region Innerschweiz, die überdurchschnittlich häufig von der Website „chance 06“ gehört und diese schon besucht haben (Grafik 41).

Grafik 41: Bekanntheit und Nutzung der Kampagne „chance 06“

(Stichtag 15. April 2006)

Unternehmen:

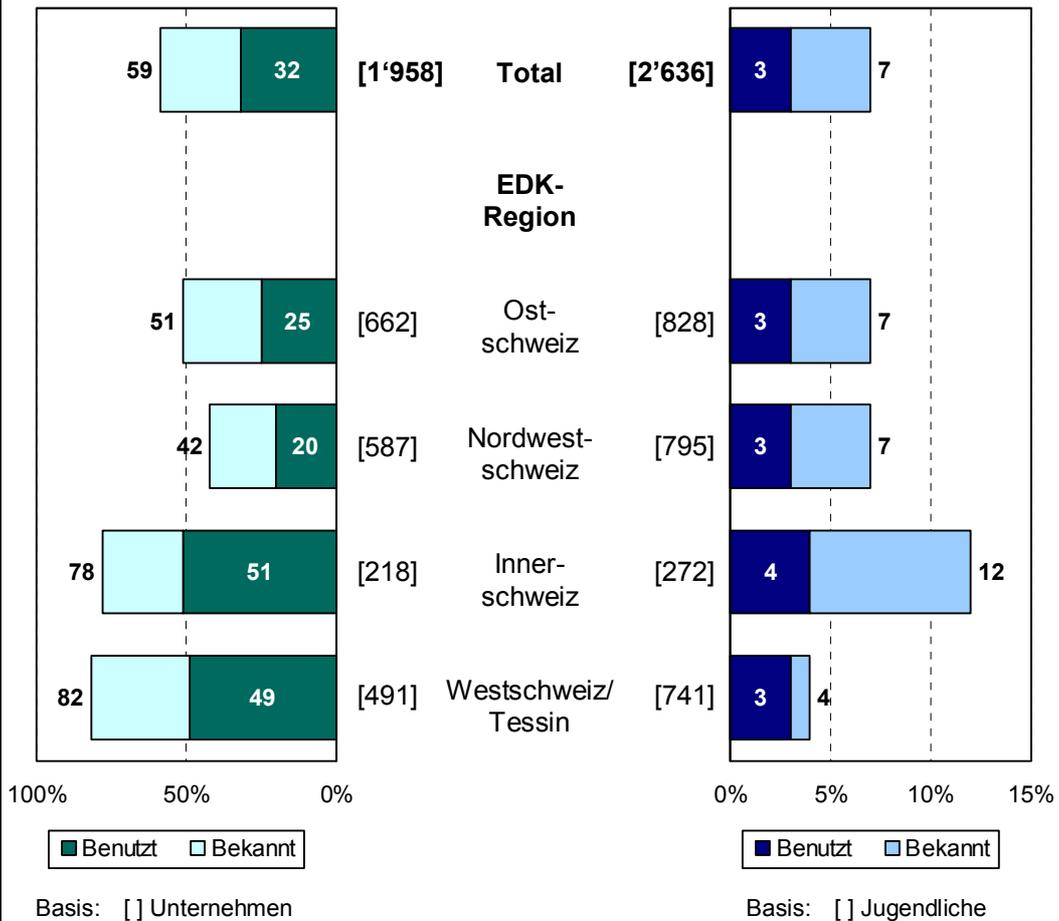
Frage 9: Kennen Sie die Lehrbetriebsvignette, die vom BBT und den Kantonen jährlich herausgegeben wird?

Frage 9.1: Haben Sie schon von dieser Lehrbetriebsvignette Gebrauch gemacht?

Jugendliche:

Frage 300.00: Kennen Sie die Website „chance 06“?

Frage 300.10: Sind Sie selber schon einmal auf dieser Website gewesen?

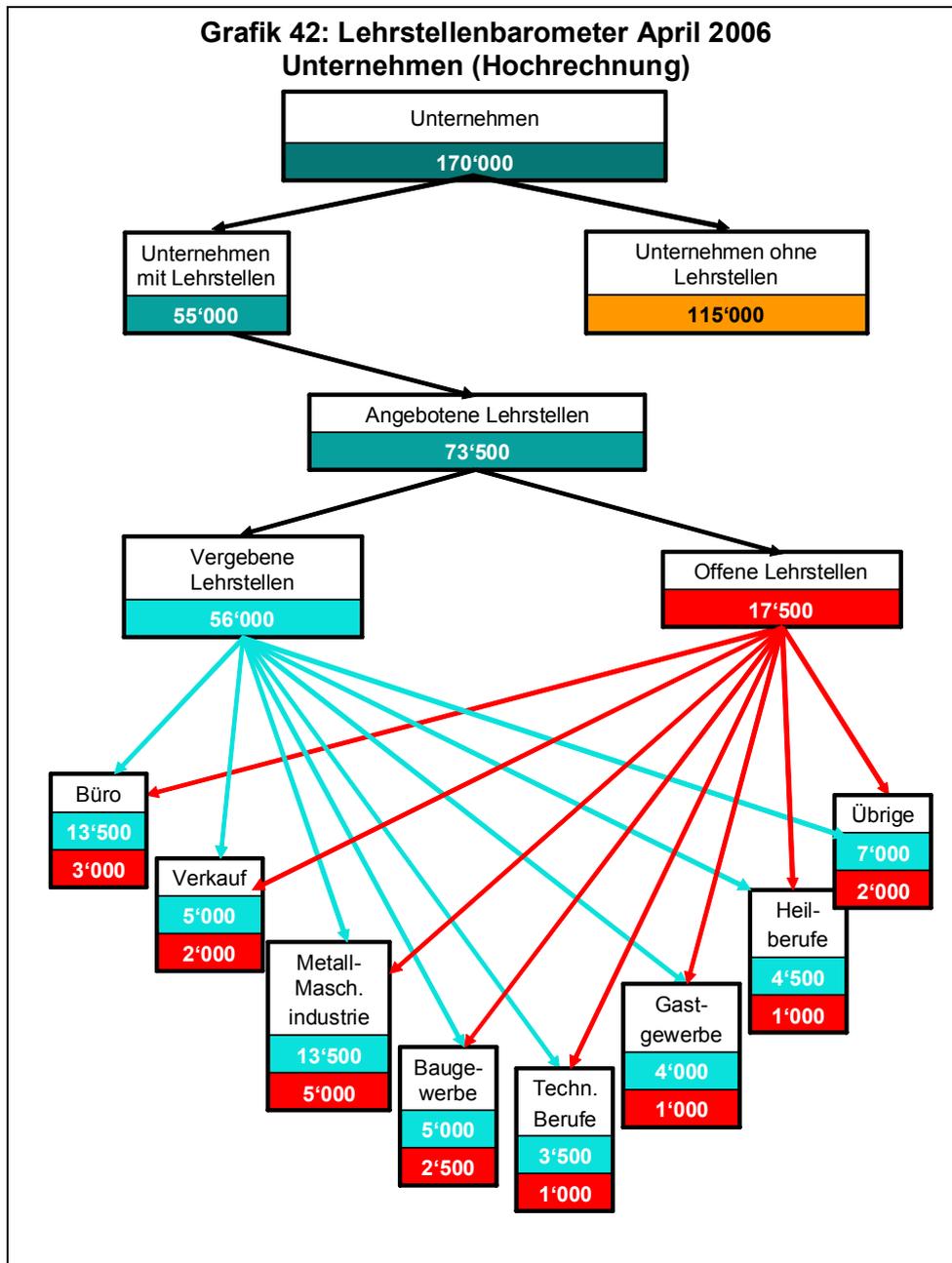


ÜBERSICHT 2006

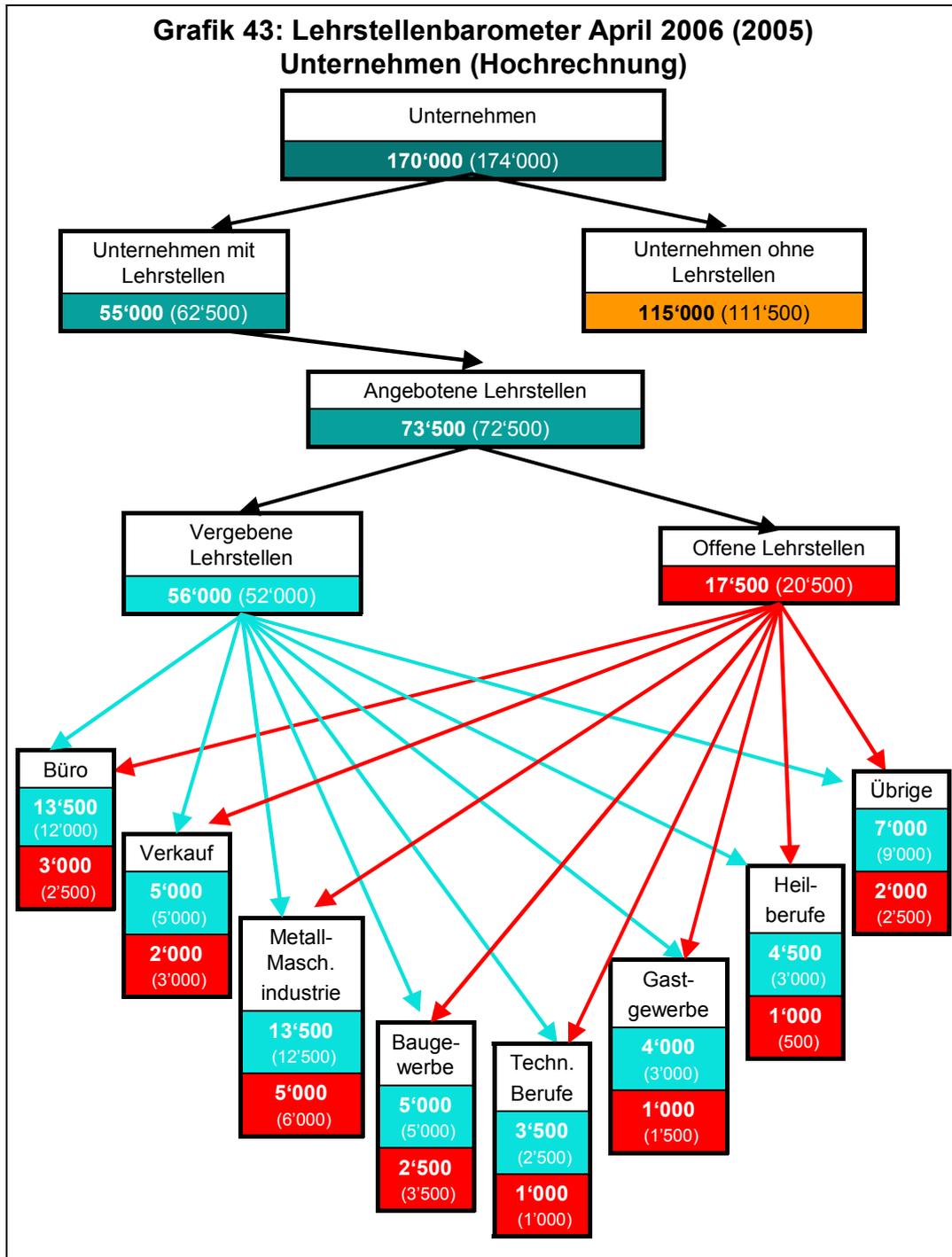
Übersicht 2006

1. Übersicht Unternehmen

Die untenstehende Grafik 42 illustriert den Stand Unternehmen in der Schweiz Mitte April 2006. Wie viele bieten Lehrstellen an, welche sind schon vergeben und in welchen Berufsgruppen? Die Zahlen basieren auf der Hochrechnung der Unternehmensbefragung.

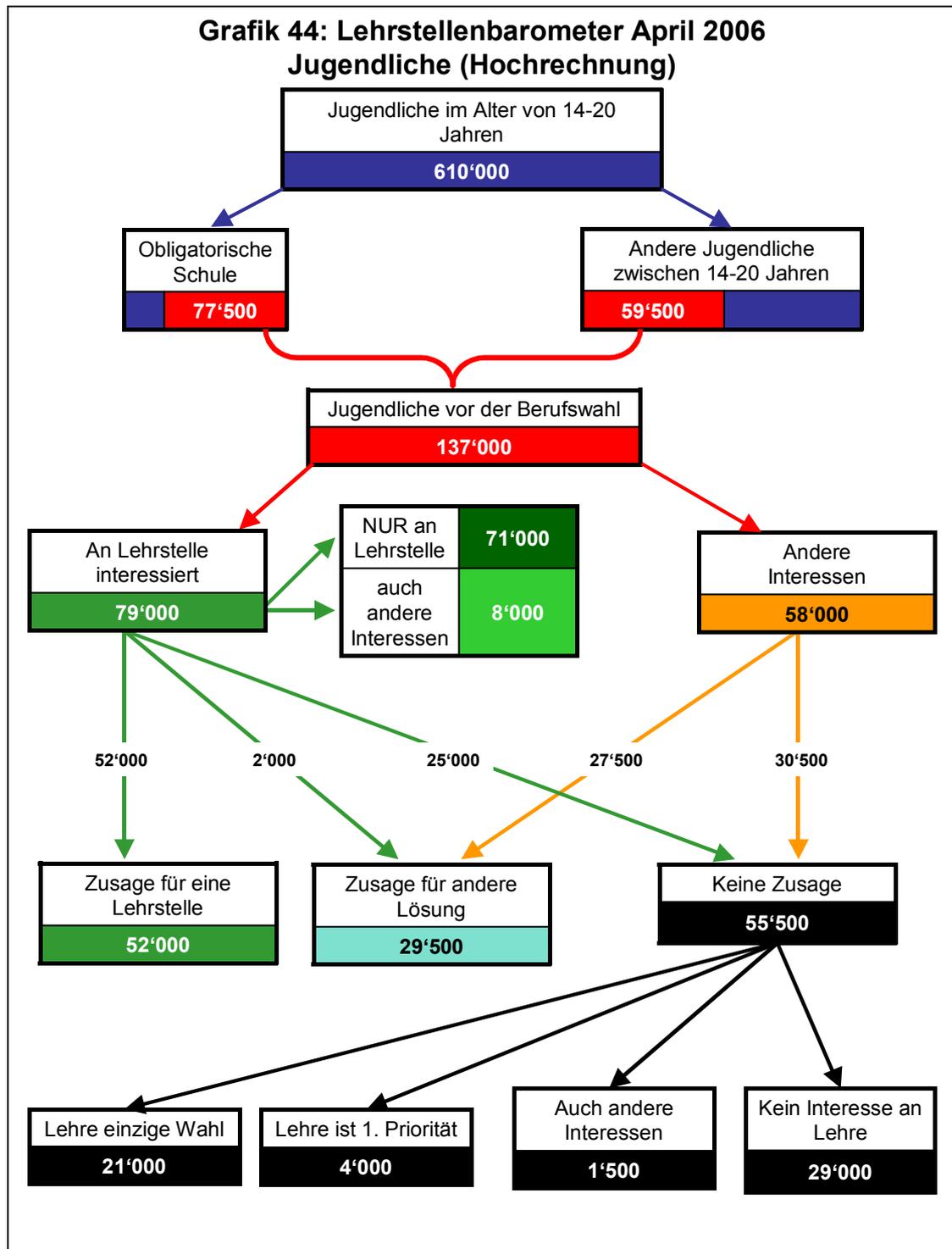


Der Vergleich mit derselben Übersicht vom letzten Jahr 2005 zeigt, dass sich im Bereich der Unternehmen auf der Ebene der angebotenen Lehrstellen nur unwesentliche Veränderungen ergeben haben. Die Anzahl vergebener Lehrstellen ist 2006 leicht angestiegen (Grafik 43).

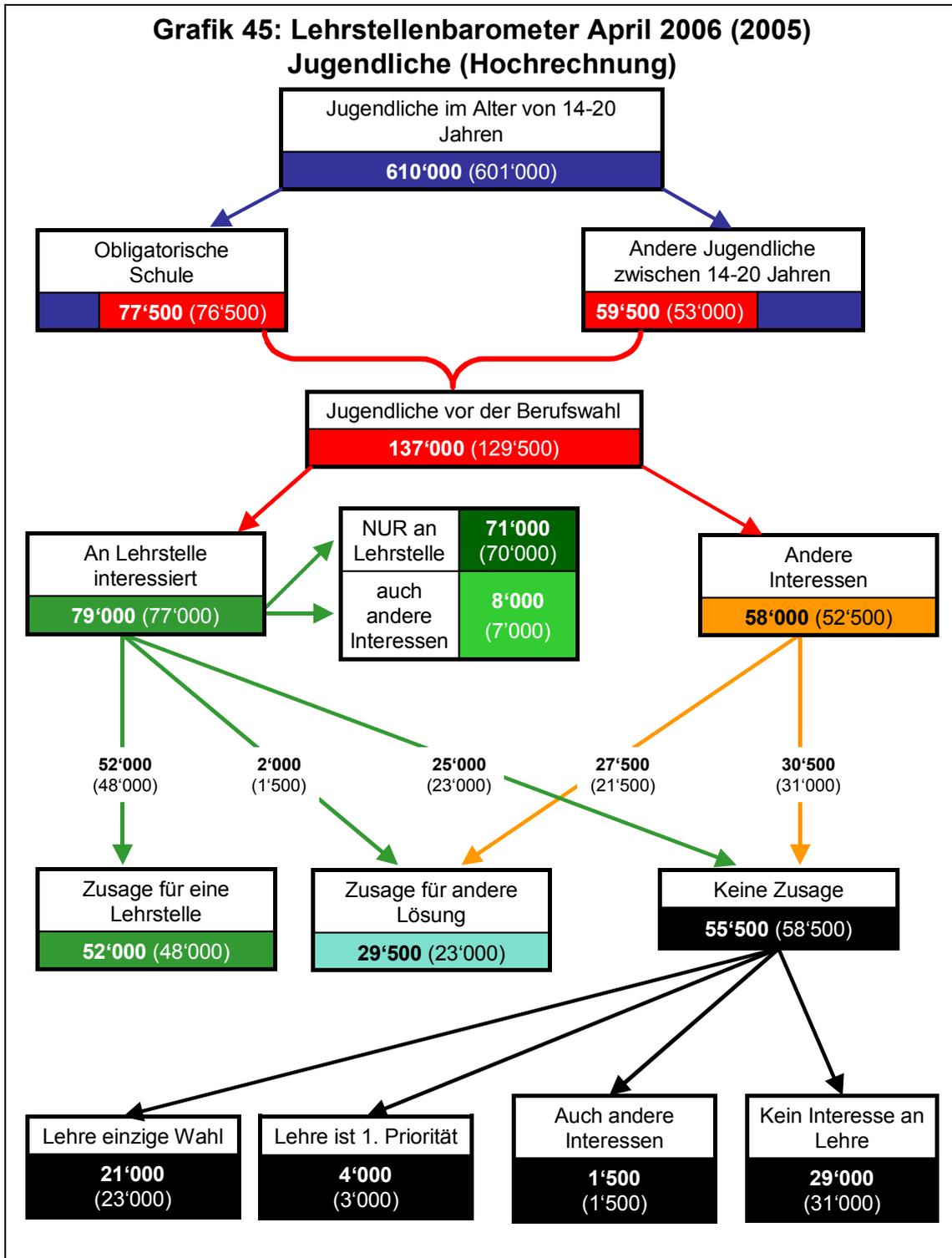


2. Übersicht Jugendliche

Die untenstehende Grafik 44 illustriert die Situation der Jugendlichen vor der Berufswahl Mitte April 2006. Woher kommen sie, was interessiert sie, wie steht es mit Zusagen? Die Zahlen basieren auf der Hochrechnung der Jugendlichenbefragung.



Der Vergleich mit derselben Übersicht vom letzten Jahr 2005 zeigt, dass sich im Bereich der Jugendlichen auf der Ebene der Interessent/innen an Lehrstellen nur unwesentliche Veränderungen ergeben haben. Die Anzahl Jugendlicher mit einer Zusage für eine Lehrstelle ist 2006 leicht angestiegen (Grafik 45).



ANHANG: LEHRBERUFE

Anhang: Lehrberufe

Die zur Auswahl stehenden Lehrberufe sind in den Resultaten des Lehrstellenbarometers in acht Berufsgruppen eingeteilt. Die folgende Tabelle zeigt auf, welche Berufe in den einzelnen Gruppen zusammengefasst sind. Der Einfachheit halber sind die Berufe nur in der männlichen Form aufgeführt.

BRANCHE	LEHRBERUF
Büroberufe	BETRIEBSPRAKTIKER (ZH)
	INFORMATIONSSASSISTENT/DOKUMENTATIONSASSISTENT
	KAUFMANN
	KAUFMANN B-PROFIL (BASISAUSBILDUNG)
	KAUFMANN E-PROFIL (ERWEITERTE GRUNDBILDUNG)
	KAUFMANN M-PROFIL (BERUFSMATURA)
	LOGISTIKASSISTENT
Verkauf	DETAILHANDELSASSISTENT EBA
	DETAILHANDELSFACHMANN EFZ
	DROGIST
	PHARMA-ASSISTENT
Metall- und Maschinenbau	ANLAGEN- UND APPARATEBAUER
	AUTOLACKIERER
	AUTOMATIKER
	AUTOMECHANIKER
	AUTOMONTEUR
	BAUMASCHINENMECHANIKER
	BUECHSENMACHER
	CARROSSERIESPENGLER
	CARROSSIER LACKIEREREI EFZ
	CARROSSIER SPENGLEREI EFZ
	ELEKTROMONTEUR
	ELEKTRONIKER
	ELEKTROPRAKTIKER (ZH)
	FAHRZEUG-ELEKTRIKER-ELEKTRONIKER
	FAHRZEUGSCHLOSSER
	FEUERVERZINKER
	GALVANIKER
	GLASAPPARATEBAUER (BS)
	GRAVEUR
	GUSSFORMER
	GUSSTECHNOLOGE
	HEIZUNGSMONTEUR
	INFORMATIKER EFZ
	KAELTEMONTEUR
	LANDMASCHINENMECHANIKER
	LUEFTUNGSANLAGENBAUER
	MECHAPRAKTIKER
MEDIAMATIKER	

BRANCHE	LEHRBERUF
	MESSERSCHMIED
	METALLBAUER
	METALLBAUKONSTRUKTEUR
	METALLDRUECKER
	MONTAGE-ELEKTRIKER
	MOTORGERAETEMECHANIKER
	MOTORRADMECHANIKER
	MULTIMEDIAELEKTRONIKER
	NETZELEKTRIKER
	POLYMECHANIKER
	RECYCLIST
	REIFENPRAKTIKER EBA
	SANITAERMONTAEUR
	SCHMIED
	SCHMIED-HUFSCHMIED
	SPENGLER
	SPENGLER-SANITAERINSTALLATEUR
	STORENMONTAEUR
	TELEMATIKER
	ZINNGIESSER (ZH)
	ZISELEUR
ZWEIRADMECHANIKER	
Baugewerbe	BAUISOLEUR
	BAUWERKTRENNER
	BETONWERKER
	BODENLEGER
	BOOTBAUER
	DACHDECKER
	DRECHSLER
	FASSADENBAUER
	FASSADENMONTAEUR
	FLACHDACHBAUER
	GERUESTMONTAEUR
	GIPSER
	GIPSER UND MALER
	GRUNDBAUER
	HAFNER
	HAUSTECHNIKPLANER
	INDUSTRIE- UND UNTERLAGSBODENBAUER
	INDUSTRIELACKIERER EFZ
	ISOLIERSPENGLER
	KUEFER
	MALER
	MAURER
	PFLAESTERER
	PLATTENLEGER
	SAEGER
	SCHREINER
	SCHREINERPRAKTIKER EBA
	SCHRIFTEN- UND REKLAMEMALER
SKIBAUER (LU)	

BRANCHE	LEHRBERUF
	STRASSENBAUER
	TECHNISCHER MODELLBAUER
	VERGOLDER
	VERKEHRSWEGBAUER (BERUFSFELD)
	WAGNER
	WEISSKUEFER
	ZIMMERMANN
Zeichner, Technische Berufe	BAUZEICHNER
	BIOLOGIELABORANT
	CHEMIE- UND PHARMATECHNOLOGE EFZ
	CHEMIELABORANT
	ELEKTROZEICHNER
	GEOMATIKER
	HOCHBAUZEICHNER
	INNENAUSBAUZEICHNER
	KONSTRUKTEUR
	LABORIST
	LANDSCHAFTSBAUZEICHNER
	MIKROZEICHNER
	PHYSIKLABORANT
	RAUMPLANUNGSZEICHNER
TEXTILLABORANT	
Gastgewerbe, Hauswirtschaft	DIAETKOCH
	FACHMANN HAUSWIRTSCHAFT EFZ
	HAUSPFLEGER
	HOTELFACHMANN EFZ
	HOTELLERIEANGESTELLTER EBA
	KOCH
	KUECHENANGESTELLTER EBA
	RESTAURATIONSANGESTELLTER EBA
RESTAURATIONSFACHMANN EFZ	
Heilberufe	AUGENOPTIKER
	DENTALASSISTENT
	DENTALHYGIENIKER, DIPL. SRK
	ERNAEHRUNGSBERATER, DIPL. SRK
	FACHANGESTELLTER GESUNDHEIT SRK
	FACHMANN BETREUUNG EFZ
	FACHMANN FUER MED.-TECH. RADIOLOGIE, DIPL. SRK
	GESUNDHEITSPFLEGER, DIPL. SRK
	KRANKENPFLEGER DIPLOM NIVEAU I SRK
	KRANKENPFLEGER DIPLOM NIVEAU II SRK
	MEDIZINISCHER LABORANT, DIPL. SRK
	MEDIZINISCHER MASSEUR SRK
	ORTHOPTIST, DIPL. SRK
	PFLEGEASSISTENT SRK
	PFLEGEFACHMANN, DIPL. SRK
PRAXISASSISTENT, TIERMEDIZINISCHER	
TECHNISCHER OPERATIONSASSISTENT, DIPL. SRK	
Übrige Berufe	ANDERER BERUF
	ARCHITEKTURMODELLBAUER
	BAECKER-KONDITOR

BRANCHE	LEHRBERUF
	BAHNBETRIEBSDISPONENT
	BAHNBETRIEBSSSEKRETAER
	BAHNBUEEROANGESTELLTER
	BEKLEIDUNGSGESTALTER
	BEREITER
	BERUFSSPORTLER
	BETAGTENBETREUER
	BLASINSTRUMENTENREPARATEUR
	BLECH-BLASINSTRUMENTENBAUER
	BUCHBINDER
	BUCHHAENDLER
	CARROSSERIESATTLER
	CHEMIKANT
	CHEMINIST
	COIFFEUR EFZ
	DEKORATIONSGESTALTER
	DRUCKAUSRUESTER
	DRUCKTECHNOLOGE
	ETUISMACHER
	FEINWERKOPTIKER
	FLEXODRUCKER
	FLORIST
	FORSTWART
	FOTOFACHMANN EFZ
	FOTOGRAF
	FOTOLABORANT
	GAERTNER (GARTEN-/LANDSCHAFTSBAU/STAUDEN/BAUMSCH./ZIERPFL.)
	GEBAEUDEREINIGER
	GEFLUEGELZUECHTER
	GEIGENBAUER
	GEMUESEGAERTNER
	GESTALTER WERBETECHNIK EFZ
	GLASER
	GLASMACHER (NW)
	GLASMALER
	GLEISBAUER
	GOLDSCHMIED
	GRAFIKER
	GRENZWAECHTER
	HOHLGLASSCHLEIFER (NW)
	HOLZBILDHAUER
	INDUSTRIEKERAMIKER
	INDUSTRIEPOLSTERER
	INNENDEKORATEUR
	INNENDEKORATIONS-NAEHER
	JUWELENFASSER
	KACHEL- UND BAUKERAMIKFORMER
	KAESER
	KAMINFEGER
	KARTOGRAPH
	KERAMIKER

BRANCHE	LEHRBERUF
	KERAMIKMALER
	KERAMIK-MODELLEUR
	KLAVIERBAUER
	KLEINKINDERERZIEHER
	KONDITOR-CONFISEUR
	KORBFLECHTER
	KOSMETIKER
	KUNSTSTOFFTECHNOLOGE
	KUVERTMASCHINENFUEHRER
	LANDWIRT (FAEHIGKEITSAUSWEIS)
	LANDWIRT MIT SPEZIALRICHTUNG BIOLANDBAU
	LASTWAGENFUEHRER
	LEBENSMITTELTECHNOLOGE
	LUFTVERKEHRSANGESTELLTER
	MATROSE DER BINNENSCHIFFFAHRT (BS)
	METZGER
	MIKROMECHANIKER
	MILCHPRAKTIKER EBA
	MILCHTECHNOLOGE
	MOLKERIST
	MUELLER
	MULTIMEDIAGESTALTER
	OBERFLAECHEVEREDLER UHREN UND SCHMUCK
	ORGELBAUER
	ORTHOPAEDIE-SCHUHMACHER
	ORTHOPAEDIST
	PAPIERTECHNOLOGE
	PFERDEPFLEGER
	PODOLOGE EFZ
	POLISSEUR
	POLYGRAF
	PRAXISASSISTENT, MEDIZINISCHER
	PRINTMEDIENVERARBEITER EFZ
	RENNREITER
	REPROGRAF
	RETTUNGSSANITAETER, DIPL. SRK
	SATTLER
	SCHUHMACHER
	SCHUHMODELLEUR
	SCHUHTECHNOLOGE
	SEILBAHNER EBA
	SEILBAHNER EFZ
	SEILER
	SIEBDRUCKER
	SILBERSCHMIED
	SOZIALAGOG
	STEINBILDHAUER
	STEINHAUER
	STEINMETZ
	STEINWERKER
	TEXTILASSISTENT

BRANCHE	LEHRBERUF
	TEXTILENTWERFER
	TEXTILGESTALTER HANDWEBEN
	TEXTILMECHANIKER
	TEXTILPFLEGER
	TEXTILVEREDLER
	THEATERMALER
	TIEFDRUCKGRAVEUR
	TIERPFLEGER
	TOEPFER
	UHRGEHAEUSEMECHANIKER
	UHRMACHER FACHGEBIET INDUSTRIE
	UHRMACHER FACHGEBIET RHABILLAGE
	UHRMACHER PRAKTIKER
	VERPACKUNGSTECHNOLOGE
	WEINTECHNOLOGE
	WINZER
	ZAHNTECHNIKER
	ZEMENTMASCHINIST
	ZINNPFEIFENMACHER
	ZUGBEGLEITER